

# LOB DES LEBENS

Autographen und Widmungsexemplare  
Bibliographien und andere Bücher  
Stuttgarter Antiquariatsmesse 2010

Lob des Lebens

Dankt und Propheten preisend,  
Und sie hatten ja so recht!  
Wie ist es auch verheißt, das Leben,  
Jammes, Stimmes ist es jetzt.

Soliman denn! Hark und Löhne!  
Folgt mir herzlich in dem Hest;  
Bis am ewig schönen Fiele  
Eich werden Lust und Freud.

Eberhard K  
in der Geschichte  
für Michael  
am 6.6.2003



Januar 2010

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

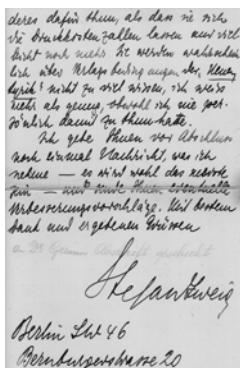
Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

**Geschäftsbedingungen:** Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland.

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 100,- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,50; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Zahlungen per Lastschrift, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.**



Nr. 194 Zweig

## Katalog 67

Umschlag: Nr. 60 Robert Gernhardt

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

# Autographen

1 **Abbe, Ernst**, Physiker und Sozialreformer (1840-1905).  
Eigenth. Brief mit U. Jena, 12. X. 1902. Gr.-8°. 1 Seite. Doppel-  
blatt. - Antwortbrief beiliegend. 480.-

An den Arzt Johann Peter Matthes in Jena: "Hochgeehrter Herr Kollege, Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Bemühung verbindlichst danke, bemerkte ich - um etwaiges Missverständnis zu beseitigen - daß die grössere (150- Gr) Flasche dasjenige Paraldehyd ist, das mir vorigen Montag aus der Hofapotheke geliefert wurde. Das kleinere (50- Gr) Fläschchen enthielt die Probe aus dem Laboratorium (beziehungsweise dem Magazin) der Firma C[arl] Z[eiss] - von welcher das Präparat für technische Verwendung direkt von Schering [Chemiefabrik in Berlin], in plombirten Flaschen, bezogen wird. Ich hatte, um diese Probe zu kennzeichnen, auf das Fläschchen einen Streifen gummiertes Papier mit der Aufschrift: Schering passiv aufgeklebt [...]" - Abbe war wissenschaftlicher Leiter der Zeiss-Werke in Jena und Gründer der Carl-Zeiss-Stiftung. - Dr. Johann Peter Matthes wurde 1827 in Reichenhausen in der Rhön geboren, studierte in Jena und Würzburg, war zunächst praktischer Arzt in Ostheim und kam 1858 als Bataillonsarzt nach Eisenach, wo er fast 30 Jahre tätig war, zuletzt als Physikus. 1871 wurde er zum Medizinalrat ernannt, 1877 wurde er Leibarzt des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1886 siedelte er nach Weimar über (vgl. Eisenacher Zeitung vom 1. X. 1886). - Beiliegend Matthes' Antwortbrief vom 13. X. 1902 in dem er mitteilt, "dass der Inhalt der grossen Flasche (150 g), welche nach ihrem Schreiben aus der Hofapotheke am Montag geliefert worden ist also in zwei Punkten - stechendem Geruch und Schwefelsäuregehalt - nicht den Anforderungen des Arzneibuch IV entspricht. Anbei die Probe, nach Zurückbehaltung von Beweismaterial zurück [...]" - Sehr selten.

2 **Abderhalden, Emil**, Physiologe (1877-1950). 2 masch.  
Briefe mit U. sowie masch. Postkarte mit U. Halle an der Saale,  
22. VI. 1933 bis 18. X. 1934. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten.  
150.-

An den Botaniker Carl Schröter in Zürich. - I. (22. VI. 1933): "[...] Auf Ihre Anfrage teile ich ergebenst mit, daß in unserer Bibliothek die in beifolgendem Verzeichnis angeführten Arbeiten von Ihnen vorhanden sind. Ich wäre außerordentlich dankbar, wenn Sie uns weitere Veröffentlichungen zur Verfügung stellen könnten [...]" - II. (28. III. 1934): "[...] Vielen herzlichen Dank für die freundliche Übersendung Ihrer neuesten Veröffentlichungen. Ich habe in der letzten Zeit viel an Sie gedacht. Ich las nämlich mit vieler Freude die Selbstbiographie von Lehmann und stieß dabei wiederholt auf Sie [...]" - III. (18. X. 1934): "[...] In dem beifolgenden Verzeichnis sind alle Arbeiten angeführt, die wir bis jetzt von Ihnen erhalten haben [...]" - Abderhalden war seit 1911 Prof. in Halle, ab 1945 in Zürich und von 1932-50 Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

3 **Abendroth, Hermann**, Dirigent (1883-1956). Eigenh. Brief mit U. Köln, 15. XI. 1931. Fol. 1 Seite. Bleistift. Briefkopf. 120.-

An einen Herrn: "[...] ich schreibe in der Bahn und bitte, wie wenig entsprechende äußere Form dieser Zeilen zu entschuldigen. Nach reiflicher Überlegung bitte ich Sie, darauf verzichten zu wollen, von mir Äußerungen über mein Verhältnis zum Kammerorchester zu erwarten. Ich bin zugleich Chef des Städt. Orchesters Köln. Ich könnte mich mit dem einen nicht eingehend und liebevoll beschäftigen, ohne das andere zu vernachlässigen. Und das möchte ich nicht, - auch deshalb, weil mir das große Orchester künstlerisch und menschlich nicht weniger lieb ist und nahe steht, als mein Kammerorchester. - Ich hoffe, Sie haben Verständnis für diese meine Einstellung und deuten mein Schweigen richtig [...]" - 2 Beilagen.

4 **Album amicorum** -, Freundschaftsalbum der Schülerin Otilie. Leipzig, Dresden, Dessau, Bad Elmen, Roitzsch u. a., ca. 1830-40. Qu.-8°. Mit 2 Aquarellen, Tusche- und Bleistiftzeichnung. 24 Bl. mit Eintragungen. Lose in Hpgt.-Kassette mit Buntpapierbezug und Rückenvergoldung (beschabt und bestoßen). 200.-

Das Album gehörte einer Schülerin mit Namen Otilie; die meisten der Eintragungen stammen von Mitschülerinnen und Lehrern. Die Aquarelle und Zeichnungen zeigen eine Landschaft mit Schlößchen (vom Zeichenlehrer), einen Früchtekorb, Blumen (mit aufgenähter Haarlocke) und eine Landschaft mit freigelassener Stelle an einem Felsen, wohl für ein einzumalendes Porträt, das von einer Frau und zwei Putten geschmückt wird. - Stellenw. wenig fleckig, kaum gebräunt.

#### *Preußens "downfall"*

5 **Alexis, Willibald (d. i. Wilhelm Häring)**, Schriftsteller (1798-1871). Eigenh. Brief mit U. "W. Haering". Ohne Ort und Jahr (Berlin 1866). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 300.-

An einen Herrn mit der Übersendung eines Lustspiels und über die Schauspieler einer geplanten Aufführung: "[...] Ach man müßte ein Lustspiel [...] gleich versenken, um nicht das Trauerspiel um sich her zu sehen. Wie sehen wir und trauerts uns am Tag der Völkerschlacht bei Bronzell [Ort eines Scharmützels im hessischen Verfassungsstreit von 1850]. Von Ihnen empfang ich die erste Kunde. Was mußten wir seitdem erleben! Ob der neueste Tag von Werra [Juni/August 1866 im Deutschen Krieg] für Preußen zum Glück für das andere Deutschland ausfällt, frage ich mich auch [...] Einstweilen ist mir aber wohl wohl vergönnt als Preuße [...] über den downfall meines Vaterlandes zu klagen. Beim Aufräumen meines Scriptoriums fand ich neulich Ihr Gedicht auf Chamissos Tod. Ich weiß noch sehr wohl, welchen Anklang darauf Hitzigs Vortrag in der damals noch lebendigen liter[arischen] Gesellschaft fand [...]" - Ältere Sammlervermerke in Bleistift.

6 **Andechs - Maurus II. (eigentl. Maurus Rambeck)**, 18. Abt von Andechs (1632-1686). Schriftstück mit eigenh. U. "Maurus Abbas". Kloster Andechs, 27. XI. 1679. Fol. (33 x 21 cm). 2 1/2 S. Doppelblatt. Mit 2 papiergedeckten Siegel. 240.-

Quittung von Schreiberhand für Johann Baptist Imhoff und dessen Erben über eine Zahlung von 2.000 Gulden; es geht um das Erbe eines Gutes in Siegertshausen. Unterzeichnet und gesiegelt von Abt Maurus (Profess am 12.6.1650, Abtwahl am 14.1.1666, verstorben am 2.11.1686, "in der Gruft begraben in Andechs, Studium in Andechs, Salzburg und Wien, für 20 Jahre und 9 Monate ein überaus würdiger Abt"; vgl. Necrologium) und dem Andechser Prior Ildephonsus. Am 3. Mai 1669 wurde fast das gesamte Kloster bis auf die Grundmauern zum Raub der Flammen nach einem Blitzschlag (allerdings mit Ausnahme der Heiligen Kapelle und des Reliquienschatzes). Abt Maurus II. Rambeck, gerade einmal drei Jahre im Amt, begann unverzüglich mit dem Neubau, bei dem das Kloster im Wesentlichen die Gestalt erhielt, die es noch heute hat. - Leicht fleckig, an den Faltstellen repariert.

7 **Bäuerle, Adolf**, Schriftsteller (1786-1859). Eigenh. Brief mit U. "Adolf". Wien, 19. VIII. 1827. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelrest. 150.-

An seine Gattin Antonia in Teplitz-Schönau; allerdings scheint das erste Blatt zu fehlen: "liebes Buberl? Ist er recht gesund? Ist er gewachsen? War er schon lang nicht in Gumpendorf? Ich schließe diesen Brief, weil es zu weitläufig wäre - Dir alle Gefühle zu sagen, die mich und die Kinder durchströmen [...] Heute ist der Resi ihre Hochzeit, ach wäre auch meine Toni schon eine geliebte, versorgte & glückliche Frau. Ich hoffe also das Beste. Gott schenke ihr die Gesundheit u. einen braven Mann, um dieses bethe ich täglich. Ich küsse Euch im Geiste [...]" - Bäuerle leitete 1806-59 die "Wiener Theaterzeitung" und war 1809-28 Sekretär des Leopoldstädter Theaters. Er schrieb eine große Zahl von Wiener Volkskomödien und erfand die Figur des Regenschirmmachers Staberl. - Wohlerhalten.

#### *Auf großer Fahrt*

8 **Ballin, Albert**, Reeder (1857-1918). Eigenh. Randbemerkung mit U. Hamburg, Mitte Juni 1914. 250.-

Bleistifanstreichungen und -marginalie "an die Mitglieder des Vorstandes und zurück an Ballin". - Am Kopf eines Briefes von K[arl] Busch, dem New Yorker Büroleiter von Ballin, dat. 3. VI. 1914. 4 Seiten. Doppelblatt mit gestoch. Hotelbriefkopf "The Homestead | H. Albert | Manager | Hot Springs, VA." - An Albert Ballin in Hamburg: "Ich habe mich für kurze Zeit hierher geflüchtet, um mich vor Herrn Meyer's Abreise nach Drüben von den mit der Anwesenheit der 'Vaterland' verknüpft gewesenen Strapazen und Aufregungen etwas zu erholen. So etwas greift doch an wenn man die Siebzig überschritten hat und in New York lebt. Glücklicher Weise ist ja in der Hauptsache

noch Alles gut gegangen. Die 'Vaterland' hat hier einen großen Eindruck gemacht und die bedauerlichen, aber doch noch im Ganzen glücklich verlaufenen Vorkommnisse bei ihrer Ein- und Ausfahrt werden uns nicht nachhaltig schaden. Sie sind ja inzwischen durch unsere Telegramme und die mündlichen Berichte der Herrn [Max] Warnholtz und Reader vollkommen unterrichtet. Ich brauche mich daher auf Einzelheiten nicht einzulassen. Persönlich war mir bei den mit dem Besuche der 'Vaterland' verknüpften Schwierigkeiten der Gedanke besonders peinlich, daß dabei nicht Alles so klappte wie Sie es gewünscht und gehofft hatten und wie das Wunderwerk, das in erster Linie Ihnen seine Entstehung verdankte, es verdiente. Inzwischen aber haben 'Imperator' und 'Vaterland' ihren Ruf fest etabliert und in den Augen des Publikums unsere Linie über Alles hinausgehoben, was andere Linien bieten. Wenn nun erst das dritte große Schiff hinkommt und damit ein regelmäßiger, rascher Dienst verbürgt sein wird, braucht uns, zumal wenn die Erneuerung des Pool's nach Ihren Intentionen gelingt, um die Zukunft nicht bange zu sein wenigstens so weit die direkte Reise zwischen Hamburg und N.Y. in Betracht kommt. Boston und Montreal bieten allerdings noch schwierige Probleme, deren Lösung indes nicht unüberwindlich sein sollte [...]" Sodann ausführlich weiter über Lionel Ballin, der seine Nachfolge antreten sollte, die "künftige Gestaltung der N.Y.er Direktion", Seinen "kühnen Plan, auf der 'Cincinnati' die Reise um die Welt zu machen" und seinen geplanten Ruhestand in Wiesbaden. - Die "Vaterland" ist das bis heute größten Passagierschiff, das je unter deutscher Flagge gefahren ist. Sie verdankt ihren Bau den Ehrgeiz des Reeders Albert Ballin, der die von ihm geführte Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG) zur größten Reederei der Welt machen wollte. Als das Schiff schließlich am 25. April 1914 zu seiner Jungfernfahrt bereit war, war es mit 290 Metern Länge das größte je von Menschenhand geschaffene bewegliche Objekt. Bei der Ankunft in New York ereignete sich ein Zwischenfall: um nicht einen kleinen Schlepper zu rammen, der unversehens vor dem Bug des Schiffes aufgetaucht war, ließ der Lotse die Maschinen stoppen. Danach jedoch war der Koloss nicht mehr in der Lage, in der engen Hudson Bay zu manövrieren und trieb hilflos auf eine in der Nähe liegende Schlickbank zu. Erst mit dem Einsatz vieler weiterer Schlepper konnte der neue Stolz des Kaiserreiches davor bewahrt werden, sich auf unwürdige Weise im Schlamm festzusetzen. Mit fast vier Stunden Verspätung erreichte das größte Schiff der Welt endlich seinen Liegeplatz. Auch bei ihrer Abfahrt sollte es wieder Probleme bei der Navigation geben. Es schien, als sei das Schiff einfach zu groß geraten. - Vgl. Mielke, Otto, Hapag-Schnelldampfer "Vaterland"; Albert Ballin und sein Werk (1957). - Volltranskription liegt bei.

9 **Baumann, Herbert**, Komponist und Dirigent (geb. 1925).  
Eigeh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie 2 Porträtphotographien mit eigeh. U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-4°. bzw. verschieden. Formate. 120.-

Acht Takte Melodie in 2 Zeilen: "Der Walzer des Toreros | zu Jean Anouilhes gleichnamigen Schauspiel | für Lisel Ebersoll mit freundlichem Gruß [...]".

10 **Benz, Richard**, Literatur-, Musik- und Kulturhistoriker (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 22. VI. 1934. Gr.-8°. 4 Seiten. 120.-

An seinen Universitätslehrer Max von Waldberg (1858-1938): "[...] Als ich vor jetzt 32 Jahren zu Ihren Füßen saß u. bald der strengen Zucht Ihres Seminars teilhaft wurde, da ahnte ich nicht, daß Sie einmal mir so Ehrenvolles u. Freundliches aussprechen würden. Sie wissen selbst, welcher seltene Zusammenklang das ist, die eigene Leistung von einem verehrten und unbestechlichen Richter so gewürdigt zu sehen u. selbst an der Schwelle des Alters, doch in gleicher u. unveränderter Verbundenheit lebendig zusammen zustimmen, mit dem, der einem die ersten Schritte leitete [...] So ist es mir eine erwünschte Gelegenheit, Ihnen selbst einmal meine große und von Anfang an wie selbstverständliche Zuneigung und meine Verehrung für Ihr reines zurückhaltendes u. selbstloses Wesen aussprechen zu dürfen, auch wenn ich ganz von der grundlegenden wissenschaftlichen Forderung und Einführung in die Bezirke wirklicher geistiger Arbeit absehe, die ich Ihnen wie keinem anderen verdanke. Der in der Jugend gern zur Schau getragene und wahrscheinlich unvermeidliche Selbständigkeits-trotz hat Sie selber übersehen lassen, wie verpflichtet ich Ihnen gerade für meine spätere Tendenz, auf vielen Gebieten mich zurecht zu finden, für das einzig Lehrbare und Lernbare: Die geistige Technik des Suchens u. Findens, bin, die außer bei Ihnen bei Niemand sonst zu erwerben war [...]" - Benz lebte als freier Wissenschaftler und Publizist in Heidelberg. Er war Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

11 **Bergk, Johann Adam**, Schriftsteller und Philosoph (1769-1834). 2 eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. und 25. V. 1828. 4°. Zus. 2 Seiten. 480.-

An einen Oberpostamtsdirektor: I. "[...] Ew. Wohlgeboren übersende ich hierbei die mir so großmützig geliehenen 50 Thaler, wodurch Sie mir eine Gefälligkeit erwiesen haben, deren Größe ich durch Worte nicht auszudrücken vermag. Ich und meine Frau sagen Ihnen den innigsten, den herzlichsten Dank und der Himmel vergelte Ihnen, was wir nichts zu thun im Stande sind! In meiner Lage, wo alles Einkommen so unsicher ist, habe ich bis jetzt oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und ich kann gegen einen so freundschaftlichen Dienst nicht erkenntlich genug seyn. In Zukunft, hoffe ich, soll es besser werden, aber gegenwärtig geht es bisweilen hart her, weil ich eine zahlreiche Familie zu ernähren und zu erziehen habe und ich hierbei mehr thun sollte und wollte. Manches kleine literarische Geschäft würde ich unternehmen, wenn meine so beschränkten Kräfte hinreichend wären. Ich nehme mir die Freiheit, Ew. Wohlgeboren Jolliffes Reise in Palästina, die ich übersetzt und mit vielen Anmerkungen versehen habe, beizulegen und bitte, sie nicht als den Maaßstab meiner

Dankbarkeit anzusehen, sondern sie als einen geringen Beweis meiner Erinnerung an Ew. Wohlgeboren anzunehmen [...]" Gemeint ist: "T[homas] R[obert] Joliffe's [1780-1872] Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im Jahre 1817; mit vielen Zusätzen aus neuen ausländischen Reisebeschreibungen übersetzt" (Leipzig 1821). - II. "[...] nehme ich mir die Freiheit, ein Buch, betitelt: das Bücherlesen, hierbei zu übersenden und Sie gefälligst zu ersuchen, dasselbe mit Dero gewohnter Güte aufzunehmen. Meinem edlen Wohlthäter wünsche ich fortwährend alles Gute, womit die göttliche Vorsehung die Herzen der Menschen erfreut und stärkt [...]" Gemeint ist Bergs mehrfach aufgelegtes und auch in unserer Zeit nachgedrucktes Werk: "Das Bücherlesen oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen strebt; mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller und Literatur (Leipzig 1828). - Bergk verfaßte zahlreiche populär-philosophische Schriften, teils unter dem Pseudonym "Hainichen". - Sehr selten.

### *Reklamekunst*

12 **Bergmüller, Karl Wilhelm**, Maler und Graphiker (1864-1928). Eigenh. Manuskript mit U. Berlin, 18. II. 1909. Gr.-4°. 21 Seiten auf 21 Bl. (Doppelblätter, num. 1-20 sowie 9a). 250.-

"Publikum und Reklame - Plakatwirkung und 'Kunst in der Reklame'. Vortrag von Karl Wilhelm Bergmüller, Kunstmaler aus Leipzig [Dresdner Strasse 76], im Verein deutscher Reklamefachleute zu Berlin." - Möglicherweise Vorlage zum Druck in den "Mitteilungen des Vereins Deutscher Reklamefachleute". Textbeginn: "Voraussetzung für die Wirksamkeit jeder Reklame ist die Kenntnis all dessen, das fähig ist, in der Seele der Masse Erregung, Sensation zu verursachen - das diese Eindrücke zu fixieren, festzuhalten und zwar angenehm festzuhalten vermag. Was ist nun hierzu im Stande? Das Publikum unserer Zeit wird von so vielen, verschiedenen immer anders gearteten Eindrücken des Erwerbs- und Verkehrslebens gleichsam gestürmt, sein Blick wird so beunruhigt, verwirrt, so dass es schließlich fast allen Eindrücken stumpf und gleichgültig gegenüber steht. Will nun die Reklame das Publikum aus dieser Teilnahmslosigkeit erwecken, will sie die breite Masse für sich gewinnen, so muss sie aus der Fülle flüchtiger Eindrücke entweder mit monumentaler Größe oder mit elementarer Schlichtheit hervorleuchten, muß dem beunruhigten Auge angenehme Ruhepunkte und ein sinnvolles Spiel lebendiger Linien gewähren; sei es nun, dass sich die Reklame auf der breiten Fläche von Wänden, Litfaßsäule, Geschäftslokalen, Schaufenstern befindet, sei es auf dem begrenzten Raume von Zeitungen, Buchblättern oder Gebrauchsgegenständen [...]" - Am Rand: "Besprochen im 'Berliner Tagblatt', [in der ] 'Deutschen Buchdrucker-Woche', [in] 'Das System und ausländ[ische] Presse.'. - Bergmüller, Sohn eines protestantischen Kaufmanns aus Pappenheim (Bayern) trat am 28.11.1891 in die Naturklasse von Karl Raupp (1837-1918) bei der Münchner Kunstakademie ein. Er studierte bei Lindenschmidt und Defregger und ging dann als Maler und Plakatkünstler (z. B. "Riquet Tee" und "Waldmeister") nach Leipzig (vgl. Vollmer I, 182). - Horizontale Mittelfalte; gering fleckig.



13 **Berio, Luciano**, Komponist (1925-2003). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. VII. 1964. Fol. 1 Seite. Gelocht. Rechter Rand lädiert. Gelocht. 240.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster in Englisch: "[...] I am afraid that the translation of 'Passagio' will be ready only toward the middle of August. But I am sure that it will be enough since the performance will be in May. I am enclosing an 'Introduction to Passagio' that was printed in the program for the Milan's performance. It is very good and I suggest that it could be used [...] for the Münster performance - could you find somebody to translate it for you? [...]".

14 **Berlin, Irving**, Komponist (1888-1989). Eigenh. Brief mit U. London, Carlton Hotel, ohne Jahr (ca. 1930). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An Mrs. Webb, 4 Dorset Square: "Just learned from Clifton that you have been ill - Please except my sincere wishes for your speedy recovery [...]" - Unter den mehr als 1000 Songs, die Berlin komponierte, ragen etwa heraus: "God Bless America", "White Christmas", "There's No Business Like Show Business", "Cheek to cheek" und "Puttin' on the Ritz". - Eigenhändige Briefe von Irving Berlin sind sehr selten, da er seine Korrespondenz mit der Schreibmaschine zu führen pflegte.

15 **Bernhardt, Sarah**, Schauspielerin (1844-1923). Porträtphotographie (Gemäldereproduktion) mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand des Trägerkartons. Angoulême, ohne Jahr (ca. 1879). 16,5 x 11 cm. 180.-

"à baron [Edgard] de Montzaigle [peintre] souvenir de mon passage à Angoulême et toute ma sympathie à mon jeune confrère Sarah Bernhardt". - Photographie einer Porträtzeichnung von Jules Bastien-Lepage (1848-1884) mit der jungen Künstlerin als Salomé im Jahr 1879. - Etw. gebräunt. Widmung mit kleiner Kratzspur.

16 **Bertram, Ernst**, Schriftsteller und Literaturhistoriker (1884-1957). 3 eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Billett mit U. Köln und Remscheid, 1934-54. 8°. 4 Seiten. 200.-

An eine Buchhändlerin. - I. (6. V. 1934) Bittet, die Handschrift "Michaelsberg" für Paul Alverdes zum Druck in "Das innere Reich" bereitzuhalten, sonst aber niemandem zugänglich zu machen. Die Handschrift sei das einzige Exemplar; er bittet um größte Vorsicht. - II. (27. XII. 1946) Bestätigt seine Sendung von vier Bänden "Fenster von Chartres" (1940) und beklagt den Mangel an Briefumschlägen. - III. (5. X. 1947) Mit der Bitte, "die (mangels Umschlägen) in dieser Postkutsche vereinigten Reiseblättchen zu ihrem Adressaten freundlich zu verhelfen [...]" - IV. (20. VII. 1954) Über den freundlichen Empfang in München.

17 **Beyer, Frank Michael**, Komponist (1928-2008). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Berlin, 22. V. 1977. Qu.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Drei Takte auf 4 Zeilen in Notation für Streichquartett : "Beginn der Conclusio aus der 'Diaphonie' [...] zur Erinnerung an die Aufführung der 'Diaphonie' am 22. Mai 1977 durch das Berliner Philharmonische Orchester unter Reinhard Peters." - Beyer war von 1968 bis 1993 Kompositionsprofessor an der Hochschule der Künste Berlin und ab 1979 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Zwischen 1986 und 2003 hatte er dort die Position als Direktor der Abteilung Musik. 1990 initiierte er das Institut für Neue Musik an der Hochschule der Künste Berlin und von 1986 bis 2006 war er Mitglied des Senats der Akademie der Künste.

18 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

"Concerto lirico (1967) | Andantino grazioso" Zwei Takte in Klaviernotation auf 2 Zeilen.

19 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie (Werner Neumeister) mit eigenh. U. Ohne Ort, 1989. Fol. 1 Seite (Albumblatt). - Kl.-8°. 1 Seite (Photographie). 150.-

Vier Takte auf den Text "Gott schütze alle, die sich lieben" aus "Die Geschichte von Aucassin und Nicolette" (UA München 1969). - Sehr dekorativ.

20 **Blaserna, Pietro**, Mathematiker und Physiker (1836-1918). Eigenh. Brief mit U. Florenz, 27. X. 1861. 8 Seiten. Doppelblätter. Bläuliches Papier. 240.-

Ausführlicher wissenschaftlicher Brief an den Physiker Henri Victor Regnault (1810-1878) bei der Académie de Sciences in Paris. Blaserna dankt für Empfehlungsbriefe und das schöne Jahr in Paris. Anschließend berichtet über ausführlich über seine theoretischen Überlegungen zum Boyle-Mariotteschen Gesetz über Druck und Ausdehnung der Gase, die er mit Formeln zur Berechnung belegt. Abschließend schreibt er über die Kunst- und Industrieausstellung in Florenz, die dortigen Vorbereitungen zur Weltausstellung in London sowie den Zustand Italiens: "[...] Je ne pretends par, que l'état de l'Italie soit bien brillant; il y a beaucoup, beaucoup à faire, tout est à organiser. Mais il est important, que tous les éléments nécessaires existent, et il ne reste qu'à les développer [...]" - Nach Studien in Wien und Paris wurde Blaserna zunächst Lehrer in Florenz, sodann Professor für Physik in Palermo. 1872 gründete er in Rom die "Scuola pratica di fisica". 1879-1907 war er Präsident des "Consiglio di meteorologia e geodinamica", 1890 Senator, ab 1906 Vizepräsident des Senats, ab 1904 Präsident der "Accademia dei Lincei". - Gering fleckig.

21 **Bleibtreu, Georg**, Maler (1828-1892). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 16. XI. 1876. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Kollegen: "[...] Dr. [Max] Jordan, Director der Nationalgalerie hatte mich vor langer Zeit aufgefordert eine Skizze 'die Sachsen bei St. Prissak' zu malen, welche er seinem Freunde, dem Oberbürgermeister Koch zusenden und mir dadurch einen Auftrag zu einem größeren Bilde für das Leipziger Stadtmuseum auswirken wolle. Ich male die Skizze und Jordan sendet dieselbe seinem Freunde ohne zu ahnen daß dieser im Sterben liegt. Seit dem Tode Koch's sind jetzt viele Monate vergangen ohne daß ich weiß was aus der Skizze geworden ist. Nun meine Bitte: wollen Sie mir den Freundesdienst erweisen und in dieser Sache bei dem Oberbürgermeister und dem Magistrat von Leipzig, für welche Sie natürlich eine größere Autorität als Dr. Jordan sein müssen, für mich Ihr Wort in die Waagschale fallen zu lassen? Natürlich ist ein Entwurf nur von Künstlern und Kennern zu beurtheilen und hier entscheidet der Magistrat [...]" - Für die Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses schuf Bleibtreu monumentale Fresken mit Massenkampfszenen aus siegreichen preußischen Schlachten. Nach ihm ist die Bleibtreustraße in Charlottenburg benannt.

22 **Bode, Arnold**, Maler, Zeichner und Begründer der "documenta" (1900-1977). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 Beilagen. Kassel u. a., 27. I. 1943 bis 28. XII. 1959. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 250.-

An Freunde in München. - I. (27. I. 1943): "[...] Bin vom Urlaub zurück - ich wähne Dich in München. Es war gut noch einmal zuhause zu sein, was in den nächsten Monaten sein wird, wissen wir ja nicht, ich glaube, daß jetzt erst der Krieg für uns anfängt. Es sieht wohl sehr böß aus. Es war schwer diesmal in die ungewisse Zukunft zu sehen. Bist Du nun noch bei Deiner Frontbuchhandlung oder schon wieder beim alten Verein! Schreib mir bitte Deine neue Adresse. Das rote Buch mußte ich noch dort lassen - ich habe es zum Bruder gegeben. Man verspricht mir, es bald fertig zu stellen und dann soll ich es noch geschickt bekommen! Ich will diese Zusage noch abwarten, sonst will ich es Dir mitschicken nach München. Wenn Du noch etwas Zeit hast, laß es noch bei diesem Buchbinder - er hat mich diesmal auch gut bedient. Aber das meinige war so schwer, daß ich das Deinige nicht mehr mitbringen konnte! [...]" - II. (12. VI. ohne Jahr): "[...] Dank für Deinen Kartengruß, auch Dir herzliche Pfingstgrüße! Der 2. Brief ist mit gleicher Post abgegangen - ich hoffe, daß Du ihn jetzt hast: Daß ich Dir am 2. Juli - wenn ich aus Urlaub zurückkomme, das rote Buch mitbringe! Meine Frau schickt die Hälfte nach München zurück! Morgen will ich mal versuchen Dich telefonisch zu erreichen; vielleicht klappt's! Bin schon sehr in Reise-Unruhe - ob nichts dazwischen kommt! Ja es liegt was in der Luft auch weil man es glauben will - daß was geschehen muß! Am Dienstag fahre ich! [...]" - III. (28. XII. 1959): "[...] ich hatte immer gehofft, dass 'wir' uns noch einmal wiedersehen würden, nun kam diese traurige Nachricht. Ich darf Ihnen sagen, wie von Herzen traurig ich war als ich das las. Und Ihnen

darf ich mein Beileid aussprechen. Woran ist Rudolf gestorben? [...]" - Arnold Bode gelang es, die documenta zur bedeutendsten internationalen Ausstellung zeitgenössischer Kunst zu institutionalisieren. In den Jahren 1955, 1959 und 1964 war er alleiniger Ausstellungsleiter der documenta I-III. - Beilegen: I. Gedruckte Neujahrsklappkarte für 1954 mit kolor. Illustration; mit eigenh. Umschlag. - II. Gedruckter Neujahrsprospekt für 1960 mit eigenh. Namenszug "Arnold Bode": "ein kleiner documenta-bildbericht kassel juni bis oktober 1959". Doppelblatt mit 22 Abb. in illustr. Umschlag.

**23 Bodenstedt, Friedrich von, Schriftsteller und Orientalist** (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 17. VIII. 1882. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Herrn Doktor: "[...] Was Sie mir über Hafis u. den Nachl. d. Mirza-Schaffy schreiben, war mir schon längst bekannt. Seit ich [dem Berliner Verlag A.] Hofmann ernst auf den Leib gerückt bin, hat er alles Mögliche gethan dem Gange der beiden Bücher einen Hemmschuh anzulegen, um im Falle eines Prozesses beweisen zu können, daß er im Laufe eines Jahres nur so u. soviel Exemplare verkauft habe. Von Anzeigen der beiden Bücher ist schon seit langem nicht mehr die Rede u. seit ich voriges Jahr in Wien seine Betrugsversuche öffentlich darlegte u. die Gerichte in der gegen mich von H. erhobenen Klage zu meinen Gunsten entschieden u. ihn in alle Kosten verurtheilten, sind schon viele Anfragen gekommen, wo denn jetzt meine Bücher zu haben seien. Da ich in der nächsten Versammlung des Schriftstellerverbandes in durchgreifender Weise auf die Sache zurückkommen werde, so habe ich von H. bestimmte Auskunft über die Zahl der noch auf dem Lager befindlichen Exemplare des Nachl. v. Mirza-Schaffy verlangt, u. er hat in ungefährer Zahl 1600 angegeben, aber die meisten davon gehören der großen Prachtausgabe an, die er noch kurz vor Ablauf der fünfjährigen Verlagsfrist gemacht hat. Es ist schade daß Sie hier nicht so lange bleiben konnten um alle meine Papiere u. die ganze Correspondenz mit H. selbst durchzunehmen u. sich daraus über jeden Punkt zu unterrichten. Dr. Gerhard kann Ihnen keine genauere Auskunft geben als Sie hier gefunden hätten [...]" -

**24 Bodenstedt, Friedrich von, Schriftsteller und Orientalist** (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 24. II. 1883. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An einen Herrn Doktor: "[...] Obwohl meine Betheiligung an Ihrem russischen Werke vereinbart wurde unter Voraussetzungen die bis jetzt unerfüllt geblieben, ist Ihre Befürchtung, daß ich nun keinen Beitrag mehr liefern werde, doch unbegründet. Ich halte immer was ich verspreche. Die Erledigung der Honorarfrage wurde von Ihnen selbst schon im vorigen Monat angeregt. Sie versprachen, in der ersten Hälfte des Januar nach Wiesbaden zu kommen, um auch die anderen schwebenden Fragen zu erledigen [...] Ich suche vergebens nach einem Grunde dieses seltsamen Ausweichens und Hinhaltens in einer Sache, wobei es sich um ein einfaches Ja oder Nein handelte. Sie wußten daß ich eine Reise nach Berlin nur deshalb aufschob um erst unsere Ange-

legenheit in's Reine zu bringen. Ich hatte sorgfältig alle darauf bezüglichen Aktenstücke geordnet um eine rasche Übersicht zu ermöglichen und ein Blick darauf hätte genügt zu erkennen, daß durchaus keine Unmöglichkeit einer Verlagsübertragung vorliegt. Einen langwierigen Prozess möchte ich auch nicht führen, aber dieser läßt sich umgehen durch das in Berlin bestehende, von der Regierung anerkannte Schiedsgericht, dessen Entscheidung ich mich unterwerfen will. Diese Entscheidung kann sich nur auf den 'Nachlaß des Mirza-Schaffy' beziehen, denn Hafis ist schon faktisch an mich zurückgefallen und die geringe Zahl der noch vorhandenen Exemplare läßt sich leicht an Antiquare absetzen, während eine neue vermehrte Ausgabe vorbereitet wird, wobei gar kein Risiko zu laufen ist, wenn dieselben Stipulationen gemacht werden wie bei Alexander in Korinth. Wenn dieses Buch allein bleibt in Ihrem Verlag, so muß es in's Wasser fallen, denn einmal geht ein Drama nie so gut wie Gedichte und da es zu spät erschien, so hat Herr von Hülsen, statt, wie angekündigt war, die Saison mit meinem Stück zu eröffnen, dieses für Ende März bestimmt, wonach sich dann die anderen Bühnen richten [...]"

25 **Böhm, Karl**, Dirigent (1894-1981). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 5. VII. [ca. 1965]. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 200.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] da ich eine Virus-Grippe hatte mußte ich leider die Hälfte des Ringes absagen und werde nur Walküre und Götterdämmerung dirigieren. Ich bin ab 14. VII. in Bayreuth und würde mich freuen Sie dort zu begrüßen [...]" - Karl Böhm leitete Wieland Wagners Inszenierung von "Der Ring des Nibelungen" 1965-67. - Dekorativ.

26 **Braune, Wilhelm**, Germanist (1850-1926). 2 eigenh. Briefe mit U. Giessen und Heidelberg, 21. IV. und 10. XI. 1888. Gr.-8°. Zus. 4 Seiten. Doppelblätter. 150.-

An den Germanisten Max von Waldberg. - I. "[...] Zunächst sage ich Ihnen verbindlichsten Dank für das schöne Geschenk, was Sie mir in Ihrem Buche über die Deutsche Renaissance-Lyrik gemacht haben. Ich habe dasselbe mit größtem Interesse gelesen und viel Neues daraus gelernt. Insbesondere das IV. Kapitel mit den überraschenden Nachweisen über die Art der Entlehnung im 17. Jh. ergibt ein von mir in dieser Weise nicht geahntes Bild. Ihrem Vorschlag, hier die Neudrucksammlung des Venusgärtlein zu besorgen, nehme ich gern und mit vielem Dank an! Das Lied des 17. Jh's wird zwar in den nächsten Wochen einen neuen Vertreter (Schwiger's geharnschte Venus) in meiner Sammlung erhalten; aber der eigentümliche Wert des Venusgärtleins, wie er noch besonders aus Ihrem Buche hervorgeht, gibt seiner Aufnahme volle Berechtigung. Ich ersuche Sie also, die Herausgabe vorzubereiten und mir seinerzeit das Manuscript des Textes zuzuschicken (die Einleitung werde ich mir erst nach Vollendung des Textdruckes erbitten). Es eilt nicht gerade sehr, denn ich bin mit Stoff reich versehen und der Verleger wünscht ein langsames Tempo, da geschäftlich die Sammlung leider doch nicht gerade viel einbringt. So

bald aber Raum dafür ist, werde ich es zum Druck bringen [...] Ich selbst habe das Venusgärtlein noch nie gesehen. Ist Göring etwa der Sammler oder Herausgeber? Letzteren kenne ich aus seinem 'Liebes-Maienblümlein', welches in Leipzig auf der Stadtbibliothek ist. Aber auch das muß sehr selten sein, denn noch in der II. Aufl. Goedekes fehlt Görings Name ganz. Sacer's 'Reim dich oder ich fresse dich' habe ich in Leipzig kennen gelernt, wo wir es auf meine Veranlassung für die Univ. Bibl. kauften (aus Maltzahns Sammlung). Ich habe mir es damals auch gerade auf seine Brauchbarkeit für den Neudruck angesehen und habe es als zunächst nicht in Betracht kommend beurteilt. Es würde ja wohl eine Erneuerung verdienen; aber ich meine, daß es doch mehr den eigentlichen Litterator interessiert, nicht ein etwas weiteres Publikum, auf welches wir den Absatz der in 3-5000 Exx. gedruckten Neudrucke berechnen müssen, wenn dieselben einigermaßen bestehen sollen [...]" - II. Über Waldbergs Habilitation und Professur: "[...] Der Druck des Textes Ihres Venusgärtleins könnte, soweit ich sehe, jetzt beginnen und ich würde Sie daher bitten, mir in der verabredeten Weise Ihr Exemplar nun zuzuschicken. Sie würden es dann von der Druckerei direkt zugesandt erhalten [...]" - Braune war Professor der deutschen Sprache und Literatur in Giessen und Heidelberg. Er verfasste Standardwerke der Germanistik.

27 **Braunfels, Michael**, Komponist und Pianist (geb. 1917). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug sowie 2 eigenh. Briefe mit U. Köln, 28. VIII. bis September 1976. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

Die ersten zwölf Takte aus einer Klavierkomposition im 5/4-Takt (Capriccio; siehe unten). - Die Briefe an einen Sammler: "[...] Das war einmal eine köstliche Überraschung! [...] Am meisten hat mich aber die Nachricht gefreut, dass das 'Symposion' am 20. Nov. in Bonn gespielt werden soll. Wohl hatte ich gewusst, dass Herr Nagel es für Bonn gewünscht hat - doch weiss ich halt auch, dass die verwöhnten Berliner lieber Stücke spielen, die weniger exponiert (weil atonal bzw. weniger tonal) sind und die weniger üben erfordern. Sie hatten mich zwar damals gebeten es möglichst virtuos zu halten, schimpften dann aber nicht schlecht, als sie sahen, dass das viel üben erfordert. Ich würde drum sehr gern wissen, ob sie sich dennoch zu einer erneuten Aufführung entschlossen haben, bzw. wo sie diese Nachricht gelesen haben [...]" - "[...] Leider habe ich z. Zt. überhaupt keine brauchbaren Fotos mehr. Aber vielleicht genügt Ihnen beigefügter Prospekt. Von einem Skizzenblatt werden Sie wohl kaum etwas haben, weil das bei mir immer weitgehend 'Hieroglyphen' sind und eigene Kurzschriftmethoden. So füge ich Ihnen ein Blatt aus der Abschrift meines jüngsten Opus - eines 4-händigen Capriccios bei [...]" (der erwähnte Prospekt mit eigenh. Widmung und U. liegt bei; die "Abschrift" ist das oben erwähnte Manuskript). - Seit 1954 leitete Prof. Braunfels eine Klasse für Klavier an der staatl. Musikhochschule in Köln.

28 **Bremer, Fredrika**, Schriftstellerin (1801-1865). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [New York, 26. V. 1850]. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 120.-

2 1/2 Zeilen in Schwedisch sowie eigene Übersetzung ins Englische: "The shadow of God wanders through nature', but in the pure heart his Spirit comes and - dwells [...]" - Fredrika Bremer war Schriftstellerin und Führerin der schwedischen Frauenbewegung. - Rückseitig Montagespuren.

29 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). Gr.-8°. 1 Seite. 580.-

"Einige Strophen aus dem antiexpressionistischen Gedicht 'Wüßtet ihr, was Gefühl ist ...' || Ihr plakatiert euer Güte-Plakat . | An allen Litfaßsäulen: Große Menschenliebe! | Verbrüderung! Umarmt euch! Sonnenstaat! [...] Und unsere Zeit wäre nicht unsere Zeit [...]" - Das Gedicht erschien erstmals in "Das Buch der Liebe" (München 1921). Brod griff die literarische Bewegung, durch die er zu Ruhm gelangt war, allerdings erst dann an, als seine eigene Stellung in der literarischen Welt gesichert war (vgl. Vassogne, G., Max Brod in Prag: Identität und Vermittlung. Tübingen 2009. S. 35).

30 **Bülow, Hans von**, Komponist und Dirigent (1830-1894). Eigenh. Brief mit U. "Mortadellopoli" (d. i. Gotha), 5. III. 1881. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 580.-

An die Pianistin Pauline Fichtner-Erdmannsdörfer (1847-1916) in Wien in Deutsch, Italienisch und Französisch: "Gentilissima Signora [...] Soll ich Ihnen condoliren, daß Sie Budapest haben aufgeben müssen? Soll ich mein nicht vorhandenes Haupthaar ausraufen, daß mir die Schuld davon von 'dunklen Ehrenmännern' aufgehalst wird? Nein, lassen Sie sich lieber von Herzen Glück wünschen [...] Daß Sie die Pflicht gegen Ihr lange nicht genug gewürdigtes Talent geübt haben fleißig zu sein, freut mich sehr. Ich habs Niemandem verschwiegen, daß ich Sie zu den weißen Räbinnen, die eine Beethovensche Sonate aufzufassen und wiedergeben im Stande sind [...] Wenn Sie Freund Bösendorfer sehen, wollen Sie die Güte haben ihn herzlichst zu grüßen und ihm zu sagen, daß ich am 9. April in Prag spiele, das das Meininger Extraconcert erst am 17 April stattfinden kann." Daneben über seinen Tourneepplan (Bamberg, Ansbach, Nürnberg, Regensburg, Würzburg) und über das Programm in Gotha am Abend des Briefdatums. Sollte der Großherzog das Wort an ihn richten, wolle er die Adressatin empfehlen. - Einrisse in den Knickfalten. - Interessanter Brief in Bülows typischem Stil.

31 **Busch, Wilhelm**, Dichter, Zeichner und Maler (1832-1908). Eigenh. Brief mit U. "Wilh. Busch". Mechtshausen, 1. IV. 1902. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 1.250.-

An seinen Jugendfreund, den Maler Theodor Pixis (1831-1907): "[...] Auf Deinen Wunsch beeil ich mich, Dir kurz zu antworten. Die Veröffentlichung der drei von Dir erwähnten Zeichnungen aus dem Jungmünchner Karrikaturenbuch soll mir recht sein. Deinen Artikel

in 'Kunst für Alle' hab ich mit Vergnügen gelesen [...]" - Pixis veröffentlichte 1902 "Wilhelm Busch in München. Erinnerungen aus den fünfziger und sechziger Jahren" (in: Die Woche 4, 1902, S. 646-49) sowie "Wilhelm Busch. Zu seinem 70. Geburtstag" (in: Die Kunst für alle 17, 1902, S. 313-18). Dort berichtete er auch über die Künstlergesellschaft "Jungmünchen", der Pixis vorstand und in der Busch 1854-63 Mitglied gewesen war. Für das Karikaturenbuch und die Kneipzeitungen der Gesellschaft hatte Busch seine ersten satirischen Zeichnungen geliefert; hier wurde er von Kaspar Braun "entdeckt" (vgl. W. Busch, Sämtliche Werke. Hrsg. von Otto Nöldeke. München 1943. Bd I., S. 35 ff.; Vanselow 93; Pape 26 ff.; Sämtliche Briefe Nrn. 1340 [An die "Kunst für Alle"] und 1341 [an Theodor Pixis]). - Unser Brief ist ungedruckt.

32 **Chagall, Marc**, Maler und Graphiker (1887-1985). Eigenh. Briefkarte mit U. St. Paul de Vence, "La Colline", 1. V. 1968. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 780.-

An einen Herrn über ein von diesem übersandtes Schriftstück, das ihn sehr erstaunt habe und das er als große Aufmerksamkeit empfindet, wovon er aber noch keinen Gebrauch gemacht habe: "[...] Mille mercis pour votre papier qui m'étonne beaucoup. Je suis vraiment très touché de votre attention. Je n'ai pas encore utilisé votre papier que je trouve très subtil mais je ne tarderai pas à le faire pour voir comment il va réagir! Je vous remercie encore et vous adresse [...] mes meilleurs compliments [...]".

33 **Chaplin - Purviance, Edna**, Schauspielerin, Frau von Charles Chaplin (1895-1958). Weihnachtsklappkarte mit eigenh. Beschriftung und U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1950). 8°. 1/2 Seite. 150.-

"Thanks for your kind greetings. I wish to return them. Sincerely Edna Purviance." - Edna Purviance war die weibliche Hauptdarstellerin in fast allen frühen Charles Chaplin-Filmen, darunter in den Klassikern The Tramp, The Immigrant, Easy Street, A Dog's Life und The Kid. Die beiden waren 1915-17 ein Paar; Chaplin unterstützte sie finanziell bis zu ihrem Tod. - Beiliegend: Gedruckte Karte mit Umschlag vom September 1942 "Please accept my sincere thanks for your kind expressions | Charles Chaplin."

34 **Clauren, Heinrich (d. i. Carl Gottlieb Samuel Heun)**, Schriftsteller (1771-1854). Eigenh. Brief mit U. "Heun". Berlin, Bellevuestr. 3, 19. I. 1851. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt, halbspaltig beschriftet. 200.-

Holt den Rat eines Juristen ein: "... Ob es rätlich, von der am Schluß meiner Beantwortung befindlichen Offerte Gebrauch zu machen, muß ich Ihrem juristischen Verstande anheimstellen." - Etw. gebräunt.



35 **Conze, Alexander**, Archäologe (1831-1914). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. II. 1892. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Ge-  
locht. 150.-

An den Altertumsforscher Max Ohnefalsch-Richter (1850-1917) in Berlin-Charlottenburg: "[...] aus Anlaß Ihres Schreibens vom 24. Februar übersende ich Ihnen hierbei die mit Ihrem Brief vom 6. Februar mir zugegangene Desideratenliste. Über den Entwurf einer Eingabe an die Centraldirektion darf ich mich zu äußern mir vorbehalten, möchte aber schon jetzt sagen, daß ich persönlich es für wenig wahrscheinlich halte, daß die Centraldirektion auf eine derartige Subventionierung eingehen wird [...]" - Conze leitete ab 1878 die Berliner Antikensammlung. Seine Grabungen in Pergamon 1878-86 und 1900-12 führten zur Erwerbung des Pergamonaltars.

36 **Curtius, Ernst**, Historiker und Archäologe (1814-1896). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. XI. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Minister: "[...] es thut mir sehr leid, dass ich Ihre gütige und ehrenvolle Einladung auf den 18ten nicht annehmen kann, da wir an diesem Tage um 6 Uhr Fakultäts Sitzung haben [...]" - Dekorativ.

37 **Defregger, Franz von**, Maler (1835-1921). 6 eigenh. Briefe mit U. Bozen, 11. III. 1873 bis 20. IX. 1891. 8°. Zus. ca. 8 1/2 Seiten. 350.-

An den Photographen Franz Hanfstaengl in München. - I. (11. III. 1873): "[...] Als ich Ihr erstes Schreiben erhielt hatte ich über mein Bild (Preispfand) noch nicht verfügt u. war geneigt das Verlagsrecht Ihnen zu überlassen wenn mir auch der Preis etwas zu klein war den Sie mir geboten. Allein Sie würden vielleicht noch etwas dazu gethan haben u. wir wären jedenfalls Handeins geworden [...]" Maler Flüggen schrieb mir öfters ich möchte eines meiner Bilder seinem Bruder zur Vervielfältigung überlassen [...]" Da es doch moralische Pflicht ist daß man einem Menschen aus der Noth hilft, so habe ich mich dazu bewegen lassen [...]" - II. (12. XII. 1873): "[...] Was das Bild, die beiden Brüder betrifft, so war kürzlich der Vertreter der photographischen Gesellschaft Herr Schneider hier u. fragte mich, bis wann er das Bild die beiden Brüder bekomme er reflektiere darauf. Als ich ihm erzählte daß ich das Vervielfältigungsrecht Ihnen gegeben habe, falls die Gesellschaft darauf verzichte, da wollte er aber nichts davon wissen u. behauptete er habe das erste Recht darauf indem ichs ihm schon vor einem Jahr versprochen habe [...]" - III. (16. XII. 1873): "[...] Es läßt sich in diesem Falle nicht mehr machen u. Sie müssen auf dieses Bild Verzicht leisten. Sie bekommen ja mit nächsten 2 andern [...]" - IV. (ohne Jahr): "[...] Für das kleine Bild (vor der Schule) möchte ich 600 M. Von einer Abmachung über die (Cafegesellschaft auf der Alm) weiß ich auch nichts. Bitte nicht zu vergessen uns das Bild Holz-knechte Dienstag zu schicken [...]" - V. (23. III. 1891): "[...] Bitte dringend um das Bild Cafegesellschaft [...]" Ferner möchte ich bis Mittwoch auch die Holzknechte wieder haben, da wir einige Gäste haben [...]" - VI. (20. IX. 1891): "[...] Nun möchte ich Sie wieder um 4

Stück Madonnen-Bilder bitten [...]" - Defregger erzielte Erfolge mit seinen Darstellungen aus der Tiroler Geschichte und dem Tiroler Volksleben; er galt in den siebziger Jahren als "Meister der Bauernmalerei".

*"Der Buntscheck"*

38 **Dehmel, Richard**, Schriftsteller (1863-1920). Eigenh. Brief mit U. Blankenese bei Hamburg, 2. I. 1902. Gr.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 380.-

An den Schauspieler Friedrich Kayssler: "[...] Durch Herrn Christian Morgenstern habe ich erfahren, daß Sie Dichtungen für Kinder schreiben. Ich beabsichtige ein Sammelbuch solcher Dichtungen herauszugeben. Titel: Der Buntscheck. Untertitel: ein Sammelbuch herzhafter Kunst für Ohr und Auge unserer Kinder. Wenn Sie meinen, daß Ihre Dichtungen diesem Programm entsprechen, bitte ich Sie, mir Einiges zur Auswahl zu schicken, in Vers wie in Prosa, aber nur Ungedrucktes. Ich bemerke, daß der Verleger (Schafstein & Co. in Köln) mir völlig freie Hand bewilligt hat, sodaß ich für die Urheberansprüche meiner Mitarbeiter (künstlerische wie geschäftliche) nach Gebühr eintreten kann [...]" - Der "Buntscheck" erschien 1904, aber ohne Beitrag von Kayssler. - Beilage: Ders. Eigenhändiges Albumblatt auf einer Korrespondenzkarte. Qu.-Kl.-8° - "Bin Mensch, All, Nichts, nach Wahl des Lichts". Mit zugehörigem Umschlag.

39 **Dehmel, Richard**, Schriftsteller (1863-1920). Eigenh. Brief mit U. "Dehmel". Blankenese bei Hamburg, 19. VII. 1909. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 240.-

An Georg Schlosser vom "Südwestdeutschen Verband für künstlerische Kultur", der den Dichter zu einer Lesung eingeladen hatte: "[...] Mein Honorarsatz für einen einzelnen Vortragsabend ist 400 Mark (einschließl. Reisekosten). Wenn Sie mehrere Vortragsabende zusammenlegen können, daß ich die betr. Städte auf einer Rundreise kurz hintereinander besuchen kann, dann bin ich bereit, das Honorar bei 2-4 solchen Abenden auf je 350 Mark zu ermäßigen, bei 5 und mehr Abenden auf je 300 Mark [...]" Nennt mögliche Termine und fährt fort: "[...] Was die vorgeschlagene Reise durch 7 schweizerische Städte betrifft, die ist mir bei einem Honorar von 1400 Francs unannehmbar. Der geringste Betrag, auf den ich eingehen könnte, ist 2100 Francs [...]" Am unteren Rand mit Bleistift ein Antwort-Vermerk des Empfängers: "[...] was [er] fordert, exorbitant hoch. Schweiz nur Jan., Febr. März + Ermäßigung". - Beiliegt: Dehmels Porträt in Original-Radierung (21,2 x 12,7 cm) aus der Zeitschrift "Nord und Süd" vom Jahre 1898.

40 **Deutsch, Ernst**, Schauspieler (1890-1969). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin und Wien, 2. XI. 1964 bis 5. IV. 1967. 4°. Zus. 3 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster, dem er für die Einladung zu einem Gastspiel dankt. Er sei bis Mitte Februar am

Schillertheater, dann am Burgtheater und habe noch eine Abmachung mit Stroux. Mit dem Burgtheater unternehme er eine Tournee nach Paris, London, Israel und USA, wo der den Nathan und den Professor Bernhardt spiele. - Ernst Deutsch zählte zu den bedeutendsten Charakterdarstellern des deutschsprachigen Theaters.

41 **Dingelstedt (geb. Lutzer), Jenny**, Sängerin (1816-1877). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1855). 8°. Zus. ca. 3 Seiten. Doppelblätter. 150.-

An Charles Tascher de la Pagerie (1811-1869) in München. - I. "Sie werden [...] sich vielleicht eines Versprechens erinnern, das Sie vor Ihrer Abreise mir gegeben, und womit Sie all' mein Denken für Küche und Speisekammer wach und aufrecht erhielten. Dieses Versprechen ist bis jetzt leider nicht erfüllt - wo sind die Hasen, Reh'n, und Schnepfen geblieben? Mündlich wollte ich meine Mahnung schon anbringen, allein ich hab's selbst vergessen!!! [...]" - II. "[...] Wie trostlos war ich Herr Graf, Sie gestern wieder versäumt zu haben! ich mußte zu meinem Bankier, und war in einer Viertelstunde wieder da, und just in diesem Augenblicke mußte ich Ihren lieben Besuch einbüßen! ich finde nun keine Beruhigung, wenn Sie mir bloß mündlich sagen lassen, Sie können heute um 1 Uhr, und liebenswürdig genug sind, meinen Wunsch zu erfüllen [...]" - Jenny Lutzer wurde 1836 als "böhmische Nachtigall" an die Wiener Hofoper verpflichtet; sie wurde in den folgenden Jahren bei Gastspielen in München etc. gefeiert und mit der berühmten Henriette Sontag verglichen. Nach ihrer Heirat mit dem Dichter Franz von Dingelstedt (1842) nahm sie 1846 Abschied von der Bühne.

### *Goethes "bescheidenster Nachfolger"*

42 **Dingelstedt, Franz von**, Schriftsteller und Theaterleiter (1814-1881). 3 eigenh. Briefe mit U. München und Weimar, 12. VI. 1855 bis 10. IV. 1860. Gr.-8°. Zus. ca. 5 Seiten. Doppelblätter. 200.-

An Charles Tascher de la Pagerie (1811-1869) in München und Paris. - I. (München, Juni 1853): "[...] halb zwei Uhr, sagt die Damböck für Morgen Abend ab. (Der König hatte gestern per Couriere nach der Vorstellung gefragt!) Bis ich meine Regisseure pp zusammenschlepple und die neue Vorstellung auf morgen anordne, vergeht der halbe Tag - ich kann nicht kommen [...]" - II. (München, 12. VI. 1853): "[...] Damböck liegt wirklich darnieder. Statt ihrer springt Ihre Nachbarin, die gewisse 'Goßler', für sie ein, damit das Stück erhalten bleibt und heilsamer Schreck unter die Mitglieder fahre. Ich ersuche [...] die von denselben umschlossene Künstlerin, welche heute einen tüchtigen Muth und ganz hübsches Talent bekunden wird, gefälligst unterstützen zu wollen [...]" - III. (Weimar, 10. IV. 1860): "Frau Schuselka glaubt eine Empfehlung an Sie [...] nöthig zu haben [...] Von Frau Schuselka lassen Sie Sich erzählen wie groß die Münchener Lieblinge Jella, Franz und Nachwuchs inzwischen geworden sind, wie meine Frau und ich alles Mögliche thun, um älter aber nicht alt, und in der kleinen Stadt keine Kleinstädter zu werden. Dabei fördern Sie

durch Ihren weisen Rath [...] die guten Absichten der rührigen und reiselustigen Frau, das französische Theater mit dem Deutschen dauernd zu vermitteln; eine Tendenz, welche ja in die jetzige Politik fürtrefflichst paßt. Wenn Sie über den Rhein gehen, bitte ich mir aus alter Freundschaft eine Sauve-Garde aus; Vater Goethe erhielt anno Sechs auch eine und als sein bescheidenster Nachfolger leiste ich zwar viel weniger als er, bedarf aber deshalb um so mehr [...]" - Dingelstedt war seit 1851 Leiter des Münchner Hoftheaters, von 1857 an Generalintendant der Weimarer Hofbühne. - Beiliegt: Lithographiertes "Programme des représentations dramatiques sur les Théâtres Royal & de l'Odeon de S. M. le Roi de Bavière pendant l'exposition industrielle de Munich." Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt.

43 **Dönitz, Karl**, Großadmiral (1891-1980). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. "Dönitz". Ohne Ort und Jahr [ca. 1975]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 200.-

In Altersschrift. - Drucktext: "Grossadmiral a. D. Dönitz dankt für die guten Wünsche zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr und erwidert sie herzlich." - Dönitz kommandiert ab 1935 die U-Boot-Flotte und veranlaßte am 8. Mai 1945 die Gesamtkapitulation der Deutschen Wehrmacht. - Selten.

44 **Domela, Cesar (d. i. Caesar Domela Nieuwenhuis)**, Maler und Zeichner (1900-1992). 2 eigenh. Briefe mit U. Paris, 12. V. 1969 und 17. XII. 1974. Gr.-4°. Zus. 2 Seiten. 220.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania in Niederländisch. Zunächst über einen Artikel über Kamps Entdeckungen, über dessen geplante Europareise sowie eine bevorstehende Ausstellung. Sodann mit Kondolenzworten. - Domela war Mitglied der Gruppen De Stijl, Cercle et Carré, Abstraction-Création und Salon des Réalités Nouvelles. Er entwickelte die von den "De Stijl"-Mitgliedern wie Piet Mondrian und Theo van Doesburg geschaffene abstrakte Bildgestaltung mit geometrischen Formen und klaren Farben weiter. Er entfernte sich von den strengen formalen Vorgaben und verwandelte seine Gemälde in dreidimensionale Reliefs, in die er die Diagonale und Kurve mit einbezog. Dabei spielten Materialien wie Metallbleche und Plexiglas eine wichtige Rolle. Er gilt als einer der wichtigen De Stijl-Künstler. Ab 1933 lebte er in Paris. - Gering knittrig.

45 **Eckener, Hugo**, Luftschiffpionier (1868-1954). Porträtpostkarte (Gustav Eyb, Stuttgart) mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand. Ohne Ort und Jahr [ca. 1930]. Kl.-8°. 150.-

"To Mr. K. W. LeFevre | by Dr. Hugo Eckener". - Eckener war der Nachfolger von Ferdinand Graf von Zeppelin. Unter seiner Regie entstanden unter anderem die Luftschiffe LZ 126/ZR-3 "Los Angeles", LZ 127 "Graf Zeppelin" und LZ 129 "Hindenburg". - Rückseitig etw. fleckig.

*Der 11-jährige Thronfolger*

46 **Edward VII. (Albert Edward)**, Prince of Wales, später König von England und Kaiser von Indien (1841-1910). Eigenh. Brief mit U. "Bertie". Ohne Ort (London), 21. VI. 1853. Kl.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit rotem Rand und Rosenvignette. Mit eigenh. Umschlag mit Beschriftung "Für lieben Onkel Ernst." . 280.-

An seinen Onkel Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha (1818-1893) mit Geburtstagswünschen: "[...] Ich gratulire Dir herzlich zu Deinem Geburtstage; es ist das erste Mal, daß du ihn mit uns feierst, ich wünsche, daß du ihn noch oft erleben wirst und hoffe, daß ich ihn manchmal in Deutschland feiern sehen werde. Dein treuer Neffe Bertie [...]" - Albert Edward war der älteste Sohn von Königin Victoria. Er war als Edward VII. von 1901 bis 1910 König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien. In der Familie wurde er "Bertie" genannt. Kinderbriefe von Edward VII. sind sehr selten im Handel.

47 **Eugène de Beauharnais**, Stiefsohn Napoleons, Vizekönig von Italien, Herzog von Leuchtenberg (1781-1824). Eigenh. Brief. Ohne Ort und Jahr [Mailand, 29. IX. 1805?]. 8°. 1 Seite. 380.-

An seinen Sekretär (Etienne Méjean): "Il faudrait mettre dans le journal l'arrivée pure et simple de Melzi; dans le cas où on ne l'y aurait déjà pas mis faites mettre aussi celui-ci: Milan 29 sepbre Le Mtre de la guerre et de la marine, (Le Gal Caffarelli) s'est rendu à Venise pour y visiter et inspecter les travaux de la marine Royale. n'oubliez pas de m'apporter demain le cathéchisme en italien. il n'étoit pas joint à la lettre j'attends à demain pour la faire partir". - Der Katechismus war offenbar für Kaiser Napoleon I. bestimmt.

48 **Falke, Gustav**, Schriftsteller (1853-1916). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleibrief mit U. Hamburg, 20. Juli 1907. Gr.-Fol. 4 Seiten (Manuskript). - 8°. 4 Seiten (Brief). Doppelblätter. 400.-

Selbstankündigung von "Frohe Fracht. Neue Gedichte von Gustav Falke. (Alfred Janssen, Hamburg, 1907)". In den Text eingestreut sind zwei Gedichte "Spricht der Tod" (4 Zeilen) und "Kurzes Gewitter" (14 Zeilen). Der Begleitbrief (an Carl Enders) rmit einer Aufzählung von Gedichten, offenbar als Vorbereitung für eine Werkauswahlausgabe. Daneben teilt er mit, daß der "Literarische Jahresbericht" bereits im Druck sei und die Gedichte von Käte Cajetan-Milner zu spät eingetroffen seien.

49 **Fischer, Fritz**, Zeichner und Illustrator (1911-1968). Eigenh. Malerbrief mit 4 großen Tuschfeder-Zeichnungen und U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1965). 16 x 28 cm. 2 Seiten. 120.-

An den befreundeten Lyriker Georg Schneider: "[...] das Porträt eines empfindsamen Maupassant-Enthusiasten - entnommen der Monacensia II u. IV - will ich Dir nicht vorenthalten [...] Die kleine Tochter, die zur Welt kommt, ist der Trost der Mutter und zugleich die ewig schmerzende Anklage für den eleganten Leichtfuß. Man denke ..." - Fischer lebte seit 1950 in Weidach bei Blaubeuren und übersiedelte 1960 nach München. Seine Federzeichnungen schmücken u. a. Werke von Morgenstern, E.T.A. Hoffmann, Balzac und Andersen. - Beilage.

### *Gowernantennöte*

50 **Forster, Antonie**, Schriftstellerin, Schwester Georg Forsters (1758- nach 1823). Eigenh. Brief mit U. Braunschweig, 25. II. 1810. 8°. 8 Seiten. 2 Doppelblätter. 750.-

Inhaltsreicher und sehr langer Brief an Henriette Solger (geb. von Groeben) über die Erziehung der Mädchen Lotte, Auguste und Henriette: "[...] Endlich meine gütige Freundin, ist es entschieden daß ich künftige Ostern nach Berlin ziehe, und Augustchen noch ein Jahr bei mir behalte. Ich hatte gewünscht dass es noch auf zwei Jahre seyn möchte, aber hieren konnte die Gräfin nicht willigen, und entschied sich schnell sie nun zugleich mit Lottchen zu Hause zu nehmen: ein Entschluß der mich um meiner Auguste willen sehr betrübte; ich setzte die Gründe aus ein ander warum ich Augustchens Rückkehr ins väterliche Haus, in dem ersten Eintritt ins jugendliche Alter für so sehr nachtheilig für sie hielt, und schlug vor sie auch nur auf ein Jahr zu mir zu nehmen, dieses haben die Eltern mit Freuden bewilligt [...] Lottchen fährt fort mir vielen Kummer zu machen: es hat sich bei ihren andern Fehlern, eine Dreistigkeit in ihr entwickelt, die auch die sanfteste Erzieherin nicht würde dulden können. Wenn sie mich durch ewiges Wiederstreben, Widersprechen und Wiederholung der nämlichen Fehler genöthigt hat zu sagen: 'Lottchen ich sehe du willst meine Geduld aufs äußerste prüfen', so antwortet sie keck: 'und Sie die meine auch'. Sage ich etwas über den Eigendünkel, der ihr größter Feind ist, so sagt sie: 'dadurch wird man mich nicht demüthigen, denn das höre ich schon seit drey Jahren'. Sie ist in allen Stücken nachlässig selbst in ihrer Haltung und hat sehr viel Gewohnheit die ein wohlgezogenes Mädchen nicht haben darf, und dennoch erträgt sie auch nicht die leiseste Erinnerung. Noch nie hat eine von meinen Zöglingen, selbst die Prinzessinnen von Kurland nicht, sich so unanständige Reden gegen mich erlaubt [...] Lottchen und Augustchen genießen diesen Winter mehr sogenanntes Vergnügen als sie ein Recht hatten zu erwarten. Durch den Zutritt zu dem Casino sind sie in einen größeren Zirkel getreten, und werden nun in der Gesellschaft mitgerechnet. Es sind hier in weniger als 14 Tage zwei Bälle in ansehnlichen Privathäusern gegeben worden, wo wir mitgebeten gewesen sind [...] Ein Vorzug auf den ich indeß nur insofern Werth setze, als er zur Ausbildung ihres äußeren Benehmens dient, denn übrigens ist wenig Gewinn für Ausbildung des Geistes, selbst nur für die Geselligkeit in diesen Gesellschaften, an höhere ist nicht zu gedenken [...] gäbe man Lottchen und Augustchen jetzt Romane in die Hände, so würde bald jedes ernstere Buch sie anekeln. Unter allen den Freuden und Vorzügen die sich Lottchen von ihrer Rückkehr ins elterliche Haus ver-

spricht ist auch dieser sich ihre Lektüre wählen zu dürfen und Romane lesen zu können nicht einer der geringsten. Bey jeder Gelegenheit wenn dieser Gegenstand aufs Tapet kommt, wird mir Jettchens Beispiel zitiert, und erinnere ich dass Jettchen mehrere Jahre älter ist, so sagt man mir, sie habe schon in Berlin mit Madame Steinmetz Romane gelesen. Was läßt sich dazu sagen, als daß meine Ansicht verschieden von der der Mad: St. über diesen Punkt sey, denn das Romane vielleicht weniger schädlich auf Jettchen wirkten als sie auf Lottchen wirken würden, ist ein Grund den man vergebens anführt [...] Niemand kann lebhafter fühlen wie ich, was ich aufgeben müßte, wenn ich in meinen Jahren aufs neue in eine abhängige Lage träte, aber meine liebe Freundin, können die Verhältnisse in die man sich begiebt drückend seyn, so sind es Nahrungssorgen gewiß; sie feßeln unsern Geist an lauter Kleinigkeiten die für uns von der größten Wichtigkeit seyn müssen, und rauben uns Zeit und Ruhe [...] - Antonie Forster erzog auch die Töchter der Herzogin Dorothea von Kurland (geb. von Medem; 1761-1821). Die Schwester von Georg Forster hatte einen Buckel, den sie mit Kleidern kaschierte, blieb ledig und arbeitet als Erzieherin (vgl. Irene Hardach-Pinke, Die Gouvernante, 1993, S. 90). - Wohlerhalten. - Sehr selten. - Aus der Sammlung Künzel.

51 **Fortner, Wolfgang**, Komponist (1907-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. Heidelberg, 27. IX. 1954. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 120.-

An den Komponisten Friedrich Leinert, Studio für neue Musik, Amerikahaus Hannover mit der Terminvereinbarung für einen Vortrag: "[...] Der 30. X. wäre für mich am ehesten möglich. Es könnte heißen: Die Wandlung der musikalischen Struktur in der Gegenwart (oder so ähnlich). Meine Adresse ist ab 1. Okt. Detmold, Nordwestdeutsche Musikakademie [...]".

52 **Franz, Agnes**, Schriftstellerin (1794-1843). Eigenh. Brief mit U. Brandenburg an der Havel, 6. V. 1830. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Siegelrest und Poststempeln. 220.-

Schöner Brief der schlesischen Dichterin und Jugendschriftstellerin an Susanne Trapmann in Berlin. Agnes Franz will im Mai ihre Reise nach Schlesien über Dresden anstatt über Berlin antreten und bittet die Adressatin daher, ein Päckchen für sie zu besorgen: "[...] Daß Sie sich in Berlin und in Ihren Umgebungen heimisch fühlen, freut mich sehr. Ich habe Ersteres nur unter sehr traurigen Umständen kennen gelernt, dennoch hat es einen sehr angenehmen Eindruck auf mich gemacht, und ich würde recht gern öfter dort auf einige Tage einsprechen, zumalen ich mehrere liebe Freundinnen dort habe [...]darum will ich mir keine Klage an der Havel erlauben, obgleich ich oft sehnd nach dem Rhein blicke, auch nach der Oder friedlichen Gestaden, wohin ich zwar jetzt, aber nur auf kurze Zeit pilgern werde. - Wie werth wäre mir Ihr Besuch in Brandenburg gewesen! Ich hätte Ihnen alle Glanzseiten unsrer neuen Heimat entfalten wollen [...] Darf ich wohl auf ihre Wiederkehr nach der Mark hoffen? [...]" - Schließt

einen Brief an den Geographen Carl Ritter ein. - Geringer Tintendurchschlag.

53 **Franz, Robert**, Komponist (1815-1892). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Halle, 13. III. 1888. 12 x 27 cm. 320.-

5 Takte eines vierstimmigen Satzes (Allabreve, D-Dur, Allegro, Mezzoforte) auf vorgedrucktem Norenpapier, mit Datierung und Unterschrift. - Knickfalten; rückseitig kleine Montagespuren. - Sehr schönes Blatt.

54 **Friedell, Egon**, Schriftsteller (1878-1938). 3 eigenh. Briefe mit U. Kufstein, 11. IV. bis 22. VII. 1937. Kl.-4°. Zus. ca. 3 1/2 Seiten. Gelocht. 1.200.-

An den Schriftsteller und Kritiker Lutz Weltmann (1901-1967) in Berlin, wegen Besprechungen im "Berliner Tageblatt". - I. (11. IV. 1937): "[...] Ihre ausgezeichnete Besprechung, die mich riesig gefreut hat, ist mir noch in sehr guter Erinnerung. Ich lasse Ihnen jedenfalls durch den Verlag ein Exemplar zugehen und wäre natürlich sehr gespannt auf den Eindruck, den Sie von diesem wesentlich anders angelegten Werk haben werden. Wegen einer eventuellen Besprechung möchte ich Sie aber bitten, sich gütigst vorher mit mir in Verbindung zu setzen [...]" - II. (24.5.1937; Bleistift): "[...] vielen Dank für Ihren Brief und den interessanten Artikel. Im übrigen wiederhole ich, daß Sie auf mich nicht die geringste Rücksicht zu nehmen brauchen, ich bin da wirklich gar nicht empfindlich. Auch möchte ich nicht, daß sie aus diesem Grund auf eine Einnahmsmöglichkeit verzichten. Ein Zitat aus meinem Brief halte ich aber nicht für angebracht, da man über so grundlegende Fragen sich in dieser Form nicht in einem Privatbrief äußern kann, der im Empfänger Verständnis von vornherein voraussetzt, aber nicht in der Öffentlichkeit, die alles mißversteht. Ich bin gerade mitten in der Arbeit, weshalb ich Sie die Kürze und Verspätung meiner Antwort zu entschuldigen bitte [...]" - III. (22. VII. 1937): "[...] in Eile für heute nur vielen Dank für die Besprechung. Sie ist die weitaus beste, die ich bisher gehabt habe, ich meine natürlich der Qualität nach. Wundere mich, dass man sie gebracht hat. Wirklich ganz vorzüglich. So eine Freude hat man selten [...]" - 1936 war der erste Teil (Ägypten und Vorderasien) der "Kulturgeschichte des Altertums" im Helikon-Verlag in Zürich erschienen. Ende 1937 wurden Friedells Werke im Nationalsozialistischen Deutschland beschlagnahmt. Im Februar 1938 wurde die "Kulturgeschichte" schließlich verboten. Nach Österreichs "Anschluss" schrieb Friedell am 11. März 1938 an Ödön von Horvath: "Jedenfalls bin ich immer in jedem Sinne reisefertig". Am 16. März 1938 erschienen gegen 22 Uhr zwei Männer der SA vor seinem Haus, um ihn abzuholen. Während sie mit seiner Haushälterin diskutierten, nahm sich Friedell das Leben, indem er aus dem Fenster sprang. - Sehr selten.

55 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Federic". Potsdam, 4. VII. 1771. 4°. 1/2 Seite. 650.-



An seinen Neffen, den preußischen General Prinz Friedrich August von Braunschweig-Wolfenbüttel (1740-1805), den er zu sich einlädt: "[...] Je Vous fait cette lettre pour Vous dire, que Vous Me ferés plaisir, si Vous voulés rendre ici, et passer une huitiane de jours chés Moi [...]".

**56 Friedrich, Fürst von Hohenzollern (1891-1965).** Porträt-Heliogravüte mit eigenh. U. "Friedrich | Prinz von Hohenzollern" am weißen Unterrand. Ohne Ort, 30. VIII. 1951. 35 x 26 cm. Unter Glas gerahmt. 150.-

Heliogravüre nach einem Porträtgemälde (Kniestück in Uniform) von Horst Kossuth 1951 und Bildunterschrift "Zur Erinnerung an meinen 60. Geburtstag am 30. August 1951." - Friedrich Viktor Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen war königlich-preußischer Oberst und von 1927 bis 1965 Oberhaupt des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen. Er war verheiratet mit Margarete von Sachsen (1900-1962), der Tochter von König Friedrich August III. von Sachsen (1865-1932) und war Chef des Stahlhelms in Württemberg und Baden sowie Ehrensensator der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. - Gut erhalten.

**57 Gagern, Hans Christoph Ernst von, Staatsmann (1766-1852).** Eigenh. Brief mit U. Hornau bei Frankfurt am Main, 31. XII. 1830. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen Juristen, den er ausführlich über Erbangelegenheiten und Legitimatonsfragen informiert. Er bittet zu Beginn, die Titulaturen wegzulassen und übersendet eine Vollmacht für sich und seine Geschwister. - Gagern wurde 1788 oberster Gerichtspräsident und leitender Minister Nassaus, führte Nassau-Usingen und Nassau-Weilburg in den Rheinbund und erreichte für Nassau erhebliche Gebietsvergrößerungen. 1811 verließ er den Staatsdienst, wurde 1812 außenpolitischer Berater des Alpenbundes und trat 1813 auf Empfehlung Steins in den Dienst Wilhelms von Oranien. Als Minister der vier nassauischen Fürstentümer nahm er 1815 am Wiener Kongreß teil, führte als niederländischer Gesandter 1816-18 die Stimme Luxemburgs beim Reichstag und widmete sich nach der Pensionierung 1820 politischer Publizistik. - Etw. gebräunt.

**58 Gaubert, Philippe, Komponist und Flötist (1879-1941).** Eigenh. Brief mit U. Paris, "Théâtre national de l'Opéra", ohne Jahr, "Jeudi". 8°. 1 Seite. 150.-

Über die Wagneroperen "Siegfried" und "Götterdämmerung" und den Erfolg des "Ring-Zyklus" in der Pariser Oper: "Merci cher vieux pour ton bel article sur Siegfried et le Crépuscule [des dieux] - Tu es un vieil ami! Le petit coup de patte 'aux dénigreur de tout ce qui es français' est bien - - - il me semble que Jacques, [Alfred] Cortot, [Germaine] Lubin, etc. sans parler de nos orchestres, ont quelque valeur! Et je suis ravi du grand succès de la Tétralogie française à l'Opéra - Cela ne nous empêche pas d'apprécier et d'admirer les étrangers [...]"

- Gaubert studierte am Conservatoire de Paris und war dort u. a. Schüler des Flötenpädagogen Paul Taffanel, mit dem gemeinsam er etwa ab 1900 das Lehrwerk "Méthode complète de flûte" verfasste. Seit 1897 spielte er als Soloflötist an der Pariser Opéra. 1905 wurde er Träger des renommierten Prix de Rome (Rompreis). 1919 erhielt er selbst eine Professur am Pariser Conservatoire. Er war Lehrer von Marcel Moyse, dem Vater der modernen Flötenschule, der wiederum viele bedeutende Flötisten unterrichtete, etwa Aurèle Nicolet, Jean Pierre Rampal oder James Galway. Daneben war er als Dirigent tätig. Ihm sind zahlreiche Werke der Flötenliteratur gewidmet, beispielsweise der 4. Satz aus Joueurs de Flute von Albert Roussel. Sein kompositorisches Werk ist stilistisch von Gabriel Fauré beeinflusst.

59 **Genzmer, Harald**, Komponist (1909-2007). Eigenh. Musikmanuskript mit U. sowie eigenh. Brief mit U. München, 29. I. 1975. Fol. Zus. 3 Seiten. 150.-

Eindrucksvolles Skizzenblatt zu einer Komposition für zwei Violinen bzw. für Klavier und Schlagzeug, mit späterer Widmung und Unterschrift. - Dazu ein Begleitbrief an einen Sammler: "[...] Ein Bild von mir habe ich nicht zur Hand, aber vielleicht macht Ihnen ein kleiner Msp. Entwurf f. 2 Violinen Spass, den ich Ihnen als Gegengruss beilege! [...]".

60 **Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, 6. VI. 2003. 4°. 1 Seite. 280.-

"Lob des Lebens || Dichter und Propheten priesen's, | Und sie hatten ja so recht: | Wie ihr es auch nehmt, das Leben, | Immer, immer ist es gut. || So hinan denn! Hoch und höher! | Folgt nur treulich eurem Herz; | Bis am ewig schönen Ziele | Euch erwarten Lust und Freud [...]" Gernhardt hat die eigentlich vom Leser erwarteten Reimworte "schlecht" und "Schmerz" doppelbödig durch "gut" und "Freud" ersetzt. - Schön.

61 **Gershwin, Ira (d. i. Israel Gershowitz)**, Bruder und Texter von George Gershwin (1896-1938). Eigenh. Brief mit U. Beverly Hills, California, 13. I. 1970. Fol. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 280.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania, mit einer Einladung zum Gespräch: "[...] I do hope this reaches you in time. I'm behind in my correspondence because of illness [...] and, too, my secretary is on vacation. Should this reach you before or while you still are in this neighborhood, I'll of course be happy to have you drop in on us [...]".

62 **Gershwin, Ira (d. i. Israel Gershowitz)**, Bruder und Texter von George Gershwin (1896-1938). Eigenh. Postkarte

mit U. "Ira". Beverly Hills, California, 8. I. 1971. Qu.-Kl.-8° 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania: "[...] I'm sorry I wasn't up when you phoned but appreciate your Good Wishes for the New year. Am feeling fairly well and hope to continue to be in the pink. Mrs. Gershwin joins me in kindest regards [...]".

### *Widmungsexemplar*

63 **Gleim, Johann Wilhelm Ludwig**, Schriftsteller (1719-1803). Lieder für das Volk. Halberstadt, ohne Verlag, 1772. 8°. 48 Seiten. Heftstreifen, ohne Einband. 480.-

Erste Ausgabe. - Goed. IV/1, 87, 49. Wilpert-G. 50. - Anonym erschienener Privatdruck Gleims. - Titelblatt mit der eigenh. Widmung "Seinem lieben Lebbäus Bechler | von | dem Verfasser." - W. Creizenach urteilt in der ADB sehr hart: "Erwähnung verdienen die [...] 'Lieder für das Volk' (1772), mit denen er unter den unteren Classen Heiterkeit und Lebensfreude verbreiten wollte. Doch ist es ihm vollständig mißlungen, den Volkston zu treffen; von der Technik des Volksliedes hat er keine Ahnung; seine Lieder sind matt und prosaisch und überall merkt man durch, wie sich der Verfasser vergeblich abmüht, zum Volke 'herabzusteigen'." - Etw. fleckig. Titelfrückseite mit Sammlerstempel "Ernst Grünwald". - Sehr selten.

### *Graphiksammler Goethe*

64 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "JWvGoethe". Weimar, 8. VI. 1831. Kl.-4°. 1 Seite. Grau getöntes Papier. Unter Glas gerahmt. 3.800.-

An den Leipziger Antiquar, Kunsthändler und Versteigerer Johann August Gottlob Weigel (1773-1846): "An Herrn Auctionator Weigel in Leipzig, gehen in beykommenden Kästchen und Mappe, beyde mit H. A. W. Leipzig signirt, Kupfer u. Handzeichnungen zurück. Werth 20. Thlr. [...]" Unterschrift in deutscher Kurrentschrift, Altersschrift. Am Unterrand älterer Sammlereintrag "Autograph". - Rückseitig auf den Trägerkaton mont. Umschlag mit einem eigenh. Brief mit U. des Goetheforschers Hans Wahl (1885-1949; gedruckter Briefkopf "Goethe- und Schiller-Archiv", dat. Weimar 21. V. 1927): "Sehr geehrter Herr! Nur die Unterschrift des Autographs ist eigenhändig, das übrige ist von Schreiberhand geschrieben. Hochachtungvoll | Die Direktion [...]" - Vgl. WA Nr. 48205a bzw. b+ (Begleitvermerk). - Die Sendung ist auch im Tagebuch unter dem 8. Juni 1831 vermerkt (WA III, 13, 87, 12-15); es handelt es sich um die Rückgabe einer Auswahlsendung, denn bereits am 1. Juni vermerkte das Tagebuch "Mit Hofrath Meyer die Weigelischen Zeichnungen durchgesehen und einiges für's Museum ausgesucht." Am 5. Juni dann: "Eingepackt wurde das Portefeuille an Weigel in Leipzig. Die ausgewählten Zeichnungen wurden an Schuchardt übergeben." Am 8. Juni: "Nebenstehendes abgeschlossen und fortgesendet: Herrn Weigel mit 47 Thlr. 2 Gr., einer Mappe

und einem Kästchen, Kupferstiche und Handzeichnungen enthaltend." - Goethes Verhältnis zu dem Kunsthändler und Antiquar Weigel wurde jüngst von Johannes Grave näher beleuchtet: "Der ideale Kunstkörper; Johann Wolfgang Goethe als Sammler von Druckgraphiken und Zeichnungen" (2006); dort besonders das Kapitel "Die Geschäftsverbindung mit Johann August Gottlob Weigel [ab 1817] und das Ziel einer 'vollständigen' Sammlung." - Zuletzt 1995 bei Sotheby's versteigert.

**65 Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Schriftstück mit U. "Carl August mp". Weimar, 8. IV. 1808. 4°. 1/2 Seite. 250.-

"Gabriel Uhlman allhier | hat mir zwey Creditbriefe auf meine Rechnung zu stellen von Fünfhundert jedem, zusammen Einthausend thaler, Preußisch Courrant auf Königsberg | für | Hn. Russische Etats Rätthe Hrn. Göhring [und] Henschel [...]". - Knickfalte mit hinterlegtem Einriß.

*Vertrag mit dem Schiller National Museum*

**66 Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 12. V. 1969. Fol. 1 Seite. Dünnes Papier. 220.-

An den Dichter Georg Schneider in München: "[...] Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nur kurz - aber innig - für die wertvolle Anerkennung von Yvans Buch 'Gedichte' danke. Alles was aus Ihrer Feder strömt, bereichert mich. Ich bin seit ich den Vertrag mit dem Schiller National Museum unterzeichnet habe, das einen Saal 'Yvan und Claire Goll' einbaut, sehr unter Druck. Auch plant die Bibliotheque National eine Goll Perspektive. Schwetzingen beauftragte den jungen Komponisten, Aribert Reimann, Yvans 'Melusine' zu vertonen; gar nicht zu reden von den täglichen Anfragen. Nein, unsere Liebesgedichte im Goldgewand erscheinen nicht in zwei, sondern in 17 Exemplaren. Könnten Sie mir postwendend die Adresse des Münchner Modernen Theater in Schwabing mitteilen und vielleicht gleich dieses telephonisch bitten mir einige Programme zu schicken? Mein Theaterverlag, Gustav Kiepenheuer, Berlin, hat mich erst heute, zu gleicher Zeit wie Sie mit dem Zeitungsausschnitt, von dieser Aufführung des 'Methusalem' in Kenntnis gesetzt [...] Wenn Sie auf Kritik stossen, bitte denken Sie an mich.".

**67 Grzimek, Bernhard**, Zoologe (1909-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 3. V. 1965. 4°. 1 Seite. Redaktionspapier. 150.-

An Eva Tillmanns: "[...] Es freut mich, daß Ihnen meine Fernsehsendung so gut gefällt! Bezüglich Ihrer Anfrage über mögliche Tierberufe bitte ich Sie sich aus dem beigelegtem Merkblatt zu informieren. Es sind hier Studien und Berufsmöglichkeiten angegeben, die auch von Mädchen wahrgenommen werden können. Der Tierpflegerberuf wird ja für Ihre Tochter, schon ihrer Vorbildung wegen, kaum in Be-

tracht kommen. Eher wäre ihr zu einem Studium der Zoologie oder Veterinärmedizin zu raten [...]" - Grzimek wurde durch seine Fernsehsendung "Ein Platz für Tiere" landesweit bekannt. Er war Gründer und Herausgeber der Zeitschrift "Das Tier".

68 **Gutzkow, Karl**, Schriftsteller (1811-1878). Eigenh. Brief mit U. Kesselstadt bei Hanau, 1. III. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

"Gehrter Herr! Unangenehme Erinnerungen nimmt man nicht gern wieder auf. Dennoch gewinnen Sie es vielleicht über sich, eine Viertelstunde mit diesem Neudruck, einer strengen Selbstkritik, zu blättern. Weimar will es in dieser Form wagen [...]" Gemeint sind wohl die Rückblicke "Die schöneren Stunden", von denen 1869 zwei Auflagen erschienen. - Linker Rand mit Rißkante.

69 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 20. III. 1959. Kl.-4°. 1 Seite. Auf einer innen gedruckten Klappkarte. 300.-

Auf der leeren Seite 4 der gedruckten Büttenkarte mit Danksagungen für die Glückwünsche und Geschenke zu seinem 80. Geburtstag. An den Graphiker, Bühnenbildner und Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München Emil Preetorius (1883-1973): "[...] Lassen Sie mich Ihnen herzlich danken für Ihren so sehr lieben Brief zu meinem Geburtstag. Dazu kam nun noch der wundervolle Katalog ihrer berühmten Sammlung [Kunst des Ostens. Sammlung Preetorius. Hrsg. von Elisabeth Michaelis. 1963]. Ich habe das Buch schon ganz kurz angesehen, und ich freue mich sehr, es genauer studieren zu können, wenn meine Zeit ist hoffentlich bald zulässt. Darf ich Sie bitten, auch Herrn Dr. Andreas Lommel sehr schön für die Übersendung zu danken [...]" - Kleiner Fleck bei der Grußformel.

70 **Hammer-Purgstall, Joseph von**, Schriftsteller und Orientalist (1795-1856). Eigenh. Brief mit U. Wien, 10. I. 1836. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 350.-

An den Philologen Joseph Georg Meinert (1775-1844): "[...] Herr Ritter von Frank, der mich gestern nicht gefunden, und den ich noch heute aufsuchen will, hat mir gestern Ihren freundschaftlichen und poetischen Glückwunsch zurückgelassen, wofür ich Ihnen nicht minder als für die mir zugeordneten Blätter ihres Fest- und Witterungskalender mit dem größten Danke verpflichtet bin. Da Sie selbst so reiche Vorarbeiten im Gebiete der deutschen Mythologie in ihrem Pulte besitzen, so könnte [Jacob] Grimm's Werk ['Deutsche Mythologie', 1835] wohl keinen sachkundigeren Beurtheiler als Euere Wohlgeboren in den Jahrbüchern der Litteratur erhalten, und ich bin überzeugt, daß der Redakteur, dem ich sogleich in diesem Sinne davon sprechen werde, Ihnen für eine durch Ihre Beyträge bereicherte Anzeige sehr verbunden sein wird. Mit dem besten Glückwunsche zur Fortsetzung ihres 'Fylgie' ['Alte deutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens', Bd. I, 1817] zum eingehenden Jahre und mit den Gesinnungen der ausgezeichnetsten Hochachtung [...]" - Meinert war

mit Eichendorff und Brentano befreundet und gab die erste österreichische Volkliedsammlung heraus. - Kleiner Einriß in der Mittelfalte.

### *Über die wirtschaftliche Situation Englands*

71 **Hastings, Warren**, Generalgouverneur in Britisch-Ostindien (1732-1818). Eigenh. Brief mit U. Daylesford House, Gloucestershire, 9. IX. 1800. 4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 980.-

An einen Freund mit Dank für dessen Brief, in dem er zum Tod von Hastings' Stiefsohn Julius Imhoff (1768-1799) kondolierte, der im September 1799 in Kalkutta gestorben war: "[...] The affection which it breathes for our poor departed friend, and the well drawn character which it expresses of him, have served more than any words of consolation could have done, to alleviate the sorrow of his excellent mother, and to render the cruel duty which had fallen to my lot, of communicating the dreadful intelligence [...] She asked me earnestly, whether any notice had been taken either in the Consultations, or the General letter which announced his death, of the eminent services which he had performed in the office [...] The first information which I received of this event was imported to me while Mrs. Hastings lay sick with a fever, and much reduced in strength by previous indisposition [...] Her son Charles chanced to be with us at the time, which proved a great relief to her [...] I think she has told me that she has already employed Captain Imhoff to convey her wishes respecting Julius's children [...] The large portion which the government exacts, for its enormous expenses, of every man's fortune, and the more than doubled value of all the necessaries of life, require more than twice the same amount of income to live at the same rate as you could do when you were last in England: but you will have the advantage of choosing your style of living [...] All men of the middle ranks of society, & fixed to long formed habits, are falling rapidly to ruin. I wish the state itself may not be in as bad a condition [...]" Daneben sehr ausführlich über Gesundheit und Kur seiner Frau Marian (geb. Chapuset; verh. von Imhoff; 1747-1837). - Hastings' Familienverhältnisse waren ungewöhnlich. Er hatte die aus Frankreich stammende Anna Maria Apollonia (Marian) 1772 dem Offizier, Porträtmaler und Abenteurer Christoph Adam Carl von Imhoff (1734-1788), "gegen eine ihrer Schönheit angemessene Abfindung", wie Wilpert schreibt, angeblich abgekauft! Marian hatte ihre Söhne Karl (Charles; 1766-1853; seit 1798 Hauptmann beim Leibgarderegiment) und Julius mit in die Ehe gebracht. Julius hatte wiederum drei legitimierte Söhne aus seiner Verbindung mit einer Bengalin. - Wohlerhalten.

72 **Haupt, Moriz**, Germanist (1808-1874). 5 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 1857-1871. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 240.-

An einen Freund. - I. (26. VI. 1854): "[...] einiges lärm an passender stelle hat so viel gewirkt daß man bei Mommsens berufung von der custosstelle gänzlich abgesehen hat. Der antrag des ministers ist bereits im cabinette des Königs und lautet auf ordentliche professur

mit 800 thalern gehalt [...]" - II. (8. X. 1857): Mit einer Verabredung zum Besuch. - III. (8. III. 1866): "[...] nach dem was Schweighäuser und Eißert mittheilen, getraue ich mir nicht geradezu zu leugnen daß eine nochmalige Vergleichung der Handschrift 8539 erheblichem Gewinn ergeben wird; aber wahrscheinlich ist es mir nicht. Allenfalls ist es wünschenswert eine genaue Vergleichung der Briefe zu haben die in der sehr viel besseren [...] Handschrift 8540 [...] fehlen; das sind die Briefe von p. 56 an [...]" - IV. (6. XII. 1871): Wünscht, Reifferscheids "Abhandlung über des Aristophanes Acharnes" auszuleihen. - V. (1881): Kondolenzworte. - Moriz Haupt gehört zu den wichtigsten Gründungsvätern der Germanistik. Gemeinsam mit Mommsen und Otto Jahn verlor er nach 1848 seinen Leipziger Lehrstuhl, wurde aber 1853 als Nachfolger Lachmanns nach Berlin berufen.

**73 Haushofer, Marlen (geb. Marie Helene Frauendorfer),** Schriftstellerin (1920-1970). 2 eigenh. Briefkarten mit U. Ohne Ort (Steyr), 21. V. und 15. VIII. 1962. Qu.-Kl.-8°. Zus. 4 Seiten. 750.-

An den Schriftsteller Adelbert Muhr (1896-1977) in Wien. - I. (21. V. 1962): "[...] Sie haben mir eine sehr große Freude gemacht mit Ihrem Buch ["Vom alten Jelinek-Pollak-Streinz zu mir selbst | Literarische Essays; 1962] und der lieben Widmung. Ich werde mir erlauben Ihnen eines meiner Bücher zu schicken. Ein weiterer Roman 'Die Tapetentür' ist auch bei Zsolnay erschienen. Beim Berglandverlag ist noch ein Bändchen Erzählungen 'Die Verißmeinnichtquelle' zu haben. Diese beiden Bücher habe ich leider nicht mehr [...] Ich würde mich freuen über ein langes Gespräch. Eventuell könnte ich dann schon mehr wissen wegen der geplanten Lesung [...]" - II. (15. VIII. 1962): "[...] Es wäre sehr schön, Sie im September wiederzusehen. Bitte rufen Sie mich an, damit ich sicher daheim bin [...]" - Beiliegend die Durchschläge von 2 Gegenbriefen. - Ab 1946 publizierte Marlen Haushofer kleinere Erzählungen in Zeitschriften. Der Roman "Die Wand", der 1963 veröffentlicht wurde, ist wahrscheinlich ihr wichtigstes Werk. Frauenbewegung und Frauenliteraturforschung erkannten die Bedeutung des sich immer wieder mit der Rolle der Frau in der Männergesellschaft auseinandersetzenden Werkes. Am 21. März 1970 verstarb die an Knochenkrebs erkrankte Dichterin nach einer Operation in Wien im Alter von 49 Jahren. - Sehr selten.

**74 Hedin, Sven,** Forschungsreisender (1865-1952). 4 eigenh. Briefe mit U. Stockholm, 18. X. 1910 bis 5. VI. 1914. Verschied. kleine Quartformate. Zus. ca. 8 Seiten. Gelocht. 1.200.-

An den Buchdrucker Egbert Johannes Baensch-Drugulin in Leipzig, den Druck von August Conradys Werk über Hedins Funde in Loulan durch die Offizin W. Drugulin betreffend. - I. (18. XI. 1910): "[...] Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief und für Ihre freundliche Zusage unsere Arbeit so schnell wie möglich fertig zu bringen. Hoffentlich wird Prof. Conrady das Manuskript nicht zu lange behalten. Es freut mich sehr dass Sie sich mit ihm persönlich verständigen wollen. Ich bitte Sie sehr den Herrn Prof. Conrady so viel wie möglich zu

beschleunigen, so dass wir nicht nochmals eine kostbare Zeit verlieren. Ich bin aber ganz sicher dass Sie Ihr bestes thun wollen und dass ich in wenigen Tagen die herrliche Nachricht bekomme dass Sie das ganze Material in Ihre Hände haben, dass die Berechnung der Kosten gemacht werden kann und dass wir mit dem Drucken der Arbeit beginnen können [...]" - II. (16. I. 1912): "[...] Herzlichsten Dank für die schöne Neujahrsgabe: die Korrekturbogen zu Herrn Conradys Arbeit! Ich werde sie mit grösster Spannung lesen und eventuelle Druckfehler annotieren. Wann kommt die Fortsetzung? Ich sehe Conrady schreibt von Hedin. Ich schreibe immer ohne von und möchte es auch jetzt so haben [...]" - III. (14. VII. 1913): "[...] Vielen Dank für Bogen 13. Auf meinen letzten Briefen an Herrn Prof. Conrady habe ich kein Wort zur Antwort bekommen. Er hatte mir doch schon Anfang dieses Jahres heilig versprochen bis zu Ende April alles fertig zu haben. Als er wie gewöhnlich sein Wort nicht hielt, schrieb ich mehrmals, hörte aber nichts von ihm. Was soll mit einem Mann angefangen werden der für sein eigenes Wort und Versprechen keine Spur von Achtung hat. Vor genau 10 Jahren wurde mit der Bearbeitung dieser Sache begonnen, und noch immer ist die Arbeit nicht fertig. Können Sie keinen Ausweg finden um ihn vorwärts zu bringen? Sie könnten wohl sagen dass Sie keine Lust haben die Satzspiegel stehen zu haben, und dass wenigstens die fertigen Bogen gedruckt werden müssen. Ich bitte Sie dringend Ihr mögliches zu tun, denn die Sache wird mir für jedes Jahr mehr und mehr peinlich. Und ich weiss ja schon dass sie auch Ihnen nicht besonders angenehm ist [...]" - IV. (5. VI. 1914): "[...] Herr Conrady ist immer unmöglich. Es ist schwer sich in den Gedankengang eines solchen Denkers einzudenken! Man kann mit ihm überhaupt nicht verhandeln. Er hat die Grenze der Wahrheit schon längst überschritten. Jetzt spielt es für ihn keine Rolle mehr ob er ein oder 10 Jahre mehr oder weniger lügt. In 1910 versprach er mir heilig dass alles vor Ende des Jahres fertig sein sollte. Und wie viele Versprechungen hat er nach der Zeit noch gegeben! Er hat kein Gefühl von Rücksicht und Höflichkeit. Es scheint ihm Freude machen mich aufzuhalten und zu plagen. Es tut mir furchtbar Leid dass ich mich nicht an Chavannes gewendet habe. Er hat schon die Funde Stein's, die 6 Jahre nach den meinigen gemacht waren, herausgegeben. Gibt es kein Mittel Herrn Conrady zu zwingen? Ich würde beinahe die ganze Sammlung von Manuskripten zurückfordern, mit Beihülfe der Gesandtschaft, um dieselbe Herrn Chavannes zu senden. Oder können Sie ihm nicht sagen dass Sie aus technischen Gründen die Druckbogen nicht länger aufhalten können? Ich bitte Sie dringend Ihr mögliches zu tun um mich von dieser entsetzlichen Lage zu befreien [...]" - Der französische Sinologe Édouard Chavannes hatte 1913 die Funde Aurel Steins herausgegeben, Conradys Werk "Die chinesischen Handschriften- und sonstigen Kleinfunde Sven Hedins in Lou-Lan" erschien erst 1920 im Druck. - Transkription liegt bei.

### *Stromboli*

75 **Heim, Albert**, Geologe (1849-1937). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 28. VI. 1931. 4°. 2 Seiten. Gelocht. 120.-

An einen Doktor über ein Manuskript zu einem Aufsatz und Korrekturen: "[...] Es freut mich sehr, daß auch Sie den Stromboli für ei-



nen einheitlich aufgebauten Vulkan erkennen. Eine Verschiebung der Schlotmündung um 100 bis 300 m halte ich auch keineswegs für unmöglich, das ist aber noch nicht, was ich eine Verschiebung des Schlottes zu nennen wagen würde, und auch diese eventuelle Verschiebung war mir nirgends sichtbar. Aus dem gleichen Schlot kann der Ausbruch einmal etwas mehr nach der einen Seite, ein andermal nach einer anderen sich wenden. Die 'lokalen Verwerfungen' sind gewiß häufiger als man sie sieht. Aber das sind Dinge, die ich lieber vulkanische Brüche nennen wollte, während das Wort 'Verwerfungen' die durch die Rindenbewegungen verursachte Erscheinungen 'tektonische Brüche' bedeuten. Nun, die Worte werden eben verschieden gebraucht, oder ihnen verschiedene Ausdehnungen gegeben. Und die Dinge selbst nach ihrem Inhalt vermischen und verknüpfen sich noch mehr, indem die Veranlassung von beiden (Vulkanismus und Erdrindenbewegung) ausgehen und die Erscheinungen des anderen auslösen können. Ursache u. Folge können dem einen oder dem anderen angehören [...]" Der Vulkan von Stromboli erlebte am 11. September 1930 seinen bisher heftigsten Ausbruch. - Heim wurde 1873 als Prof. an die ETH Zürich berufen und lehrte seit 1875 auch an der dortigen Universität. Er wurde Direktor der geologischen Sammlungen in Zürich, Mitbegründer der Kommission für Gletscheruntersuchungen und Gutachter bei Problemen, die Wasserversorgung und Thermalquellen betrafen.

### *Die Schlacht bei Kesselsdorf*

76 **Henning, [?]**, "Lieutenant des Ingenieurs du Roi" (Daten nicht ermittelt). "Plan des erfochtenen Sieges Der Königlich Preussischen Armee unter Commando des Fürsten zu Anhalt-Dessau Durchlauchten bey Kesselsdorf einem Dorffe ohnweit Dresden gegen der Combinirten Oesterreichischen und Chursächsischen Armee den 15t. Decembr: 1745 || Deliné par Lieutenant des Ingenieurs du Roi Henning á Berlin 1747." Kolor. Federzeichnung, rechts oben große Schrift-Kartusche (19 x 19 cm). Berlin, 1747. Blattgr.: 45 x 61 cm. Unter Glas gerahmt.

500.-

Der fein gezeichnete und kolorierte detailreiche Schlachtplan eines Militärgeographen zeigt Dresden mit seinen Bastionen und den Elblauf flussabwärts mit den Truppenbewegungen bei Wilsdruff und Kesselsdorf. In der Kartusche eine Beschreibung der Vorgänge. - Die Schlacht bei Kesselsdorf zwischen Preußen sowie Sachsen und Österreichern fand westlich von Dresden bei dem Dorf Kesselsdorf, einem heutigen Ortsteil der Stadt Wilsdruff, statt. Im Zweiten Schlesischen Krieg kämpften hier am 15. Dezember 1745 die Preußen unter dem Fürsten Leopold von Dessau gegen die miteinander verbündeten Österreicher und Sachsen unter Feldmarschall Rutowski. Die Schlacht bei Kesselsdorf war der letzte Sieg des Alten Dessauers, sie entschied den Krieg zugunsten Preußens. Dresden wurde am 17. Dezember übergeben, bereits am 18. Dezember zog Friedrich II. in die Stadt ein und am 25. Dezember wurde dort der Friede von Dresden geschlossen. - Wohlerhalten und sehr dekorativ.

77 **Hensel, Wilhelm**, Maler und Zeichner (1794-1861). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 6. XI. 1857. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

Kondolenzbrief an einen Kollegen und Freund zum Tod von dessen Mutter: "[...] Eben erst erfahr' ich, wie schwer Gott Sie heimgesucht, und wie ich mit Ihnen empfinde fühlen Sie wohl, da Sie wissen wie ich dasselbe erfahren! Zu spät kam mir die Kunde, um mich noch dem Leidtragenden zum letzten Gange anschließend zu können, aber im Geiste segne ich einst wieder die Stätte, der Sie das Theuerste anvertraut. Über die Hügel unserer Verklärten hin lassen Sie uns die Hände reichen, dass wir, Gefährten im Leid, auch Gefährten, treueste, im Ringen sein wollen, uns der Vorangegangenen immer würdiger zu zeigen. Gemeinsames Stehn denn in erstem Beruf, wozu die Seligen uns segnen mögen! - Gott tröste sie! [...]" - 1829 heiratete Hensel in Berlin Fanny Mendelssohn Bartholdy, die Schwester des Komponisten. Im selben Jahr wurde er königl. Hofmaler und Vorstand der Kunstakademie. Berühmt sind seine Porträtzeichnungen. Theodor Fontane hat ihm in seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" ein Denkmal gesetzt: "Wilhelm Hensel gehörte ganz zu jener Gruppe märkischer Männer, an deren Spitze, als ausgeprägteste Type, der alte Schadow stand. Naturen, die man als doppelbeigig, als eine Verquickung von Derbheit und Schönheit, von Gamaschentum und Faltenwurf, von preußischem Militarismus und klassischem Idealismus ansehen kann [...]" Bei Hensel blieb alles in Balance; keines dieser heterogenen Elemente drückte oder beherrschte das andere und die Neuuniformierung eines Garderegiments oder ein Witzwort des Professors Gans interessierten ihn ebenso lebhaft wie der Ankauf eines Raphael. - E. T. A. Hoffmann skizzierte in der Erzählung "Die Brautwahl" die Figur des Maler Lehnen nach Wilhelm Hensel.

78 **Hirschfeld, Al (Albert)**, Cartoonzeichner (1903-2003). Gedrucktes Ausstellungsprospekt mit eigenh. Widmung und U. auf Seite 1. New York, ca. 1969. Kl.-4°. 180.-

"Dearest Maja | Love to you | Pooh! | HIRSCHFELD". - Beiliegend 2 einh. Umschläge mit Namenszug. -

1996 ernannte man Hirschfeld zu einer der sechs New Yorker Sehenswürdigkeiten. Er war der bekannteste amerikanische Karikaturist seiner Zeit.

79 **Hochstetter, Sophie**, Schriftstellerin (1873-1943). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Jena, 4. XII. 1903. 4° und 8°. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Fritz Boeckel in Jena: I. "[...] Ihrer Aufforderung entsprechend habe ich einiges über Liliencron geschrieben [...]" - II. "[...] Ich danke dem 'Mäcen' von Detlev von Liliencron viele schöne Stunden, viel Hinweis und Anregung. Eine dunkle Abneigung vor Versen, in denen ein Brünnelein quillet, das alles Wünschen stillt und jedes Glück erfüllet, ward uns durch den Mäcen zu bewusster Kritik. An

die Mergelgrube und so viel Gutes aus Feld und Busch denke ich gerne zurück. Ich stelle den Mäcen zu den Büchern, die ein kleiner Hauch von Vergangenheit vielleicht umso lieber macht - zu Immermanns Münchhausen, zu Keller, zu Goethes Romanen. In den 'Adjutantenritten' liegt viel unvergessliches - in beiden Büchern zusammen für mich der ganze Liliencron. Das Gedicht 'Euren Toten' geweiht - gehört für mich zu dem Unantastbaren erlesener Kunst, das man ruhig und ohne Augenblicksüberschwang ein Erlebnis nennt. Sollte ich versuchen, Liliencrons Bedeutung in einem Satz festzustellen, so möchte ich sagen: ich wünsche sein Reinstes und Bestes so sehr in jede Jugend, wie den Wagemut und frohe Sommertage [...]" - Hoehstetter widmete sich in ihren historischen Romanen hauptsächlich der Geschichte ihrer fränkischen Heimat, vor allem Ansbachs und Bayreuths; sie schrieb auch einen Kaspar-Hauser-Roman. - Beiliegend eine Porträtpostkarte.

### *Münchner "Collegien-Buch"*

80 **Höfler, Carl**, Medizinstudent (Daten nicht ermittelt). Handschriftlich ausgefülltes, vordrucktes Studienbuch mit zahlreichen Unterschriften der Professoren. München, 1866. 8°. 7 Bl. OPp. 350.-

I. Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm, Anatom (1807-1882) - 2 Unterschriften. - II. Buhl, Ludwig von, Mediziner (1816-1880) - 5 Unterschriften. - III. Hecker, Karl von, Gynäkologe (1827-1882) - 2 Unterschriften. - IV. Jolly, Philipp von, Physiker (1809-1884) - 1 Unterschrift. - V. Kobell, Franz von, Mineraloge und Schriftsteller (1803-1882) - 2 Unterschriften. - VI. Nägeli, Carl von, Botaniker und Biologe (1817-1891) - 1 Unterschrift. - VII. Nußbaum, Johann Nepomuk, Chirurg (1829-1890) - 5 Unterschriften. - VIII. Pettenkofer, Max von, Hygieniker (1818-1901) - 1 Unterschrift. - IX. Rüdinger, Nikolaus, Anatom (1832-1896) - 1 Unterschrift. - X. Voit, Karl von, Physiologe (1831-1908) - 2 Unterschriften. - XI. Volhard, Jacob, Chemiker (1834-1910) - 1 Unterschrift. - Wohlerhalten.

81 **Hölty, Ludwig**, Dichter (1748-1776). Eigenh. Albumblatt mit 4 Versen. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 1.800.-

Entwurf zu einer Strophe (wohl der dritten) der berühmten "Elegie auf eine Nachtgall": "Dann lauschete der Jüngling, hingegossen | Auf weiches Moos, | Sein Mädchen sass, von seinem Arm umschlossen, | Auf seinem Schoos." Diese Fassung ist in die späteren Druckversionen nicht übernommen worden (Druck: Hettche, Seite 485, unter H2). - Minimal fleckig. - Äußerst selten.

82 **Hoerschelmann, Rolf von**, Maler, Graphiker und Sammler (1885-1947). 9 eigenh. Briefe mit U. "Hoerschel" und "Hoersch". München, Florenz, Bad Pyrmont, Feldafing und Oberammergau, 21. II. 1935 bis 14. I. 1947. Gr.-4°. Zus. 19 Seiten. 1.200.-

An den Kunsthistoriker und Antiquar Erwin Rosenthal (1889-1981), dessen Frau Margherita (geb. Olschki) und deren Kinder (darunter Gabriella, Nicoletta, Albi und Bernard). - Sehr interessante und inhaltsreiche Brieffolge an die ins Exil getriebene Münchner Antiquarsfamilie, zu der das berühmte Schwabinger Sammleroriginal Hoerschelmann auch unter schwierigsten Bedingungen Kontakt hielt. - Transkription verfügbar. - Verkauf ab 8. Mai 2009 (Monalibri).

**83 Hofmann, August Wilhelm von**, Chemiker (1818-1892). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], Dorotheenstr. 10, 30. XII. 1890. 8°. 1 Seite. 120.-

An einen einen Herrn, dem er im Überbringer des Briefes seinen Sohn vorstellt und um eine "Beglaubigte Abschrift der Documente" bittet. - Der Liebig-Schüler wies die Identität des Anilins mit dem aus Steinkohlenteeröl isolierten Kyanol nach. 1865 nahm er einen Ruf als Prof. an die Univ. Berlin an, begründete ein Laboratorium und eine chemische Schule und arbeitete eng mit der Farbstoffindustrie zusammen. Hofmann gründete 1867 die Deutsche Chemische Gesellschaft in Berlin, deren erster Präsident er war.

**84 Holtei, Karl von**, Schriftsteller (1798-1880). Eigenh. Brief mit U. Wien, 1. IV. 1851. Gr.-4° (28 x 23 cm). 4 Seiten. 280.-

Möglicherweise an den Redakteur der Wiener Theaterzeitung Adolf Bäuerle (1786-1859) in Wien: "[...] Vielleicht haben Sie schon, - sey es auch nur zufällig gewesen, - davon vernommen, daß ich die Absicht hegte, mich als Lehrer der Rezitation, deutscher Aussprache und Declamation, sammt allem was in dies gebiet auch nach geistiger Beziehung hin gehört, in Wien zu etablieren? [...]" Ein Minister, mit dem er sich über seine Pläne unterhalten habe, habe jedoch alle Unterstützung durch kostenlose Zuverfügungstellung von Räumlichkeiten abgelehnt, da man gerade dabei sei, alle Natural-Vergünstigungen zu beseitigen. Von dem statt dessen angebotenen Gehalt könne er aber in der Inneren Stadt keine entsprechenden Räumlichkeiten mieten. Heinrich Laube habe ihn ermutigt, seine Pläne dennoch nicht fallen zu lassen. - Einrisse im Rand und den Knickfalten älter hinterlegt. - Beiliegend: Derselbe, Eigenh. Kurzbrief. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. - An denselben: "Dienstag 1. April: Heinrich V. [...]".

**85 Houwald, Ernst von**, Schriftsteller und Kinderbuchautor (1778-1845). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen). Ohne Ort, 18. X. 1815. 4°. 1 Seite. 180.-

Gelegenheitsgedicht "An Fräulein Elise [ von Manteuffel] zum 18ten Oct: 1815. || Drey Sylben wurden Dir fürs Leben | Von theuren Menschen mitgegeben: | Fast sind sie wie Dein andres - Ich! [...]" - Etw. knittrig und mit Falts Spuren.

86 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher (1769-1859).  
Eigenh. Brief mit U. Paris, "à l'Observatoire la nuit à 1 h", um  
1815. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 980.-

An Marguerite-Madeleine Gautier (1767-1838), Schwester des Bankiers, Mäzens und bedeutenden Botanikers Benjamin Delessert (1773-1847), eine Einladung betreffend: "Je me suis présenté ce soir chez Vous, Madame, pour Vous offrir l'hommage de mon reconnaissance et pour Vous temoigner de bouche combien je suis sensible aux marques de Votre bienveillance. Je profiterai certainement de Votre aimable invitation pour Samedi et je serai doublement satisfait si je puis partager ce plaisir avec mon ami Bonpland [...]" - Gut erhalten.

### *Über Robert Musil*

87 **Huxley, Aldous**, Schriftsteller (1894-1963 ). Masch. Brief mit eigenh. U. Pacific Palisades, 701 S Amalfi Drive, 24. VIII. 1941. 4°. 1 Seite. Luftpostpapier. 980.-

An den Schriftsteller Hermann Broch, der im Genfer Exil lebte. Broch hatte ihn um Hilfe bei Robert Musil gebeten: "[...] I was very glad to hear from you and to know that you are in this country and well. I wish I could help you in regard to Robert Musil; but as I know German very imperfectly and read it only under the stress of necessity - for the business of finding a piece of otherwise unavailable information, never for pleasure - I am as completely ignorant of Musil's work as of most other recent German writing. I think you would have better luck among the professional critics - Edmund Wilson, for example - who make it their business to read works of imaginative literature as they appear - thing which I have time for less and less; as I become increasingly absorbed in the history, the theory and the practical implications of religious mysticism, or the transformation and enlargement of consciousness. What you say of your Death of Virgil sounds interesting indeed. It is very kind of you to offer to let me see the manuscript; unfortunately two difficulties stand in the way, the first mental, connected with my poor knowledge of German, and the second physical, connected with poor vision, which forces me to ration my reading very strictly, and which makes the reading of typescript almost an impossibility. I have recently finished a book, to be published next month ['Grey Eminence', 1941], on one of the strangest figures in European history, Father Joseph, the collaborator of Cardinal Richelieu. Very little has ever been written about this man, and of that little none has stressed the essential point, which is that l'Eminence Grise was an advanced mystic who, in middle life, took to power politics of the most horrifying kind, while attempting at the same time to keep up his religious practices and remain in contact with ultimate reality. Needless to say, he failed in the latter effort and only succeeded in the former - specifically in prolonging the Thirty Years War. His case, when presented with the relevant religious documents, emerges as something quite extraordinary [...]" - Randläsuren.

88 **Jäger-Lehrbrief** - Deutsche Urkunde auf Pergament.  
Schloß Dobrzisch, 15. VI. 1763. 39,5 x 62 cm. Mit federge-

zeichneten Illustrationen in den Randleisten und federgezeichnetem Wappen am Kopf sowie 3 Siegeln. Mehrfach gefaltet.

450.-

Lehrbrief für Johann Swoboda in reich verzierter Kalligraphie, im Mittelfeld oben das Wappen Heinrich Paul Franz II. Fürst von Mansfeld-Vorderort und Fondi, Herr auf Dobrzisch; links, von Ornamenten und Blumen umrankt, Darstellungen verschiedener Vögel, eines Schwans und eines Hirschen. Ausgestellt von Johann Josef Swoboda, dem mansfeldischen Forstmeister auf der Herrschaft Dobrzisch. Gesiegelt und unterschrieben von Johann Josef Swoboda (Forstmeister), Joseph Franz Rzesou (Bereiter) und Franz Swoboda (Oberjäger). - Wenige Braunflecken; gut erhalten und sehr dekorativ.

89 **Johann Ernst II.**, Herzog von Sachsen-Weimar (1627-1683). Gedrucktes Dekret mit eigenh. U. "Johan Ernst HzSW". Weimar "zur Wilhelmsburg", 21. XII. 1663. Qu.-Fol. (34 x 40 cm). 1 Seite.

200.-

Dekret über die Einbringung fehlender Steuern, die notfalls mit militärischen Mitteln erfolgen sollte. -Johann Ernst II. wurde als Sohn des Herzogs Wilhelm IV. und dessen Ehefrau Eleonore Dorothea, einer geborenen Prinzessin von Anhalt-Dessau, geboren. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1662 wurde er regierender Herzog. Finanzielle Schwierigkeiten begleiteten ihn. 1672 teilte er seinen Besitz mit seinen Brüdern. Johann Ernst II. behält Weimar, sein Bruder Johann Georg I. erhält Sachsen-Eisenach, sein anderer Bruder Bernhard erhält Sachsen-Jena. Johann Ernst II. gab sich in erster Linie seiner Jagdleidenschaft hin und überließ die Regierung des Landes zum großen Teil seinem Kanzler. - Mittelfalte; gut erhalten.

90 **Kagel, Mauricio**, Komponist (1931-2008). Masch. Brief mit eigenh. U. Köln, 20. II. 1980. Fol. 1 Seite.

180.-

An den Theatermann Michael Leinert in München: "[...] Als Ihr Brief ankam, war ich bereits auf Konzerttournee und danach 10 Wochen in Stuttgart, um 'Die Erschöpfung der Welt' zu inszenieren. Alle meine Versuche aus Stuttgart meine Korrespondenz oder Telefonate zu erledigen, gingen gründlich in die Hose. So versuche ich jetzt alles Liegengelassenen nachzuholen. Es ist selbstverständlich zu spät um ihnen einen Beitrag zum Freischützband zu versprechen. Ich liebe diese Oper über alles und habe früher sogar begonnen, Notizen für ein Essay zu schreiben. Aus chronischem Zeitmangel blieb aber dieses Vorhaben auf der Strecke. Ich fürchte, daß ich augenblicklich, nach so vielen Wochen ohne meinen Schreibtisch richtig berührt zu haben, gar nicht im Stande bin, Neues zu versprechen. Zuerst muß ich meine szenische Komposition für die Oper Berlin fertig schreiben (Uraufführung: schon am 3. 4. 81!) Aber danach werde ich ein bisschen Luft haben [...] Danke wegen ihrer Anfrage betreffend Musiktheaterstücke für Braunschweig [...]".

91 **Kaulbach, Friedrich**, Maler (1822-1903). 4 eigenh. Briefe mit U. Hannover, 29. XII. 1873 bis 2. XI. 1879. 8°. Zus. ca. 6 Seiten. 200.-

An Hanfstängl in München wegen Gemäldereproduktionen (u. a. Krönung Karls des Großen) durch Photographie. - I. (29. XII. 1873): "[...] erlaube ich mir Ihnen zu erwidern daß es mir eine große Freude sein wird mein großes in Arbeit habendes Bild, (Der Hochzeitmorgen der Julia) von Ihrer Hand vervielfältigt zu sehen [...] Ich bin zu sehr entzückt von den Blättern welche ich von Ihnen gesehen, als daß ich nicht wünschen möchte, mein Bild in ähnlich vollendeter Weise reproduziert zu sehen [...]" - II. (7. II. 1879): "[...] Sehr würde ich mich freuen wenn es Ihnen gelingen könnte so famose Photographien daraus zu machen wie diejenigen welche von den alten Bilder der Pinakothek durch Sie in die Welt gekommen [...]" - III. (28. II. 1879): "[...] Ich bin eben im Begriff nach Paris zu reisen um einen von dort erhaltenen Auftrag des Portraits einer Gräfin D'Jmecourt zu malen [...]" - IV. (2. XI. 1879): "[...] Heute theilt mir mein Sohn mit, daß Sie Schwierigkeiten haben die Bilder auf der Ausstellung photographieren zu können [...] Mein Sohn hat mir einige Exemplare von der letzten Aufnahme unserer Porträts übersandt [...] Das Portrait meines Sohnes [Friedrich August] finde ich ausgezeichnet von mir aber sind die früheren, wovon Sie die Güte hatten mir eine Anzahl mitzugeben so famos, daß ich mir auf den neuen nicht so gut gefalle [...]" - Friedrich Kaulbach war Neffe und ab 1839 Schüler Wilhelm von Kaulbachs. 1850 erhielt er von König Maximilian II. von Bayern den Auftrag, das Bild Krönung Karls des Großen für das Maximilianeum zu malen, das Bild wurde 1861 fertiggestellt. 1856 wurde Kaulbach von König Georg V., den er mehrfach porträtierte, als Hofmaler nach Hannover gerufen und erhielt eine Professur an der Universität Hannover. Er wurde der bevorzugte Porträtmaler der lokalen Aristokratie. - Leicht fleckig.

92 **Kaulbach, Wilhelm**, Maler (1805-1874). Brief mit eigenh. U. München, 25. IX. 1871. Folio. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Lithogr. Briefkopf der Kunstakademie. 120.-

An den Hofphotographen Hanfstängl in München mit der Einladung zu einer Sitzung, "um mit Ihnen über das zu erlassende Reichsgesetz zum Schutze des Urheberrechts in eine Betrachtung zu treten [...]" - Gegengezeichnet von dem Philosophen und Akademiesekretär Moriz Carrière (1817-1895). - Das erwähnte Gesetz trat dann mit dem 1. Juli 1876 in Kraft. - Kaulbach war seit 1849 Direktor der Münchner Kunstakademie. - Linker Rand stark beschädigt, jedoch ohne Berührung des handschriftlichen Textes.

93 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Schriftstück mit U. Weinsberg, 4. III. 1835. Schmal-8°. 1 Seite. 280.-

Arztliches Rezept mit 4 Zutaten und Gewichtsangaben. - Etw. gebräunt.

94 **Kiem, Paul (gen. Kiem Pauli)**, Musiker und Volksliedersammler (1882-1960). Eigenh. Brief mit masch. Gedicht und U. "Kiemerl". Bad Kreuth, 29. IX. 1932. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An den Diplomaten Gottfried von Böhm in München: "[...] Kiemerliano hat sich wieder in einen Kiem verwandelt; die Gugi liegt im Bett, sie hat sich etwas zu viel angestrengt! Im Fiebertraum ringt sie immer die Hände und ruft ununterbrochen das Wort Hinsching aus; ich kratzte ihr den Kopf, da wurde sie sofort wach und begrüßte mich mit aller Herzlichkeit! Alles hat sich sehr gefreut über unsere Karten und ich mußte natürlich alles erzählen, was ich gesehen und erlebt habe! Inzwischen wird Herr Hinsching seine Rechnung geschrieben haben und in dieser Tätigkeit wird er sicher mehr als 16% Steigung bewältigen! Die Reise war unbeschreiblich schön und ich danke halt vom ganzen Herzen für all Eure Liebe! Oft mache ich mir Vorwürfe, daß ich Euch soviel Unkosten gemacht habe und zu allem muß dann noch die Sache mit dem Hinsching kommen! Drei Auto haben wir gebraucht um auf den Paß bei Goisern zu kommen! Das war eine Unverschämtheit von dem Mann; Prinz Albrecht sagte: Ja warum hat ihn denn der Herr Professor nicht gleich heimgeschickt?! Nun ja das Häßliche müssen wir vergessen und das Schöne wird mir immer eine meiner schönsten Erinnerungen bleiben! Bei uns schrein die Hirschen und ich hoffe daß der Herr Professor bald einen guten schießt! Die Lodenmuster habe ich dem Herrn Herzog gezeigt! Der braun-gepregelte hat ihm am besten gefallen; er meinte der Herr Professor soll sich noch etliche leichtere Muster kommen lassen! Wenn das Fräulein Ellen recht lieb sein will mit mir, dann würde ich um die Bilder bitten von Venedig und wenn es möglich ist auch um 2 oder 3 von der Jagdhütte. Vor einigen Tagen schrieb mir der Bayrische Landesverein für Heimatschutz, ob meine Sänger und ich nicht Lust hätten bei einer ihrer Winterveranstaltungen zu singen; wenn aus dieser Sache etwas wird, so hoffe ich sehr daß wir uns sehen! Gondola benötige ich keine, ich gehe lieb er zu Fuß! [...]" - Masch. Gedicht (16 Zeilen): "Venedig ach wie warst du herrlich | wer dich gesehn - dich nie vergessen kann | nur für den Geldbeutel warst du beschwerlich | mich pakt ein Schreck - denk ich daran [...] Unerhört - nun hab ich es satt | denkt sich das Kiemerl nun mit List | die Frau Professor doch recht hat | dass die Gugi nur ein Luder ist!" - Förderung erfuhr Kiems Arbeit durch die Wittelsbacher Herzöge Ludwig Wilhelm und Albrecht, die ihn zeit seines Lebens finanziell unterstützten. Kiems Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit Kurt Huber (1925) gab der bayerischen Volksliedforschung in der Zeit bis zum Zweiten Weltkrieg entscheidende Impulse.

*Allerlei vom "Evangelimann"*

95 **Kienzl, Wilhelm**, Komponist (1857-1941). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Graz, Januar 1908. Gr.-8° (ca. 22,5 x 14,5 cm). 20 Seiten auf 20 Blättern. 980.-

Umfangreicher autobiographischer Zeitschriftenbeitrag "Allerlei vom 'Evangelimann' anlässlich der 100. Aufführung des 'Evangelimann' am kgl. Opernhause zu Berlin; ein Stückchen Künstlerleben,



selbst geschildert von Dr. Wilhelm Kienzl." - Autobiographische Skizze über das Entstehen seiner berühmtesten Oper: "[...] Als die Redaktion dieser Zeitschrift vor längerer Zeit an mich mit der Aufforderung herantrat, ihren Lesern einmal zu erzählen, wie mein Evangelimann entstand, zögerte ich mit meiner Zusage; denn es widerstrebt mir, bei aller Würdigung des Reizes, den eines Künstlers eigene Aeußerungen über das Werden und die Schicksale seines zum Gemeingut der Welt gewordenen Werkes für diese haben mag, über mein eigenes Produkt des Langen und Breiten mich zu ergehen [...]" - Schwarze Tinte mit roten und schwarzen eigenh. Korrekturen sowie teilw. mit geklebten Ergänzungen. - Sehr interessantes Manuskript.

96 **Kieser, Dietrich Georg**, Mediziner und Psychiater (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Jena, 29. XI. 1814. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Wissenschaftlicher Brief mit kleiner Skizze im Blattrand an einen befreundeten Gelehrten, mit dem er Versuche über die Natur der Gärung unternahm: "[...] Die übersandte Mischung von Hefen und Wasser zeigt mit Zucker und Weingeist gemischt, ganz dieselben Erscheinungen, als nur für sich microscopisch betrachtet. Die Flüssigkeit enthält nemlich eine große Menge kleiner kleiner, runder, fast gleich großer Körner, - wahrscheinlich Amplen des Weizens - welche ganz durchsichtig, durchaus keine infusorielle Bewegung haben. - Ich halte sie daher, da dieser Hefen doch Weizenhefen ist, für unveränderte Amplumkörner. Nun wäre wichtig zu untersuchen: Wirken diese Körner zur Gärung, oder die sie umgebende Flüssigkeit? Machen Sie doch den Versuch [...] Dieser Versuch wäre mir wichtig für die Pflanzenphysiologie, und auch die Erscheinung, daß Weingeist die Gärung tödtet, ließe sich dann einigermaßen erklären, da die Amplumkörner ja nur die lebendigen Monaden der Pflanze sind, die durch bestimmte Potenzen getödtet werden können [...]" - Kieser lehrte an der Universität Jena an, wo er auch mit Goethe durch die Planung des Heilbades Berka an der Ilm in nähere Beziehung trat. "Kieser gilt als führender Vertreter der 'naturphilosophisch-romantischen Medizin' Schellingscher Prägung" (NDB XI, 596).

97 **Kinkel, Gottfried**, Schriftsteller und Revolutionär (1815-1882). Eigenh. Brief mit U. Untersträß bei Zürich, 10. VII. 1880. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Trauerrand. 180.-

An Max Frank, den Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins in Bamberg: "[...] Auf den Wunsch Ihres geehrten Vorstandes bedauere ich nicht eingehen zu können, indem ich absolut bis zum Herbst keine Zeit haben werde einen neuen Vortrag über ein Werk Goethe's auszuarbeiten. Bleiben wir also bei dem von dort gewählten Thema 'Eine Gondelfahrt durch Venedig', welcher Vortrag auch an andern Orten immer freundlich aufgenommen worden ist. Wollen Sie oder einer Ihrer Herrn Collegen mir nur noch [...] anzeigen, daß dies Thema feststeht, so werde ich Sie mit demselben auf Sonnabend 2. Oct. fest buchen [...]" - Kleiner Einriß.

98 **Kishon, Ephraim**, Schriftsteller (1924-2005). Eigenh. Manuskript (Bleistift) mit späterem Grußwort und U. (Filzschreiber). Ohne Ort, Dezember 2004. Fol. 1 Seite. 150.-

In hebräischer Sprache und Schrift abgefaßtes Manuskriptfragment (pag. "4") in Bleistift mit Filzstiftkorrekturen und Zusatz "Grüße! | E. Kishon | 04/12". - Beiliegend eine von Kishons 2. Frau Lisa beschriftete Photokopie aus der deutschen Übersetzung von "Der Glückspilz" (S. 16 f.) mit Markierung der entsprechenden Textstelle.

*"Lebt da und dort in der Welt"*

99 **Klabund (eigentlich: Alfred Henschke)**, Schriftsteller (1890-1928). Eigenh. Brief mit U. Lugano, 1. V. 1924. Gr.-4°. 3 Seiten. Bleistift. Mit eigenh. Umschlag mit Poststempel und Einschreibeaufkleber "Zehlendorf (Wannseebahn)". 800.-

An den Schriftsteller Albert Sergel (1876-1946) in Berlin-Karlshorst wegen des Beitrags zu dessen Anthologie "Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925 in Selbstaussuchen der Dichter und Dichterinnen; mit kurzen Eigenbiographien und Angabe ihrer Werke" (Berlin 1924): "[...] ich beteilige mich gern an der Anthologie, muß Sie aber, da ich auf Reisen bin, bitten, die Gedichte, die ich Ihnen namhaft mache, aus den betreffenden Büchern, die Sie in Berlin ja leicht erhalten können, selbst sich abschreiben zu lassen. Korrektur auf jeden Fall erbeten [...]" Es folgt eine Liste von 14 Gedichten mit Angabe der Druckorte in Büchern und der Zeilenzahl: "[...] Das sind ungefähr 150 Zeilen. Meine Biographie kann sich auf 1 Zeile beschränken: 'Geboren 1891 in Crossen an der Oder. Lebt da und dort in der Welt.' Falls Sie Bildnisse bringen: meine Büste von Modrow (Davos) anbei [...]" Daneben ein Blatt mit der Überschrift "Klabund | Bibliographie" und Angabe von 15 bis dahin erschienenen Büchern mit Angabe von Verlag und Auflage. - Alles in Bleistift. - Selten.

100 **Klose, Friedrich**, Komponist (1862-1942). Eigenh. Brief mit U. Thun, 20. VII. 1918. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Freund in München: "[...] Wenn ich in den letzten Wochen in München vor lauter Durchschauen von Prüfungsarbeiten, Nachgeben ausgefallener Stunden und umständlicher Reisevorbereitungen gar nicht dazu gekommen bin, über meine Erlebnisse in den Junitagen nachzudenken, geschweige denn mich so recht darüber zu freuen, so kommt mir jetzt im stillen, infolge des Fehlens der Freuden sogar an frühere schöne Zeiten gemahnenden Thun allmählich zum vollen Bewußtsein, was in den Tagen vom 15.-21. Juni geschehen ist, und was von den mir ergebenen Freunden geleistet worden war, daß es geschehen konnte. Der Uneingeweihte vermag sich davon keinen Begriff zu machen, er mißt alles Verdienst den ihm sichtbaren Ausübenden zu, wer aber, wie ich, weiß, daß diejenigen, die ungesehen hinter den Kulissen werken, als nicht minder wichtig für das gute Gelingen des Ganzen einzuschätzen sind, wird ihrer nicht vergessen [...]" Vom 15.-21. Juni 1918 hatte eine "Friedrich Klose Woche" in München stattgefunden, über die Carl Krebs in der Berliner Tageszeitung

"Der Tag" (Nr. 140, 18. 6.1918) berichtet hat. - Klose studierte 1886-89 bei Anton Bruckner, ehe er 1907 einem Ruf als Kompositionslehrer an die Münchner Akademie der Tonkunst folgte. Dort lehrte er bis 1919, später lebte er in der Schweiz, zunächst in Thun, dann in Muralto.

101 **Knef, Hildegard**, Schauspielerin und Sängerin (1925-2002). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1965]. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] die Vorbereitungen und die endgültige Produktion meiner letzten Langspielplatte nahmen mich während der vergangenen drei Monate sehr in Anspruch. Die Shaw'sche Johanna würde mich sehr interessieren - seit fünf Jahren geistert sie durch das Repertoire meiner unerfüllten Wünsche. Leider wird dieser Wunsch auch während der nächsten 18 Monate nicht in Erfüllung gehen können, da bereits eingegangene Tournee- Fernseh- und Schallplattenverpflichtungen mich bis dahin binden [...]"

102 **Köchly, Hermann August Theodor**, Philologe (1815-1876). Eigenh. Brief mit U. Nürnberg, 13. XI. 1836. 8°. 3 Seiten. Mit Adresse. 120.-

Als mittelloser Student an Johann Leonhard Hoffmann in Ansbach: "[...] So eben bin ich hier angekommen, u. habe meine letzten 4 Kreuzer (buchstäblich) für Deinen Brief ausgegeben [...] Du wirst wahrscheinlich etwas erstaunen, wie ich dazu gekommen bin, meine ganze Penonce rein auszugeben. Aber höre, schon von München aus schrieb ich Dir, daß ich in Ansbach eine Anleihe von Dir oder dem Wolf nehmen würde, denn ich hatte berechnet, daß ich bis dahin reichen müßte [...] In diesem Augenblicke habe ich im genauesten Sinne des Wortes keinen Heller, u. wann mir nicht ein junger sehr hübscher Handlungscommis, der neben mir sein Zimmer hat, u. von Regensburg mit mir gereist ist, ein paar Gulden vorstreckte, so könnte ich gar nichts anfangen. Du siehst also [...] daß ich hier so festsitze, wie Lord John [Ross] im Eismeere, so daß es Deiner Hülfe bedarf, mich loszu-eisen. [...] Die Reise von München hierher ist sehr fidel gewesen, ich bin trotz des absoluten Nichts meines Geldbeutels in der besten Laune. Nur laßt mich nicht hier liegen, wie einen gefesselten Prometheus [...]" - Köchly floh während der Revolution von 1848 zunächst nach Brüssel und folgte 1850 einem Ruf an die Univ. Zürich, wo er 1856-58 als Rektor amtierte. Seit 1864 lehrte er in Heidelberg. 1871-74 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. - Fleckig, kleine Randschäden.

103 **Koenigsberger, Leo**, Mathematiker (1837-1921). Eigenh. Brief mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Kärtchen mit U. Wien und Heidelberg, 7. VII. 1879 bis 13. IV. 1895. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 240.-

I. (Wien, 7. VII. 1879) An eine Dame: "[...] nach dreistündiger Eisenbahnfahrt, nach zweistündige Vorlesung bin ich so müde, daß ich

genöthigt bin, heute Abend auszuruhen, zumal da ich gestern mit meiner Frau und meine Kindern auch recht unregelmäßig gelebt habe [...] jedenfalls komme ich trotz der unaufhörlichen Prüfungen noch in dieser Woche zu Ihnen, um Ihre Aufträge in Betreff etwaiger Einrichtungen im Reichenau entgegenzunehmen, da ich schon am 12ten dorthin gehe [...] - II. (Heidelberg, 10. XI. 1886) An den Kollegen B. Kerry in Straßburg mit Dank für die Übersendung seiner Arbeit: "[...] sie dürfen mit Recht voraussetzen, dass ich ihnen in ihrer akademischen Karriere in jeder Beziehung ein glückliches Fortschreiten wünsche und ich werde mich stets sehr freuen, wenn sie mir ein Lebenszeichen von sich geben [...]" - III. (Heidelberg, 13. IV. 1895) An einen Freund in Wien mit einer Gratulation zu dessen 70. Geburtstag: "[...] als ich im Herbst zur Naturforscherversammlung in Wien war und sie aufsuchen wollte, musste ich zu meinem Bedauern von Sickels hören, dass sie verreist seien [...]. Uns geht es gut; wir sind gesund, bewohnen hier ein schönes Haus, das wir uns selbst gebaut haben, mein Hans kommt jetzt in's 6te Semester und wird nun in Berlin Physik studieren und Ani ist ein erwachsenes, blühendes Mädchen geworden; meine Frau frisch und munter, ich selbst ein alternder Schulmeister, der sich aber augenblicklich nach der herrlichen Reise nach Friedrichsruh sehr wohl fühlt [...]" - Königsberger (1837-1921) studierte bei Weierstraß in Berlin, lehrte über drei Jahrzehnte in Heidelberg und ist heute noch vor allem durch seine dreibändige Helmholtz-Biographie bekannt. Königsbergers Forschung galt vor allem der Theorie elliptischer und hyperelliptischer Integrale.

*Ein Bild von Thomas Mann*

104 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. New York, "310 W 72d street Ap. 10-C", 20. IV. 1942. Gr.-4°. 1 Seite. 300.-

An den Photographen und Musikwissenschaftler Ernst (Ernest) Gottlieb (1903-1961): "[...] Tausend Dank für die herrliche Photographie. Es ist wirklich sehr gütig von Ihnen mich mit ihr zu erfreuen. Ich hoffe die Gelegenheit wird sich bieten, dass ich ihnen eines Tages mündlich dafür danken kann [...]" - Ernst Gottlieb hatte am 24. Februar 1942 Aufnahmen von Thomas Mann gemacht und Anette Kolb Anfang April Abzüge als Geschenk angeboten, worauf sie sich ein Bild ausgesucht hatte ("das schönste Bild das ich noch von ihm gesehen habe", schrieb sie am 6. April an Gottlieb). Ebenfalls 1942 gründeten Gottlieb und Felix Guggenheim die "Pazifische Presse" in Los Angeles. - Annette Kolb musste 1940, schon siebzigjährig und mittellos, nach New York emigrieren. - Knickfalte.

*"wo kein Hahn nach mir kräht"*

105 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. München, 21. IX. 1955. Kl.-4°. 4 Seiten. Hotelpapier. Gelocht. 300.-

An Robert Schäfer vom S. Fischer Verlag in Frankfurt: "[...] Ich wollte Ihnen einen langen verständnisvollen Brief schreiben - es war unmöglich und in einer Stunde fuhr ich nach Paris, geben Sie mir bitte

Nachricht dorthin und auch die Oktoberrate [des 1955 erhaltenen Goethepreises der Stadt Frankfurt]. Es war hier eine so ermüdende Zeit [seit 7. September] ich bin ganz herunter, sehne mich nach meinem Pariser Zimmer wo kein Hahn nach mir kräht [...] Können Sie mir sagen ob der Dr. Michael der am Insel Verlag tätig ist, mit Taufnamen Friedrich heisst, also Friedrich Michael? Anliegendes Bild ist viel netter wie die in der Frankfurter Allgemeinen."

106 **Kosegarten, Ludwig Theoboul**, Schriftsteller und Theologe (1758-1818). Eigenh. Brief mit U. Greifswald, 14. II. 1810. 4°. 1 Seite. 180.-

Buchbestellung nach einer Erwähnung im "Allgemeinen Anzeiger". Kosegarten bestellt Bücher in Folio und in Quarto in Deutsch, Französisch und Latein, darunter Vicos Werke und Meisners Thesaurus. - Der Pastorensohn studierte 1775-77 Theologie sowie Philosophie, Geschichte und klassische Philologie in Greifswald, war anschließend als Hauslehrer, 1785-92 als Rektor der Stadtschule in Wolgast tätig und wirkte dann als Pastor in Altenkirchen. Seit 1808 Prof. der Geschichte in Greifswald, lehrte er dort seit 1817 Theologie und war Rektor der Universität. Seine Bibliothek wurde im Februar 1820 in Greifswald in mehr als 10.000 Losen versteigert. - Anstreichungen des Buchhändlers.

107 **Kuffner, Christoph**, Schriftsteller (1780-1846). Eigenh. Brief mit U. Wien, 14. V. 1826. 4°. 1 Seite. 120.-

An der Herausgeber der Wiener Theater-Zeitung, Adolf Bäuerle (1786-1859): "[...] Herr [Franz August Kurländer] von Kornfeld [1777-1836] war so gefällig, eine Beurtheilung meiner dramatischen Werke zu schreiben, die hier bei Krammer u. Kaufuß im Druck erschienen sind, u. will den Aufsatz in ihrer Theat[er] Zeit[ung] einrücken lassen. Ich ersuchte E. W. die Abtheilungen schnell auf einander folgen zu lassen [...]" - Kuffner trat nach abgebrochenem Studium 1803 in den Staatsdienst ein, wurde 1819 Aushilfszensur und 1831 Staatsratskonzipist. Er schrieb Oratorientexte, Lyrik, Kurzprosa und erfolgreich aufgeführte historische Schauspiele.

108 **Lange, Horst**, Schriftsteller (1904-1971). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) mit Widmung und U. "H. L.". Ohne Ort, 9. VIII. 1962. Gr.-8°. 1 Seite. 250.-

"Brandenburger Tor || Wie oft bin ich hindurchgegangen, - | Ich zähl' es nicht, | Am frühen Morgen, grau verhangen, | Ich weiss es nicht [...] Doch oben, wenn ich mich erhob und sah, | Fuhr unversehrt Viktoria! [...]" - Widmung an Marianne Langewiesche und Heinz Coubier. - Vielleicht Reaktion auf den Bau der Berliner Mauer im August 1961. - Schöne Niederschrift. - Beiliegen: I. Ders., Gedichtposkript mit eigenh. Widmung und U. "Horst". Ohne Ort, Januar 1962. Fol. - II. Photographie eines Aquarells "Leitzach" mit eigenh. Widmung und U. "Horst".

109 **Lassalle, Ferdinand**, Publizist und Politiker (1825-1864). Eigenh. Brief mit U. "FLassalle". Berlin, 23. II. 1864. Gr.-8°. 1 Seite. 650.-

An einen Herrn, dem er ein Manuskript übersendet: " [...] In Folge unserer gestrigen Unterredung sende ich Ihnen beiliegend mein Circular an die Arbeiter, worin klar u. reinlich in der angestrichenen Stelle die Zwecke auseinandergesetzt sind, die ich durch das oekonomi- sche Werk verfolgte. Ich überlasse Ihnen, ob Sie es für besser finden in dieser Zweckangabe da abzubrechen, wo sie das Fragezeichen finden oder die ganze angestrichene Stelle aufzunehmen, um dem Verleger die Bedeutung des Werkes klar zu legen [...]" - Im Frühjahr 1864 mußte sich Lassalle in einem Hochverratsprozeß verantworten.

110 **Leisewitz, Johann Anton**, Schriftsteller und Jurist (1752-1806). Schriftstück mit eigenh. Formel und U. Ohne Ort [Braunschweig], 2. V. 1797. 4°. 1/2 Seite. 150.-

Deckblatt zu einem Aktensfaszikel mit eigenh. Eintrag "in fidem | Leisewitz". Regeste: "Geschwister Loopke, daß ihr Bruder pro Mor- tur erklärt werden muß [...] dem hiesigen Stadt Magistrat zum Be- richt". - Leisewitz fand 1774 Aufnahme in den "Göttinger Hain" fand. Das Trauerspiel "Julius von Tarent" machte ihn als Dichter be- kannt und übte auf Schiller Einfluß aus. Seit 1778 stand er in braun- schweigischen Diensten: als Lehrer des Erbprinzen gewann er seit 1786 das Vertrauen des Herzogs von Braunschweig, der ihn 1790 zum Hofrat, 1801 zum Geheimen Justizrat und 1805 zum Präsidenten des Obersanitätskollegiums ernannte. - Beiliegend ein schönes Porträt- kupfer von Uhlemann und Schulze nach Kauxdorf (17 x 12 cm).

### *Heiliger Hubertus*

111 **Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort und Jahr (ca. 1930). Gr.-4° (29 x 21,5 cm). 1 1/2 Seiten. 280.-

"Heiliger Hubertus || Alles was ist, das ist, und alles ist immer nur Eines! | Wenn's nur Gott ist, so ist's ja Gott, und Keiner isd keines [...] das hochherrliche Wild, die Kronenhirsche und Tiere, | Luchse und Füchse und die dröhnenden Wisentstiere | und das heimliche Reh! [...] laubiger Blättergrotten geistert dein Horn, wo sich Kimme | findet und Korn, da ist auch noch deine mitjauchzende Stimme | im wunder- vollen Donner zweier Läufe!" - Titelzeile: "Alexander Lernet- Holenia: Zwei Gedichte | Heiliger Hubertus | 1". - Schöne Nieder- schrift.

112 **Lewald-Stahr, Fanny**, Schriftstellerin und Frauenrecht- lerin (1811-1889). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 22. II. 1882. 9 x 10 cm. 250.-

"Wenn Jeder an seinem Platze | einfach seine Schuldigkeit thut, | würde es oft weit besser um | die Menschen stehen! [...]" - Zusammen

mit einem lithogr. Portrait (15 x 11 cm; in Kupferstichmanier) unter Passepartout montiert; Porträt in ovalem, Albumblatt in rechteckigem Ausschnitt. Gesamtgröße: 33,2 x 18,8 cm.

113 **Lichtwer, Magnus Gottfried**, Fabeldichter und Jurist (1719-1783). Schriftstück mit eigenh. U. Halberstadt, 26. VI. 1780. Gr.-Fol. (35 x 21 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Siegelrest und 2 Gebührenstempeln. 180.-

An den Kommissionsrat Posewitz zu Ermsleben in dem Fall Hasenbalg contra Müller: "Seine Königliche Majestät zu Preußen [...] lassen des Kauffmann Hasenbalgs übergebenes Gesuch [...] hierbey abschriftlich communiciren, und demselben auf dessen Kosten befehlen [...] zu keinen ferneren Beschwerden Anlaß zu geben [...]" Gegenzeichnet "Zachariae". Die Adreßseite mit dem Vermerk "Den Boten zu lohnen" und Gebührenberechnung. - Lichtwer wurde 1752 preußischer Wirklicher Regierungsrat bei der Landesregierung in Halberstadt und war Mitglied des Vormundschaftsgerichts und des Kriminalsenats. - Geringe Altersspuren.

114 **Liebig, Justus von**, Chemiker (1803-1873). 2 eigenh. Briefe mit U. Giessen und München, 10. I. 1840 und 19. VIII. 1841. Gr.-4°. 2 Seiten. 1.800.-

An die Verlagsbuchhandlung C. F. Winter in Heidelberg. - I. Das frühere Schreiben betrifft die "Annalen der Pharmazie", deren Herausgeber Liebig war: "[...] Ihrem Wunsche gemäß erscheint der Jahrgang 1840 der Annalen unter dem Titel Ann. der Chemie und Pharmazie, das erste Heft ist zur Versendung fertig. Es wäre mir lieb wenn Sie etwa 6 Bogen in Zukunft zusehen würden, damit ich in der Aufnahme größerer Abhandlungen nicht so beschränkt wie bisher bin [...]" - II. "[...] Da Prof. H. Rose und Wöhler nach meiner organischen Chemie lesen wollen, so wäre es mir lieb wenn die neue und mit den Ammoniakverbindungen vervollständigte Ausgabe bald gedruckt würde. Wieviel Exemplare des besonderen Abdrucks der organischen Chemie haben Sie denn eigentlich versandt? [...]" - Ein Schreiben gebräunt und mit kurzen, alt hinterlegten Faltenrissen. Alter Sammlungsstempel. - Beiliegt ein Stahlstichportrait Liebigs.

115 **Ligeti, György**, Komponist (1923-2006). 2 eigenh. Postkarten mit U. Hamburg, November 1979 und 23. V. 1980. Qu.-8°. 2 Seiten Mit Adressen. 180.-

An den Theatermann Michael Leinert in Braunschweig und München. - I. "Lieber Herr Leinert, bin zeitlich total überlastet - bitte um großzügige Nachsicht, herzlichst Ihr György Ligeti". - II. Mit der Frage nach den Rechten der szenischen Uraufführung des Sprechstückes 'Rondeau' von Ligeti für das Staatstheater Braunschweig: "Lieber Herr Leinert, selbstverständlich, gerne einverstanden! Die Rechte für 'Rondeau' liegen beim Schott Verlag, Mainz. Ich schicke Ihren Brief gleich weiter an Schott - doch bitte schreiben Sie noch direkt an

Schott. (Herrn Schöll oder Frau Plotnikow.) Herzlichts, stets Ihr György Ligeti".

116 **Lindenschmit d. J., Wilhelm von**, Maler (1829-1895). 3 eigenh. Briefe mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte. München, 28. I. 1869 bis 23. II. 1879. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 150.-

An die Photographische Anstalt Hanfstängl wegen Gemäldereproduktionen. - I. (28. I. 1869): "[...] Ich ersuche der Ueberbringerin gefälligst 3 Abdrücke des Religionsgespräches in Marburg, nebst Erklärungen, auf meine Rechnung verabfolgen zu wollen [...]" - II. (2. I. 1873): "[...] Mein Bild 'Die Bilderstürmer & John Knox' ist angekommen. Da mir auch von anderer Seite ein Affect gemacht wurde, so erlaube ich mir Sie zu ersuchen mir gefälligst Ihre betreffenden Intentionen innerhalb 8 Tagen mittheilen zu wollen [...]" - III. (27. XI. 1873): "[...] Auf Ihre heutige Anfrage hier die Antwort daß ich nicht gestatten kann daß Hr. Brendamour eine Photographie meines Oranien erhält [...]" - IV. (23. II. 1879): "[...] Auch ersuche ich um Anfertigung von drei Exemplaren großen Formats meines voriges Jahr aufgenommenen Gothenwanderung [...]" - V. (Visitenkarte): "Ich ersuche mein Bild 'Die Gothenwanderung' das Anfang der nächsten Woche zur Aufnahme gebracht werden wird, wieder in Kabinet und einem größeren Format, aufnehmen zu lassen [...]" - Lindenschmit lebte 1853-63 in Frankfurt am Main. Nach München zurückgekehrt, gründete er 1869 eine Malschule für Frauen und wurde 1875 Prof. an der Kunstakademie. Er schuf monumentale Historienbilder, Wandbilder für die Rathäuser in Kaufbeuren, München und Heidelberg sowie kleinformatige Interieurs. - Leichte Altersschäden.

117 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Moskau?] und Jahr, "Jeudi matin", [Ende 1843]. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit Siegelrest und Adresse. 1.980.-

Von einer Tournee im Baltikum und nach St. Petersburg, an Federico Pescantini (1802-1875), mit der Einladung zu einem Treffen: "[...] je ne voulais en aucune sorte ni façon être pour vous un gêne: le fleuve nous ayant joué un mauvais tour hier par son mal-à-propos, je m'étais décidé à vous attendre jusqu'à 2 heures aujourd'hui. S'il vous est possible (mais encore une fois, sans gêne ni dérangement aucun) d'être ici cet après midi, (et vous savez que depuis hier soir on passe la Dina [gemeint ist vielleicht der Fluß Don] comme on se promène dans sa chambre) vous me ferez le plus grand plaisir et je tacherai de vous rendre ce voyage de Dorpat le moins ennuyeux possible. Si non - à revoir à St. Petersburg - en tout cas à bientôt [...]" - Pescantini war Jurist und italienischer Revolutionär aus Bologna, Weggenosse von Mazzini, Kriegskommissar in Venetien 1848 und ließ sich um 1837 in Prangins nieder. Als Refugié in Nyon im Kanton Vaud wurde er ein sehr geachteter Bürger und gründete das "Journal du Léman" (HBLs V, 400). 1843 lernte er Michail Bakunin kennen. - Liszts zweite Tournee in Rußland von 1843 ist schlecht dokumentiert (vgl. Walker I, 377 ff.).



118 **Ludwig I.**, König von Bayern (1786-1868). Brief mit eigenh. U. "Ludwig". Berchtesgaden, 18. IX. 1846. Fol. 2 Seiten. Mit lithogr. Briefkopf. 200.-

An das k. Appellationsgericht von Niederbayern, die Besetzung der bei dem Kreis- und Stadt-Gerichte in Landshut erledigten Ratsstelle von Bruno Reidmayer durch Ferdinand Boehm von Augsburg betreffend. Dessen Stelle wird durch Xaver Heigl von Nabburg neu besetzt. Gibt Details über die Besoldung der Beamten. - Gegengezeichnet von Staatsrat Eduard von Schenk (1788-1841). - Knickfalte.

119 **Ludwig I.**, König von Bayern (1786-1868). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Begleitblatt mit U. Berchtesgaden und Leopoldskron, 27. VII. und 5. VIII. 1853. 8°. Zus. 4 Seiten. 2 Doppelblätter mit Goldschnitt. Mit eigenh. Umschlag. 480.-

An den Hofsekretär und Kabinettskassenvorstand des Königs, Joseph Riedl (1805-1862) mit einem Auftrag der Gräfin H., "deren Entschließungen veränderlicher als eine Windfahne". Die folgenden 4 Punkte betreffen die Reisebegleiterin und die Gesundheit der Gräfin, finanzielle Fragen und die Alleebäume von Leopoldskron. - Möglicherweise ist mit der Gräfin H. die Schauspielerin und Konkubine des Königs Charlotte von Hagn (1809-1891) gemeint. Ludwig I. ließ sie von seinem Hofmaler Joseph Karl Stieler im Jahr 1828 für seine Schönheitengalerie portraituren. - Transkriptionsversuch liegt bei.

120 **Ludwig II.**, König von Bayern (1845-1886). Eigenh. U. "Ludwig" auf einem Schriftstück. Hohenschwangau, 24. V. 1884. Fol. 1 Seite. Lithogr. Briefkopf mit Krone. 600.-

Antrag des Staatsministeriums des Inneren für Kirchen- und Schulangelegenheiten, die Besetzung der katholischen Pfarrei Prüfening betreffend. Zur Besetzung wird der Pfarrer von Großschönbrunn bei Amberg, Johann Baptist Wissmath, vorgeschlagen. Der König stimmt dem Antrag vom 20. Mai zu. - Gegengezeichnet von dem Minister von Lutz und dem Ministerialrat von Erhard. - Dekorative große Unterschrift.

121 **Mac Orlan, Pierre (d. i. Pierre Dumarchey)**, Schriftsteller (1882-1970). Eigenh. Brief mit U. Paris, 28. VIII. 1929. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 280.-

An seinen Freund Pierre, dem er mitteilt, daß er an der Reise nach Syrien nicht teilnehmen könne, da er noch bis Ende September voll mit Aufträgen beschäftigt sei. Er lädt seinen Freund nach St. Cyr ein. - Beiliegt: Ders., Rhénanie. Paris, Emile-Paul Frères, 1928. 8°. Mit orig.-rad. Frontispiz von Jean Oberlé. 3 Bl., 94 S., 2 Bl. OKart. - Ceinture du monde. - Erste Ausgabe. - Eins von 1500 Ex. auf Lafuma-Bütten (Gesamtaufl.: 1650). - Unbeschnitten. - Reportagen über das Rheinland. - Wohlerhalten.

122 **Mahler, Gustav**, Komponist und Dirigent (1860-1911).  
Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [1902?]. Kl.-4° (17 x  
13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 4.000.-

An Josef Venantius von Wöss (1863-1943), den Mitarbeiter der Universal Edition in Wien und Bearbeiter von zahlreichen Klavierauszügen der Werke Mahlers: "[...] Wie können Sie denken, mir durch Ihre Anfrage Unbequemlichkeiten aufzuerlegen? Im Gegenteil, ich bin Ihnen von Herzen dankbar für die bewunderungswürdige Sorgfalt, welche Sie an den Tag legen. Leider kann ich Ihnen keine Auskunft geben, da ich die Partitur nicht bei mir habe. - Entweder also, Sie senden mir eine solche (Vielleicht mit dem Exemplar der I., die mir von Hr. Dir. Stritzko für die allernächste Zeit zugesagt wurde) - oder Sie warten bis zum August, da ich mich wieder in Wien befinden werde [...]" - Der Brief könnte der durch Wöss vorgenommenen Bearbeitung der 3. Symphonie zu vier Händen zu gelten, die 1902 bei Weinberger erschien und durch Waldheim-Eberle (deren Direktor Josef Stritzko war) gedruckt wurde.

123 **Mahler-Werfel, Alma**, Schriftstellerin und Muse (1879-1964).  
Eigenth. Brief mit U. Beverly Hills, 10. I. 1950. 4°. 2 Seiten.  
400.-

An Maxa Mück (1904-1992), die Pflegerin von Gerhart und Margarete Hauptmann (1875-1957): "Liebste Schwester Maxa | Heute am 10. Januar kam Ihr Couvert hier an! Bitte schreiben Sie mir, ob es noch einen Sinn hat, etwas für Grete Hauptmann zu schreiben, da, wie ich sehe, ihr Geburtstag schon am 7. I. war!? Ich verehrte und liebte Gerhart Hauptmann über die Maaßen! - Die Post war nicht air mailed und ist seit dem 6. XII., also mehr als einen Monat gegangen! - Haben Sie Dank und bitte nur air mail Antwort, was ich tun soll [...]" - Lila Tinte, große Schrift.

124 **Malblanc, Julius Friedrich von**, Jurist (1752-1828).  
Eigenth. Schriftstück mit U. Altdorf und Erlangen, 14. II. 1780.  
Kl.-Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Seite 2 mit 3 schönen Siegelabschlägen.  
250.-

Außer "D. Malblanc Prof. iur. ord. zu Altdorf" haben auch unterschrieben und gesiegelt: der Jurist Johann Christian Siebenkees (1753-1841) und der Buchhändler Johann Jakob Palm (1750-1826). Vertrag der beiden Juristen mit der Verlagsbuchhandlung über die Fortführung des Journals "Neueste Juristische Litteratur". Die Herausgeber verpflichten sich zur Lieferung von 24 Bogen zu jeder Messe und erhalten für jeden Bogen 9 Gulden Rheinisch. - Malblanc stammte aus Weinsberg, studierte seit 1769 Rechtswissenschaften in Stuttgart, wurde 1773 promoviert und war Anwalt in Weinsberg. 1779 wurde er o. Prof. der Rechte in Altdorf, 1785 Rektor der Universität und war Mitherausgeber der "Neuesten juristischen Literatur" sowie der "Allgemeinen juristischen Bibliothek". 1792 ging er nach Erlangen, 1793 als o. Prof. und herzoglicher Rat nach Tübingen, wo er bis 1828 Vor-

lesungen über Institutionen, Pandekten und württembergisches Privatrecht hielt. - Interessantes und schönes Dokument.

125 **Mann, Klaus**, Schriftsteller (1906-1949). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. III. 1931. 4°. 1 Seite. Eingangsstempel. 1.400.-

An die Redaktion einer Illustrierten, der er eine Novelle anbietet: "Meine sehr geehrten Herren | durch die Photos, die Sie von meiner Schwester und mir veröffentlicht haben, wieder einmal auf Ihre Zeitschrift aufmerksam gemacht - kam ich auf den Gedanken, Ihnen diese Novelle anzubieten, die ich gerade fertig habe. Mir scheint, dass sie in Art und Umfang zu Ihnen passen könnte. Sicher werden Sie so liebenswürdig sein, mir gleich mitzuteilen, ob Sie sie bringen wollen [...]".

126 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Postkarte mit U. München, Poschingerstr. 1, 27. XII. 1927. 8°. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 600.-

An den Philosophen Werner Ziegenfuß (1904-1975) "p. Adr. des Verlages Arthur Collignon" in Berlin: "[...] vielmals danke ich für das erfreuliche Weihnachtsgeschenk Ihrer gelehrten Schrift, die mich parthienweise sehr persönlich gefesselt hat, wo in ihr Verstand und Gefühl eine fruchtbare Verbindung eingegangen sind [...]" - Gemeint ist die öffentliche Ausgabe von Ziegenfuß' Berliner Dissertation "Die phänomenologische Ästhetik (nach Grundsätzen und bisherigen Ergebnissen)", die mit dem Datum 1928 bei Collignon verlegt wurde. - Adreßseite mit Eingangsstempel. - Nicht in Reg.

127 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Briefkarte mit U. München, "Poschingerstr. 1", 18. II. 1931. Qu.-8°. 2 Seiten. Gelocht. 700.-

An den Philosophen Werner Ziegenfuß (1904-1975) in Berlin: "[...] erlauben Sie, daß ich Sie zu Ihrer tapferen, klugen, durch und durch sympathischen Schrift 'Vom Kulturstaat der Deutschen' [Berlin 1931], die Sie mir mit einer so freundlichen Widmung zugehen liessen, herzlich beglückwünsche! Ich habe sie mit all dem persönlichen Anteil gelesen, zu dem diese Probleme heute zwingen, und mit all der Dankbarkeit, die ein befreundetes Denken und Fühlen heute erweckt [...]" - Nicht in Reg.

128 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Küsnacht-Zürich, 16. XII. 1934. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 500.-

An Dr. Michael Rabenlechner in Wien, dem er auf seine Frage hin die Einbände und den Titel der Jubiläumsausgabe der 50. Auflage der "Buddenbrooks" beschreibt: "[...] in meinem letzten Brief ist infolge eines Versehens meiner Sekretärin von einem grünen Halblederband die Rede. Die beiden Bände der 50. Auflage sind aber Ganzlederbinden. In broschierter Form besitze ich das Buch nicht und weiss nicht,

wie es aussieht. Die Ausstattungsarbeit [Karl] Walsers an den beiden Bänden bewegt sich in recht engen Grenzen. Sie beschränkt sich eigentlich auf eine rein lineare Goldornamentik auf dem Rücken und den Seiten des Einbandes. Der goldene Aufdruck des Rückens lautet: Buddenbrooks - Roman - von - Thomas - Mann - fünf vertikal untereinander stehende goldene Punkte - Erster (- beziehungsweise Zweiter) - Band. Die Kennzeichnung 'Jubiläumsausgabe' findet sich in rotbraunem Druck auf dem Vor-Titelblatt [...]

129 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Briefkarte mit U. Küsnacht, 16. XII. 1936. Qu.-8°. 2 Seiten. 680.-

An einen Herrn, der ihm eine Mappe mit photographischen Bildern zu Weihnachten geschenkt hatte: "[...] Haben Sie Dank für Ihr schönes Geschenk und den herrlichen Weihnachtstrunk, den Sie uns [...] gemacht haben! Es sind hervorragend gelungene, motivisch reizvolle Aufnahmen. Die Mappe wird einen Ehrenplatz auf meinem Tischchen einnehmen am Bescherungsabend [...]" - Reg. 36/267.

130 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg bei Zürich, 12. XII. 1954. Gr.-8°. 1 Seite. 700.-

An Maxa Mück (1904-1992), die Pflegerin von Margarete Hauptmann (1875-1957): "[...] Vor wenigen Tagen kamen Ihre freundlichen Zeilen und die von Ihnen hier gemachten Aufnahmen, die mir ausgezeichnet gefallen. Mir ist nicht ganz klar, ob wir diese Exemplare signieren sollen für das Album [zu M. Hauptmanns 80. Geburtstag], das Sie vorbereiten, Sie erwähnen allerdings nichts davon. Unsere Zustimmung, dass diese Bilder in das Geburtstagsalbum aufgenommen werden, haben Sie natürlich. Ich bin zwar unsinnig beschäftigt, will aber nach Kräften trachten, zur Geburtstagsfeier am 7. Januar beizutragen [...]" Die erwähnten Aufnahmen waren laut Tb. X, 264 am Mittwoch, dem 18. August 1954 anlässlich einer Teestunde entstanden, bei der Thomas Mann mit Margarete und Benvenuto Hauptmann über die "rechtliche Möglichkeit des Loskommens von Bermann-Fischer" sprechen mußte. - Beilieg: I. Photokopie des Geburtstagsbriefes von Thomas Mann an Margarethe Hauptmann vom Januar 1955. - II. 4 Briefdurchschläge von Schreiben M. Hauptmanns an Thomas Mann aus den Jahren 1953-55.

*"dieses Geheimnuß"*

131 **Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Brief mit eigenh. U. Wien, 5. XII. 1762. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit Adresse. 500.-

Kurz vor Beendigung des Siebenjährigen Krieges an den Fürstbischof von Bamberg, Adam Friedrich Graf von Seinsheim, dessen Land einen "abermaligen Preussischen Einfall" zu erleiden hatte: " [...] Ich weiß gar wohl, daß mit dem blossen Bedauern weder gedienet, noch geholffen ist, und eben deswegen habe Ich die widrige Begebenheit

nicht abgewartet, sondern Ich bin schon zum Voraus auf Mittel und Weege bedacht gewesen, wie dem Übel zu steuern möglich seye, da Ich aber auf allen Seiten die gröste Schwierigkeiten vor Mir sahe, Meinem inbrünstigen Verlangen ein hinlängliches Genügen zu leisten, so habe Ich kein Bedencken getragen, mit Hindansetzung Meines eigenen Vortheils die Wohlfart und den Ruhestand des werthen Vaterlands zu erkauffen. Hievon kann Euer Andacht keine überzeugendere Probe geben, als daß ich abschriftlich hier anfüge, was Ich heut [...] an des Herren Churfürst von Mayntz Lbden, als Erz-Canzlern und Director auf dem Reichs-Tag in engesten Vertrauen erlassen; Ich weiß, in was für vorsichtige Hände Ich dieses Geheimnuß übergebe [...]" - Das Schreiben, das den Reichserzkanzler vermutlich über den am 24. November vereinbarten Waffenstillstand informierte, liegt nicht mehr bei. - Randlasuren (Einriß hinterlegt), Adreßblatt mit Siegelaußriß.

132 **Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Ohne Ort und Jahr [Oktober 1767?]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 750.-

An ihren Kanzler und Vertrauten, Wenzel Anton Fürst von Kautitz-Rittberg, wohl anlässlich der Beisetzung ihrer Tochter Erzherzogin Josefa, die am 15. Oktober 1767 verstorben war: "ich erlaube dem Fürsten keineswegs auszugehen oder noch weniger beyzuwohnen der morgigen so höchst betrübten function [...] ich kenne des fürsten attachement welches ihme nicht ohne widerumb kranck zu werden erlaubte dabey zu erscheinen. er kan übrigens zu mir a parte komen wan er will so wird es mich trösten wem zu sehen der so auffrichtig theil nimbt an meiner grossen billigen betrübness".

133 **Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Brief mit eigenh. U. Wien, 23. XI. 1771. 4°. 1/2 Seite. Mit Trauerrand. 350.-

An Gräfin Schönfeld, die ihr zur Vermählung ihres Sohnes Erzherzog Ferdinand mit Prinzessin Maria Beatrix von Modena-Este gratuliert hatte: " [...] Je rends justice aux sentiments, que vous me temoignés sur le mariage de mon fils Ferdinand: ils sont conformes à votre façon de penser, dont Je vous sais toujours le meme gré: en vous assurant de ma constante affection [...]".

134 **Maupassant, Guy de**, Schriftsteller (1850-1893). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 24 Rue Boccador, ohne Jahr. Qu.-Kl.-8° (ca. 9 x 11 cm). 1 Seite. Grauer Karton mit geprägten Initialen. 750.-

"Cher Monsieur et ami, | Vous seriez bien aimable, bien aimable, puisque vous me l'avez proposé, de dire un petit mot pour aider ma requete contre l'employé du télégraphe qui a voulu me faire conduire au poste. Mille remerciements. Je vous serve bien cordialement la main | Maupassant". - Maupassant wohnte 1890-92 in der Rue Boccador 24. - Gut erhalten.

135 **Mayröcker, Friederike**, Schriftstellerin (geb. 1924). Eigenh. Gedichtmanuskript (19 Zeilen) mit U. "FM". Ohne Ort, 10. IV. 1981. Qu.-Fol. 1 Seite. Bütten. 150.-

"Luftspiegelung || die letzte | Farbe im Apfel- | garten, sein Gesicht | ein Dornengestrüpp || alles voll Raucher- | lunge / Milch- | perle Watte- | bruch meiner Mutter, oder | die blauen Büsche | Zungen- | pforte, ein | Wachtelschlag [...]"

136 **Milhaud, Darius**, Komponist (1892-1974). Eigenh. Brief mit U. Oakland, California, USA, 25. V. 1965. Fol. 1 Seite. Faltbrief "Aerogramme" mit eigenh. Adresse. 150.-

An den Theatermann Michael Leinert in Detmold in französischer Sprache: "[...] J'ai été très heureux d'apprendre que vous donnerez le 19 Juin Le Pauvre Matelot [Der arme Matrose] au Landestheater [Detmold] et je vous remercie pour l'intérêt que vous m'indiquez pour le travail de cette oeuvre. Veuillez remercier mes interprètes [...]"

137 **Miller, Henry**, Schriftsteller (1891-1980). Eigenh. Brief mit U. Reinbek bei Hamburg, 19. II. 1961. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 300.-

Mit Federhalter und Tinte an die SchauspielerIn Inge Windschild (?-2009; zeitweise mit Ledig-Rowohlt liiert; verheiratet mit Wolf Uecker) in Hamburg: "Dear Inge Windschild - of course I remember you! How nice of you to offer me a ride to Paris! Unfortunately I must stay here in Reinbek at least another ten days - to finish a play I started here. Let me know your address in Paris - if you will be there two or three weeks. This in haste. Sincerely, Henry Miller." - Dekorativ.

*"New York macht einen [...] entsetzlichen Eindruck"*

138 **Mitterwurzer, Anton Friedrich**, Schauspieler und Regisseur (1844-1897). 18 eigenh. Briefe mit U. sowie zahlreiche Beilagen. Berlin, Braunschweig, Bremen, Dresden, Hannover, New York, Salzburg, Stuttgart, Teplitz, Weimar, 1885-1893. Verschied. Formate (meist 8°). Zus. ca. 59 Seiten. 1.250.-

Aus den diversen Gastspielorten an den Schauspieler George Sievers in Wien, der für Mitterwurzer allerlei Hilfsdienste ausführte. Die Briefe berühren die Besorgung von Textbüchern, die Lancierung von Artikeln in Zeitungen, Botengänge, die Beschaffung von Photos und überhaupt Nachrichten aus der Wiener Theaterszene. - (Bremen, 17. X. 1885) "[...] Gestern, an meinem Geburtstage habe ich hier zum 4. und letzten Male gespielt [...] und gute Geschäfte gemacht, glänzendste Aufnahme gefunden. Am 21. Mittwoch, fahre ich von Bremerhafen mit der 'Elbe' nach New York [...] lancieren Sie, wenn möglich eine Notiz über das Bremer Gastspiel in die Zeitung - (neue freie Presse) [...]" - (New York, 12. XI. 1885) "[...] New York macht einen großen, gewaltigen ja entsetzlichen Eindruck - ich finde kein besseres Wort um all die Empfindungen in ein Wort zusammenzufassen. Die Thea-

ter d. h. die englischen sind wundervoll hergerichtet - Alle - und die Spielweise hebt sich vortheilhaft von der deutschen ab - sie ist ernst - eine ernste Geschäftsarbeit - keine Wurstelei. Das deutsche Theater ist leidlicher und liegt in Mariahilf um die Gegend zu bezeichnen [...] Ich spiele schon 8 Tage früher im Star-Theater (englisches Theater) ein sehr schönes Haus [...] Mir geht es sonst gut. Das Essen bekommt mir nicht - aber das Obst ist köstlich. Ich wohne sehr schön. Alles im Haus und recht theuer. Meinem Barbier bezahle ich für einmal rasieren 1 Gulden 10 Kr. [...]" - (Dresden, 26. XI. 1887) Bittet, für ihn Lotterie zu spielen und erklärt, was man dabei gewinnen kann. - (Berlin, 28. II. 1888) "[...] Meinem Versprechen gemäß übersende ich Ihnen anbei 55 fl. = 90 Mark etwa für Monat December [...]" - (Salzburg, 16. I. 1889) "[...] Bin gut angekommen, habe heute polnischen Juden (Caspar) vor vollem Hause gespielt und viel Beifall gefunden [...]" - (Stuttgart, 31. I. 1889) "[...] Ich halte es für besser wenn Sie zunächst Alles daran setzen ein Engagement am Volkstheater zu erhalten [...]" Ich kann und will nicht immer offene Hand für Sie haben - es kostet mich ein Heidengeld. Sorgen Sie also zunächst für Ihren Contract [...]" Ich bitte Sie dringlichst die ernste Mahnung zu beherzigen [...]" Anbei erhalten Sie noch einmal 50 fl. für Monat Februar eine Summe die ich mir für Sie abgespart habe [...]" - (Braunschweig, 23. II. 1889) "[...] Ich schicke Ihnen mehr als 50 fl. für das Übrige haben Sie Ihren braunen Winterrock u. schwarzen Rock auszulösen [...]" - (Weimar, 10. IV. 1889) Gibt ihm Anweisung für eine Reise nach Berlin: "[...] Sie gehen mit mir nach Danzig und sind etwa gegen 5. Mai wieder in Wien. Sie nehmen Ihren Holzkoffer. Anbei 100 Mark welche Sie mir zu verrechnen haben [...]" - (Teplitz, 8. VIII. 1889) Gibt den Auftrag, im Bureau des Burgtheaters zu erfragen, wo der Einakter "Der Flüchtling" von Theodor Herzl aufgeführt werde und erbittet zwei Exemplare des Textbuches. - Mitterwurzer ging 1867 an das Wiener Burgtheater. In den folgenden Jahrzehnten wurde er noch zweimal an das Burgtheater verpflichtet, spielte zwischendurch bei Heinrich Laube in Leipzig sowie in Berlin. Später war er am Wiener Stadttheater, am Ringtheater. Im Herbst 1884 übernahm er die Direktion des Carl-Theaters in Wien. Er gab auch Gastspiele, die ihn bis nach Amerika führten. Mitterwurzer gestaltete komische Rollen, Helden und deren Gegenspieler, interpretierte die klassischen Rollen im Sinn des Realismus neu und überzeugte auch im naturalistischen Drama. Hugo von Hofmannsthal widmete ihm einen Versnekrolog. - Beiliegend: I. Eigenh. Brieffragment mit U. Berlin 1885. - II. 4 eigenh. Billets mit U. - III. 4 eigenh. beschriftete Visitenkarten, sowie eigenh. beschrifteter Paketabschnitt. - IV. Partezettel Mitterwurzers. - V. Partezettel seiner Tochter Anna. - VI. 7 Bl. "Kassen-Rapport" des Stadt-Theaters Breslau, 15.-25. II. 1883. - Interessanter Einblick in die Einnahmen des Schauspielers. - VII. 3 Porträtphotographien im Visitenkartenformat. - VIII. 2 Theaterzettel (aus Mitau und Danzig) sowie Einblattdruck mit Festgedicht (Triest). - IX. 2 Verträge für Georg Sievers von den Theaterdirektoren Karl Strampfer und Johann Hugo Treu.

139 **Moeschinger, Albert**, Komponist (1897-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. Ascona, 10. V. 1973. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Zoologen und Autographensammler Richard Menzel: "[...] ich war erfreut und erstaunt, von Ihnen einen so anerkennenden Brief zu erhalten und danke Ihnen von Herzen dafür. Sie erfrischen darin so manche beinahe oder zeitweise vergessene Erinnerung, z. B. an Herrn Dr. [Robert] Ammann, an meinen Schulkameraden Walter Lang und den Cellisten Hindermann. Es freut mich besonders auch zu vernehmen, dass Sie selber als aktiver Musiker so viele klassische Musik gespielt haben. Vielleicht treffen wir uns tatsächlich einmal irgendwo in der Schweiz. Ich komme allerdings sehr selten ins Graubünden, weil ich im allgemeinen nur Reisen unternahme an Orte, wo von mir Stücke gespielt werden, und das sind leider nur wenige Städte wie Zürich oder Basel, Bern fast nie. Und im Sommer werde ich einige Wochen der Erholung in Zermatt verbringen, das Ihnen vielleicht zu abgelegen sein wird? Ich erlaube mir, Ihnen für Ihre Autographensammlung drei Originale beizulegen, nämlich einen Brief von Prof. J.-R. von Salis, meinem alten Freund und Maler Victor Surbek und von meinem jüngeren Freund Rudolf Kelterborn [...]"

140 **Neustätter, Louis**, Maler und Radierer 1829-1899). 5 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort [München], 1869. 8°. Zus. ca. 5 Seiten. 200.-

An den Photographen Franz Hanfstaengl in München. - I. (15. XII. 1869): "[...] Wäre es Ihnen möglich heute, da klares, schönes Wetter ist, am liebsten im Laufe des Vormittags eine Aufnahme nach dem mitfolgenden Bilde zu machen u. zwar in der Größe wie die beiden früheren 'Die Kindergruppen' waren damit ich ebenfalls dann die Photographien retouchieren kann [...]" - II. [...] Bitte es einzurichten daß H. Humpelmayer das Bild sicher morgen Mittwoch Abend im Besitz hat [...]" - III. (August 1869): "[...] Sie erhalten als Eilgut franco eine Kiste ein Bild enthaltend, es ist das zweite der Collection Bilder 'aus dem Kinderleben' und bitte ich dasselbe in gleicher Größe wie das Letzte aufnehmen zu wollen [...]" - IV. (10. IX. 1869): "[...] Mit diesen Zeilen bitte ich mir von meinem Portrait (Brustbild Größe des Albums der Zeitgenossen) 6 Exemplare anfertigen zu lassen [...]" - V. (Bleistift): "[...] Beifolgendes Bild bitte ich mir so groß als möglich fotografieren zu lassen, es ist ein Bild der Serie von 10 Bildern aus dem Kinderleben, u. werden dieselben nach einander fertig [...]" - Neustätter wurde 1847 Schüler an der Münchner Kunstakademie. 1879 ließ er sich in Tutzing am Starnberger See (Traubingerstr. 5) nieder. Er wurde durch König Ludwig von Bayern und Kaiser Franz Joseph von Österreich mit mehreren Orden ausgezeichnet. - Leichte Altersspuren.

141 **Oort, Jan Hendrik**, Astronom (1900-1992). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 eigenh. Postkarten mit U. Leiden, 24. X. 1927 bis 15. XI. 1986. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 180.-

An seinen Kollegen Pieter van de Kamp (1901-1995). - In niederländischer Sprache über Veröffentlichungen von McCormicks Observatorium und Sternpositionen. - Oort war Schüler von Jacobus C. Kap-



teyn. Im Jahre 1927 bestätigte Oort zusammen mit seinen Kollegen die Hypothese von Bertil Lindblad über die Rotation unserer Galaxis (Milchstraße), die zuerst Immanuel Kant 1755 vorgeschlagen hatte. Oort lokalisierte das Milchstraßenzentrum 30.000 Lichtjahre von der Erde entfernt im Sternbild Sagittarius (Schütze). Er zeigte, dass die Milchstraße eine Masse von 100 Milliarden Sonnenmassen hat. - Der Brief etw. knittig. - Beiliegend: Rhijn, Pieter Johannes van, Astronom (1886-1960). Brief mit eigenh. U. Groningen, 30. III. 1927. Gr.-4°. 1 Seite. - An denselben mit Messergebnissen.

### *Grippenspiel*

142 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Eigenh. Brief mit U. Diessen, 6. XII. 1965. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] Dank für die Pressestimmen und Ihre Zeilen. Aber ganz besonderen Dank für alles, was Sie in München für uns getan haben. Ich habe die Tage dort in schönster Erinnerung. Leider wurden meine Frau und ich nach Heimkehr ziemlich krank. Grippenspiel in Hochform, 10 Tage im Bett & jetzt noch sehr klapprig [...]" - Beiliegend eine eigenh. beschriftete Dankeskarte zum 75. Geburtstag.

143 **Paderewski, Ignacy Jan**, Komponist, Pianist und Politiker (1860-1941). Porträt-Photographie mit eigenh. Signatur "J. J. Paderewski" am Oberrand der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1890). Ca. 15 x 10 cm. 350.-

Frühe und schöne Aufnahme des jungen Virtuosen.

144 **Penck, A. R. (eig. Ralf Winkler)**, Maler, Grafiker und Bildhauer (geb. 1939). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). Gr.-8°. 2 Seiten. Papier mit Notenlinierung. 480.-

"Spartakus im Nebel | Schauspiel in 6 Szenen". Vollständiger Entwurf in schwarzem Filzstift auf Notenpapier, der Titel in Orange hinterlegt. - Kurzdrama: "1. Szene | Dunkle Bühne, 1 Kerze, 2 Männer mit Schwertern [...] Sp.: Rom gab dir ein Schwert, damit der Sklave Sklaven mordet. | Xi.: Ich kann das Schwert auch in die Erde stechen, oder? [...] Die Alpen sind größer als ich dachte. Bis jetzt habe ich den Pass nicht gefunden, die Wälder des Nordens sind weit." - Penck experimentierte auch mit dichterischen Gattungen und veröffentlichte Sonette. "In Penck schlummern mehrere Künstler - ein Maler, ein Bildhauer, ein Dichter, ein Musiker" (br-online). - Linker Rand etwas ausgefranst. Faltpur.

145 **Pinter, Harold**, Schriftsteller und Regisseur (1930-2008). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"This is a specimen of my handwriting. With best wishes. Harold Pinter." - Knickfalte; Oberrand unregelmäßig beschnitten. - Selten.

146 **Piscator, Erwin**, Regisseur und Theaterleiter (1893-1966). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Dillenburg in Hessen und Tübingen, 31. VII. 1955 und 26. X. 1956. Fol. 2 Seiten. Ge-  
locht. 240.-

An den Komponisten Friedrich Leinert in Hannover, der für Piscators Inszenierungen (u. a. "Die Räuber" und "Dantons Tod") Bühnenmusik komponiert hatte. - I. "[...] Verzeihn Sie, dass ich so spät antwortete, aber ich war auf Reisen und durch Inszenierungen beschäftigt. Sobald mein Weg einmal über Hannover führt, werde ich von mir hören lassen. Vom Schauspiel (Ballhof) in Hannover habe ich nie eine Aufforderung bekommen [...]" - II. "[...] Natürlich erinnere ich mich. Bedauere, daß ich Sie nicht in Berlin mei mir gehabt habe. Die Volksbühne hat mir geschrieben, ich lasse ihr mit gleicher Post eine Antwort zugehen. Allerdings bin ich bis Januar besetzt, sodaß ich noch keine genauen Termine angeben konnte. Es wäre gut, wenn wir in Verbindung blieben, um vielleicht nach Mitte Januar einen Termin zu finden. Auch würde ich gerne hören, was Sie sonst machen [...]"

147 **Polko, Elise (geb. Vogel)**, Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Minden, Mai 1874. 25 x 32 cm. 120.-

4 Takte (auf 3 Systemen) aus einem Lied (op. 47) von Felix Mendelssohn Bartholdy auf den Text: "bleibe, bleibe nur fein geduldig!". Darunter "zu singen wenn die Album-Handschriften zu lange auf sich warten lassen. Diesen Rath ertheilt Elise Polko". - Polko wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy gefördert. Sie veröffentlichte u. a. "Musikalische Märchen", "Phantasien und Skizzen" und gab mehrere, vor allem für Frauen bestimmte Anthologien und Ratgeber heraus. Ihre Erinnerungen an Felix Mendelssohn Bartholdy erschienen 1868.

148 **Portmann, Adolf**, Zoologe (1897-1984). 3 eigenh. Briefe mit U. Basel und Ascona, 2. IX. und 7. X. 1970 sowie 29. I. 1976. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

An den Zoologen und Autographensammler Richard Menzel. - I. "[...] Es ist mir lieb, dass Du die Eranos-Zusammenfassung gehört hast; es war schwierig, 10 reiche je 2-stündige Vorträge in 28 Minuten wenigstens zu charakterisieren! Aber nun zu dem was mich besonders bewegt: Was Du anlässlich von Seilers Tod mir schreibst. Ich hätte es kaum für möglich gehalten, dass er auf eine Feststellung von Dir nach so langer Freundschaft so schroff reagieren könnte. Ich habe freilich ein Zeugnis von dieser seiner Art selbst erlebt. Er hatte einen sehr heftigen Zwist mit Nüsch, damals bei mir (auf Seilers Empfehlung) Assistent. Behauptung N. hätte ihm ein Ergebnis vorzeitig aufgegriffen und publiziert. Tödlicher Hass von Seiten Seilers, obschon die Situation zum Mindesten 2 Deutungen anderer Art zuließ. Ich habe an Seiler einen Brief geschrieben, der zum Verständnis anrief für einen jungen Kollegen, der sich noch durchzusetzen hatte. Seine Antwort war negativ: 'ich habe es nie verstanden', schrieb er, 'wie nachsichtig Sie mit

Ihren Schülern sind. Ich bin dieser Haltung nicht fähig' [...] Ich habe recht schwere Zeiten hinter mir und vor mir, da meine liebe Frau einen rapiden Gedächtnisschwund erleidet, bei vollem wachem Bewusstsein und ich, da wir ja allein miteinander leben, nun zur Alltagsarbeit noch viel Hausgedanken mit verfrachten muss [...]" - II. "[...] Da auch ich an der 'Naturforschenden' teilnehme, so gehe ich mit Freuden auf Deinen Vorschlag ein. Ohne Gegenbericht bin ich bei Dir im 'Vogt u. Flügelrad' [Hotel in Basel ...]" - III. Über seinen Gesundheitszustand und mit Reiseplänen. - Portmann sah das Studium des Lebendigen als notwendigen, aber nicht ausreichenden Beitrag zum Verständnis von Mensch und Welt und Wissenschaft dafür nicht als allein zuständig an. Dieser Auffassung ging er vor allem auf den Eranos-Tagungen nach, die der Zusammenführung von Wissen aus Ost und West galten.

149 **Pousseur, Henri**, Komponist (1929-2009). Eigenh. Musikmanuskript sowie eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 31 x 32 cm bzw. Gr.-8°. 1 Seite (Musikmanuskript) bzw. 4 Seiten (Manuskript). 120.-

Bleistiftskizzen zu einem Choral und ein Manuskriptfragment über Stockhausen, Boulez und Berio. - Henri Pousseur wurde 1929 im belgischen Malmedy geboren. Ab 1947 studierte er am Konservatorium von Lüttich bei Pierre Froidebise (1914-1962). Schon während seines ersten Studienjahres gründete Pousseur einen Studentenchor und führte mit diesem regelmäßig mittelalterliche Musik auf. Zwischen 1949 und 1952 war er Organist an der Kirche Saint-Francois des Sales in Lüttich. Bis 1953 führte Pousseur sein Studium am Konservatorium von Brüssel weiter. 1958 gründete er das "Studio de musique électronique apelaç" in Brüssel und erregte im gleichen Jahr Aufsehen mit seinem Werk "Rimes" für traditionelle Instrumente und elektronische Klänge. Der Komponist schrieb sowohl Orchesterwerke als auch Stücke für kammermusikalische Besetzung unter Verwendung von Tonband und elektronischen Instrumenten. Darüber hinaus verfasste Pousseur auch musiktheoretische Schriften, wie zum Beispiel das 1972 erschienene Buch "Musique, sémantique, société". Pousseur war auch als Pädagoge tätig: So unterrichtete er zwischen 1963 und 1964 an der Musik-Akademie der Stadt Basel, zwischen 1966 und 1968 an der University in Buffalo/USA, sowie seit 1970 an der Universität Lüttich. Dort gründete er zusammen mit Pierre Bartholomé und Philippe Boesmans das "Centre de recherches musicales de wallonie". 1975 übernahm Pousseur die Leitung des Lütticher Konservatoriums.

150 **Rainer, Arnulf**, Maler (geb. 1929). 4 eigenh. Postkarten mit U. "A." bzw. "R.". Wien und Berlin, 14. 12. 1964 bis 12. 2. 1965. Qu.-8°. 4 Seiten. 220.-

An die Kunsthistorikerin Katrin Sello (1941-1992), die in Berlin zu den Mitbegründerinnen der "Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst" zählte, mit Verabredungen. - I. Bildpostkarte (King Kong): "Ich komme Mittwoch nachts nach Berlin. Kannst Du mir [...] schreiben wann ich Dich sehen kann. Freue mich auf Dich (wie umseitig) [...]" -

II. Unter durchgestrichenem Text: "[...] Bitte rufe mich gleich an wenn Du wieder hier bist. Du hättest einmal schreiben können. Bist mir etwas abgegangen [...]" - III. "Auto ist leider ganz kaputt. Komme morgen [...] abends vorbei [...]" - IV. "Kann Donnerstag doch kommen, falls nichts Unerwartetes eintritt [...]".

*"Orchester verteuert die Sache ungemein!"*

151 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. Meiningen, 13. VI. 1913. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Eckfehlstelle. 900.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Schönsten Dank für Ihren Brief! Als Chorwerk - gemischter Chor - möchte ich Ihnen empfehlen mein op. 112: Die Nonnen für Chor u. Orchester. (erschieden bei Bote & Bock, Berlin W 8, Leipziger Straße No. 37.) Etwas anders - außer dem 100. Psalm für Chor, Orchester u. Orgel - als op. 106 bei C. F. Peters erschienen - habe ich nicht. - Was nun die Musikfeste für moderne Kompositionen betrifft, so ist mir dieser Gedanke natürlich sehr sympathisch - aber die Sache ist nicht so einfach! Soll das Orchester mitwirken??? Welches Orchester? Orchester verteuert die Sache ungemein! Darüber reden wir am Besten mündlich. Es ist mir sehr wertvoll, daß Sie den Römischen Triumphgesang [op. 126; 1912] gehört haben - denn was [...] in der Frankfurter Zeitung an möglichst Ungünstigem über mein Werk zu lesen ist, ist schon toll [...]" - Einrisse in der Knickfalte.

152 **Reuter, Gabriele**, Schriftstellerin (1859-1941). 2 eigenh. Briefkarten mit U., 3 eigenh. Postkarten mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte. Berlin, 25. III. 1901 bis 18. VII. 1921. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 120.-

I. An Fritz Cohn mit der Frage nach einem Kommissionsverlag für Broschüren. - II. An Fräulein Scheuermann mit einer Einladung zum Tee. - III. An Max Hirschfeld (1860-1944) und den Allgemeinen Schriftstellerverein mit der Absage, auf dem Schriftstellerfest zu lesen. - IV. An eine Dame mit der Absage, das Kanal-Konzert zu hören, da sie mit ihrem abends eintreffenden Bruder zusammen sein möchte. - V. An Redakteur Herwig, dem sie die Besprechung ihres Buchs "Die Jugend eines Idealisten" empfiehlt und ihn auf das bevorstehende Erscheinen ihrer Jugenderinnerungen hinweist. - VI. An Frau Arnhold mit Dank.

153 **Sawallisch, Wolfgang**, Dirigent und Pianist (geb. 1923). Porträtphotographie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort (München), 1977. 4° (24 x 18 cm). 1 Seite. 180.-

"Herrn Nibler mit meinen herzlichsten Wünschen!" - Beim Dirigieren während einer Probe aufgenommen von Werner Neumeister (1926-1997). Vintage-Photographie, numeriert "6/8". - Werner Neumeister wurde besonders durch seine Musikerporträts (Dirigenten, Solisten, Orchester) bekannt, die er für die deutsche Grammophon-

Gesellschaft schuf. Es kam zu einer ständigen Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, den Münchner Philharmonikern und der Bayerischen Staatsoper. Eine Wanderausstellung seiner Musikerporträts wurde in mehreren Städten gezeigt. - Rückseitig kleine Montagespur, links oben kleiner Eckknick.

154 **Schaefer, Oda**, Schriftstellerin (1900-1988). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort, 28. III. und 15. V. 1957. Verschied. Formate. 4 Seiten. 150.-

An Marianne Langewiesche über den Besuch auf dem Gut Achatswies bei Fischbachau, dem Besitz eines schlesischen Grafen: "[...] eine Atmosphäre wie sie nur im Osten früher war, heimatlich für mich, Zimmer mit alten Möbeln usw., und eine bezaubernde Moor- und Birken-Landschaft. Ich kam ziemlich marode hier an, mitten ins Schweinschlachten samt Schlachtschüsseln, lauter Schlesier (nicht immer angenehm), Krach, Musik und Turbulenz [...] Liebe ist wohl das einzige, um das man sich bemühen sollte, wenn es auch zeitweise zu versiegen droht - das einzige Lebenswerte [...] ich bete, dass ich wieder einmal ein Gedicht schreiben kann, aber es ist alles versiegt im Moment [...]" Über die Besprechung des Buches "Ich hab Dich lieb, Mama" von William Saroyan und eigene Bücher. - II. Über ihre Krankheit: "[...] mein Kopf ist völlig ausgeruht, und ich war halt blöd überarbeitet, und Vater Heuss hat Geld spendiert, damit ich die teure Klinik bezahlen kann. Ich verdanke es Kasack, an dem ich mich hilfe flehend wandte [...] Ich freue mich, dass sie Italien so genießen, wie ich es tue, selbst die Armut dort ist noch richtiges gottgewolltes Dasein, während der deutsche Glanz noch nicht mal vom Satan kommt, sondern von einem mesquinen Spiesserteufel mit Specknackn [...] Hermann Kesten ist gar nicht so nett, wie ich ihn erst auch taxierte, sondern ein ziemlich Böser [...] Er verriss sogar den Gösta Berling der Lagerlöf. Er ist antipoetisch und hat die dümmsten Bücher geschrieben, die ich kenne [...]" - Beilieg: Dieselbe. Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite.

#### *Mit Horst Lange*

155 **Schaefer, Oda**, Schriftstellerin (1900-1988). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort, November 1958. Fol. 1 Seite. Doppelblatt, auf dem 2. Blatt ein Gedicht von Horst Lange. 380.-

"Für Marianne Langewiesche || Amsel im Winter || Du süsse Kehle, grün und irrend, | verloren tief im Nebelgrau | Erlahmter Flügel, furchtsam schwirrend | Wie Fledermaus vor Tag und Tau [...] Und schmilzt in Dämmertraum und Feuchte | Zu früh wie Weidenrohres Ton, | O Amsel Klage, bis es leuchte, | Das junge Jahre vom blauen Thron. || Oda Schaefer [...]" - Auf Blatt 2 des Doppelblattes: Lange, Horst, Schriftsteller (1904-1971). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. - "Attischer Mond || Attischer Mond, - die Stelen | Bezeugen den vielfachen Tod: | Ölbäume, Wein, Asphodelen, | Männer, vom Schierling bedroht [...]" - Sehr schönes Ensemble des Dichterpaares.

156 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Weimar, September 1907. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Jung Siegfried. || Jung Siegfried streift durch dunklen Wald. | Durch Busch und Brach' sein Freilied halt. | Waldwässerlein, das rauscht zu Thal, | Staud', Kraut und Blümlein allzumal [...]" - Dekorative Niederschrift.

157 **Schleiden, Matthias Jakob**, Naturforscher und Botaniker (1804-1881). Eigenh. Gedichtmanuskript (10 Zeilen) mit U. Hamburg, 13. IV. 1854. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

"Beb vor dem Irrthum nicht, dem selbstbegangenen; | So lang du lebst auf Erden wirst du kämpfen, irren; | Und besser ist, als fremde Wahrheit nachzugirren, | Aus eigener Kraft ein irrthümlich Gebahren, | Drin daß ein Selbst du seist, du hast erfahren [...]" - Schleiden wurde 1850 zum Ordinarius und Direktor des Botanischen Gartens in Jena ernannt. Er erkannte die grundlegende Bedeutung der Zelltheorie für die gesamte Pflanzenwelt. Schleiden veröffentlichte neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten unter dem Pseudonym Ernst auch zwei Gedichtbände.

158 **Schneider, Romy**, Schauspielerin (1938-1982). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, jeudi, ohne Jahr [Anfang 1965]. Qu.-8°. 2 Seiten Bläulicher Karton. Gelocht und mit 2 Geschenkbandschleifen versehen. 400.-

An einen Redakteur: "Lieber Herr Fuhrmann, haben Sie herzlichen Dank für die schönen Blumen und das telex. - Toi Toi Toi uns allen, damit diese Story - 'die story', ist, wird! Besten Gruß - Romy Schneider || [Nachschrift] An allem ist der Oswalt [Kolle] schuld, denn er ist so prima! Ich wollte ja Skilaufen! aber bitte! er hat's auch gelernt. Bitte bringen Sie nur die besten Photos! und vielleicht kann auch der Text unter den Photos in Ordnung sein! Merci!" - Kolle wollte nach Romy Schneiders Trennung von Alain Delon ihre Biografie schreiben und in einer Serie in der "Quick" veröffentlichen. Er fuhr dafür mit ihr 3 Wochen zum Skifahren nach Kitzbühel. Dort soll sich sogar eine Affäre abgespielt haben. Der Artikel erschien in "Quick", Heft 17, 1965 unter dem Titel: "Romy Schneider erzählt: Die Wahrheit über mich.".

159 **Scholtis, August**, Schriftsteller (1901-1969). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin-Steglitz, 3. II. 1958 und 4. III. 1959. Fol. Zus. ca. 2 1/2 Seiten. 150.-

An den Politiker Hans Lukaschek (1885-1960), von 1949-53 Bundesminister für Angelegenheiten der Vertriebenen in der von Bundeskanzler. - I. Über die Arbeit an seinen Lebenserinnerungen "Ein Herr aus Bolatitz" (1959) und seinen Roman "Fürstenkron" (posthum 1987): "[...] Ich bin entschlossen, in den nächsten Jahren das literari-

sche Heft an mich zu reissen [...] und danach wird es nichts mehr geben, mit Hupka, Dupka, Kupka, Manteuffel und sonstigen Ober(länder)teufel [...]" - II. Scharfes Urteil über Lukascheks Amtsnachfolger Theodor Oberländer (1905-1998), der 1960 nach Vorwürfen wegen seiner Tätigkeit während des Nationalsozialismus zurücktrat. - Beiliegen: I. Ders., Die Fahnenflucht. Novelle. Berlin, Chronos, 1948. Gr.-8°. 128 S. Illustriert. OPp. mit Schutzumschlag. - Vorsatzblatt mit langer eigenh. Widmung und U. des Verfassers für Hans Lukaschek, dat. 28. X. 1948. - II. Ders., Die Zauberkrücke. Eine phantastische Geschichte. Ebda. 1948. Gr.-8°. Illustriert. 109 S., 1 Bl. OHlwd. mit Schutzumschlag. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers für Hans Lukaschek, dat. 28. X. 1948. - Der schlesische Dichter Scholtis gilt als erzählerisches Naturtalent von ungewöhnlicher Sprach- und Bildkraft. Erst nach seinem Tod wurde er von Horst Bienek wiederentdeckt. Sein Nachlass befindet sich in der Handschriftenabteilung der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund.

**160 Schreibmeisterhandschrift** - "Vorschrift für Johann Köhler [?]" . Deutsche Handschrift auf Papier. Ohne Ort, 11. XI. 1775. Qu.-4°. 8 Bl. Mod. marmor. Pp. 300.-

Der Name des Schreibers ist geschwärzt und daher nur erschlossen. - 8 Blätter mit farbigen und verschnörkelten Initialen und Textanfängen in bäuerlichem Rokoko, je ein farbiges Majuskel-Alphabet mit Fraktur- und Antiqua-Buchstaben sowie eine Schrifttafel für Kurrentschrift und Abkürzungen. - Leicht fingerfleckig. - Interessante und dekorative Handschrift.

#### *Mit koloriertem Porträtstich*

**161 Schröder, Sophie**, Schauspielerin (1781-1868). Eigenh. Albumblatt mit U. Augsburg, 1. V. 1855. Qu.-8°. 1 Seite. Dünnes Papier mit geprägter und durchbrochener Spitzenbordüre; auf ein braunes Kartonblatt montiert. 350.-

"Im Fleiß kann dich die Biene meistern, | In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer seyn, | Dein Wissen theilst du mit vorgezogen Geistern, | Die Kunst, o Mensch, hast du allein. (Schiller) [...]" - Sophie Schröder, laut Ludwig I. von Bayern "Deutschlands größte Tragödin", war 1831-36 am Münchener Hoftheater engagiert. Seit 1840 pensioniert, lebte sie lange in Augsburg. Sie gilt als wesentlichste Protagonistin des idealistischen deutschen Darstellungsstils in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Grab auf dem Alten Südfriedhof in München. - Beiliegt: "Sophie Schröder als Sappho [in Grillparzers Stück]". Kolor. Kupferstich im Oval nach Moritz Daffinger von Blasius Höfel. [Wien 1819]. Blattgr.: 27 x 19 cm. - Wunsch Nr. 106. - Minimal fleckig.

#### *Gebetbuchhandschrift*

**162 Schuster (geb. Graf), Apollonia**, Bäuerin (Daten nicht ermittelt). Gebetbuch. Deutsche Handschrift auf Papier. Geschrieben brauner und roter Tinte mit zahlr. naiven Feder-

zeichnungen und Vignetten in beiden Farben. Rothbach und Sickertshofen, Kreis Dachau, 1804-40. 8°. 2 nn. Bl., 52 pag. S., 6 nn. Bl. Rote Pp. d. Zt. mit reicher (oxydierter) floraler und ornamentaler Deckelgoldprägung; in Pp.-Schuber d. Zt. (dieser beschabt). 200.-

Hübsches handschriftliches Bauerngebetbuch. Titelblatt: "Beschrieben von der apolonia Gräfin von Rothbach anno 1804 | Aben[d]gebeth | Meßgebeth | Gebeth zum sterbenden | Jesu am H Kreuz | Gebeth zur Heile | Dreyfa[l]tigkeitbeichtgebeth | Communon [...] Kreuzweg." Mit späteren Nachträgen der Apollonia Schuster (geb. Graf) und der Maria Schuster "Bauerstochter von Siegertshof" aus den Jahren 1836-40. Gemeint sind wohl die Orte Sickertshofen bei Schwabhausen und Rothbach im Kreis Dachau. - Gering fleckig, sonst gut erhalten.

163 **Simson, Eduard von**, Jurist und Politiker, Reichspräsident (1810-1899). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 24. IV. 1888. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

Teilt einem Herrn den Eingang seines vaterländischen Schauspiels mit. Ein juristischen Ratschlag hinsichtlich des Reichspostgesetzes lehnt er ab, da das nicht mit seiner Tätigkeit am Reichsgericht vereinbar sei. - Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Königsberg wurde Simson 1831 Privatdozent, 1833 Professor in Königsberg. 1848 wurde er in die Frankfurter Nationalversammlung, im Dezember zu ihrem Präsidenten gewählt. 1867-73 amtierte er als Präsident des Deutschen Reichstags. 1870 überbrachte er Wilhelm I. in Versailles die Bitte des Reichstags des Norddeutschen Bundes um die Annahme der Kaiserwürde.

164 **Struensee, Karl August von**, Staatsmann (1735-1804). Brief mit eigenh. U. Berlin, 30. I. 1804. 4°. 1 Seite. 180.-

An Friedrich Wilhelm August Bratring (1772-1829), Bibliothekar und Geograph, Geheimer expedierender Sekretär beim Preußischen Generaldirektorium und seit 1813 gerichtlicher Bücherauktionskommissar in Berlin. Struensee dankt ihm für die Übersendung des ersten Bandes seiner "Statistisch-topographischen Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg" (1804): "[...] Ich werde denselben mit Vergnügen lesen, und hoffentlich in meiner Meinung bestätigt werden, daß Sie Ihre müßigen Stunden nicht allein auf eine liebenswürdige, sondern gemeinnützige Art verwenden [...]" - Struensee war der ältere Bruder von Johann Friedrich Struensee, dem mächtigen Günstling der dänischen Königin. Friedrich Wilhelm II. ernannte ihn Ende 1791 zum Minister für Akzise- und Zollverwaltung und das Fabriken- und Kommerzienwesen sowie die Salzadministration. Sein Direktorat der Seehandlung behielt er bei. Er wurde gleichsam preußischer Finanz- und Wirtschaftsminister in einer Person. Die jüngere Forschung hebt seine Rolle für die Stabilisierung der preuß. Finanzen zwischen 1795 und 1804, sein Eintreten für einen freieren Getreide-, Edelmetall- und Salzhandel sowie seine Vorbereitung für die Gewerbereform von 1808 hervor.



165 **Suhrkamp-Seidel, Annemarie "Mirl"**, Schauspielerin (1895-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. "Mirl". Ohne Ort [Berlin], 4. XII. 1942. Fol. 2 Seiten. 120.-

An eine Freundin in Kampen auf Sylt: "[...] die Zeit rast, Kampen ist wie ein fernes Himmelreich. Inzwischen waren die grossen Festwochen für Hauptmann in Breslau und Wien, anstrengend aber sehr ermunternd und anregend - jede Nacht eigentlich durchgefeiert, Morgens früh aufgestanden, die himmlischsten Getränke und Speisen, Blumen und Kerzen. Jeden Abend Theater, und auch sonst sehr interessante Eindrücke, man ist ja jetzt durch die allgemeine Dürre unerhört aufgeschlossen für Reisen und Begegnungen [...] Dem Peter [Suhkamp] geht es Gottseidank wieder viel besser. Ich habe ihn zum Arzt gezwungen, der mich über meine ärgsten Befürchtungen beruhigte [...] Für den Peter wäre jetzt die klimatische Anstrengung zu gross - sonst würde ich ihm zureden, dass wir zu kommen versuchen. Ganz furchtbar ist's, wie gänzlich trocken man hier sitzt. Es ist auch nicht mehr ein Tropfen zu bekommen, selbst wenn man bereit ist sein Seelenheil zu verkaufen [...]" - Die jüngere Schwester Ina Seidels lebte 1921/22 mit Carl Zuckmayer zusammen, 1922-1932 mit dem niederländische Millionär und Musikwissenschaftler Anthony van Hoboken. 1935 heiratete sie Peter Suhrkamp. Diese Ehe litt in den späteren Jahren unter Annemarie Seidels Alkoholismus. - Gering gebräunt.

166 **Sutermeister, Heinrich**, Komponist (1910-1995). Eigenh. Postkarte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Vaux-sur-Morges, 17. VIII. 1986 (Poststempel) und 12. VI. 1989. Qu.-8° und Fol. 2 Seiten. Mit Umschlag. 150.-

An den Theatermann Michael Leinert. - I. (Eigenh. Karte): "[...] lieben Dank für Deine Wünsche und ein herzliches 'Glückauf' für Bremen! Nächste Ostern (19. 4.) ist 'Roi Bérenger'-Premiere [nach Ionescos 'Der König stirbt'] in Essen. Das wäre nett, wenn wir uns wieder sehen könnten! [...]" Zittrige Altersschrift. - II. (Masch. Brief) Anmerkungen des Komponisten über und zur geplanten Aufführung seiner Oper 'Roi Bérenger' in Kaiserslautern, mit der Anregung, Eugène Ionesco zur Premiere einzuladen (mit dessen Adressenangabe) und mit einem Statement von Ionesco über Sutermeisters Oper: "[...] Für mich ist jetzt das Leben hinter mir, ich bin etwas wackelig, und das 80. Jahr macht sich bemerkbar [...]"

167 **Tauber, Richard**, Sänger (1891-1948). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1928. 4°. 1 Seite. 250.-

"Herrn Rudolf Zellerer mit den besten Wünschen für die Zukunft und zum herzlichen Gedenken!! Es grüßt herzlichst| Richard Tauber | Staatsoper Wien - Berlin [...]" - Zahlreiche Beilagen: I. Zellerer, Rudolf, "Richard Tauber", eigenh. Manuskript mit U. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. - Wohl Begleitnotizen zu einer Schallplattenaufnahme. - II. Porträtpostkarte (Schneider, Berlin). - III. Fragment eines Filmprogramms. - IV.-VI. 3 Textblätter zu Liedern Taubers. - VII.-VIII. 2

LBB-Kinoprogramme zu "Das Land des Lächelns" und "Die große Attraktion". - IX.-XI. 3 Hefte "Illustrierter Film-Kurier" zu "Ich glaub' nie mehr an eine Frau" (Nr. 1341), "Das lockende Ziel" (Nr. 1390) und "Melodie der Liebe" (Nr. 1766).

168 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. "Ludwig Thoma". Chlopice, 23. V. 1915. Qu.-8°. Bleistift. 800.-

Von Heimweh geprägtes Gedicht, aus dem Feld geschrieben. Der San ist ein Nebenfluss der Weichsel im Südosten von Polen: "Am San || Wo liegt die Heimath? Ach so weit! | Wer über hundert Hügel geht, | Wer auf dem höchsten Berge steht | Kann sie noch nicht schauen. || Wir hören's wohl im frohen Mai, | Es grüne in der gleichen Welt | Der deutsche Wald, das deutsche Feld | Und wollen schier nicht trauen. || Wo liegt die Heimath? Ach so nah! | Ich fühl's an jedem Herzensschlag, | Daß nichts mir von ihr scheiden mag, | Nicht Fluß und Berg und Auen." - Mit einigen Korrekturen. Zwei kleine Falten.

169 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Eigenh. Brief mit U. "LThoma". Rottach, 20. XII. 1915. Qu.-4°. 2 Seiten. 700.-

An Otto Maerkel in München: "Lieber Doktor, Nach dem stramm Dienstlichen etwas Persönliches. Die Fichtennadelbäder, welche mir der Arzt verordnet hat, thun mir so gut, daß ich hoffen darf, in 2-3 Wochen den Rheumatismus radikal weg zu kriegen. Sollte Eure Expedition sich noch so lange verzögern, oder sollte nach dem Westen ein Nachkommen möglich sein, so richte ich an Dich die Bitte, mich wieder aufzunehmen. Ich werde nach Weihnachten in Dachau noch einige Moorbäder nach Verordnung nehmen, und wenn der Fortschritt auch nur ähnlich gut bleibt, werde ich sehr bald wieder Herr über meine Beine sein. Steht Dir eine Bewilligung meines Ersuchens an, so könntest Du vielleicht das anliegende Verwendungsbuch einstweilen zurückhalten. Meine Erkennungsmarke finde ich hier nicht. Entweder hat sie Spiegel oder sie ist in meiner Uniform in M'chen. Jedenfalls werde ich sie morgen dort eifrig suchen [...]" - Thoma war zu Beginn des Kriegs freiwillig mit einer bayerischen Division als Sanitäter an die Ostfront gegangen, wo er schwer an Ruhr erkrankte und dienstuntauglich geschrieben wurde. - Winzige Randschäden.

### *Bier für Saalfeld*

170 **Thümmel, Moritz August von**, Schriftsteller (1738-1817). Brief mit eigenh. U. Coburg zur Ehrenburg, 15. X. 1768. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Kanzleischrift mit kalligraphischer Initiale. 650.-

Reskript: Da die Brauversuche der Gebrüder Schmidt in Saalfeld mißlungen seien, habe der Senat von Saalfeld beschlossen, ein Quantum von qualitativ hochwertigem Malz an den Coburger Hofbraumeister Müller zu senden, damit dieser einen weiteren Brauversuch unternehmen könne, um zu sehen, ob "solchergestalt gut Bier ver-

schaffet werden könne." - Thümmel studierte seit 1756 Rechtswissenschaften in Leipzig. 1761 wurde er Kammerjunker des Erbprinzen Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg-Saalfeld, 1763 Hofrat und 1764 Geheimer Hofrat. 1768-83 war er Geheimer Rat und Mitglied der Geheimen Ratskonferenz in Coburg. - Minimal gebräunt.

171 **Tombaugh, Clyde William**, Astronom, Entdecker des Zwergplaneten Pluto (1906-1997). 2 eigenh. Briefe mit U. Las Cruces, New Mexico, 23. II. 1983 und 20. VIII. 1986. Gr.-4°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 350.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Amsterdam. - I. Übersendet ein Manuskript und berichtet über Gastvorlesungen in Washington, D. C., in Begleitung von Robert Harrington, der auf der Suche nach einem 10. Planeten war. - II. Über seinen Artikel in "Mercury" sowie über seine Saturn- und Marsbeobachtungen mit seinem selbstgebauten Refraktor mit über 450-facher Vergrößerung. - Tombaugh ist der Entdecker des Zwergplaneten Pluto (1930), der bis 2006 als neunter Planet des Sonnensystems galt. Am 18. Februar 1930 machte er die Entdeckung seines Lebens, indem er ein bewegtes Objekt als das lange gesuchte trans-neptunische Objekt erkannte. Der unbekannte Himmelskörper wurde später nach dem römischen Gott der Unterwelt Pluto benannt. In den Folgejahren entdeckte Tombaugh Hunderte neuer Asteroiden und zwei neue Kometen. Die Aberkennung des Planetenstatus von Pluto im Jahr 2006 erlebte Tombaugh nicht mehr. Am 19. Januar 2006 startete die Raumsonde New Horizons zur Erforschung des Zwergplaneten Pluto. Mit an Bord befindet sich auch Asche von Clyde Tombaugh. - Knickfalten.

172 **Tuchman, Barbara**, Schriftstellerin und Historikerin (1912-1989). Eigenh. Postkarte mit U. New York, 8. III. 1973. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite mit Adresse. 180.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania: "[...] Thank you for your kind words - I appreciate your writing [...]" - Tuchman arbeitet als Reporterin u. a. im spanischen Bürgerkrieg. Mit ihrem Buch "The Guns of August", einer Arbeit über den Ausbruch des Ersten Weltkriegs, gewann sie 1963 ihren ersten Pulitzer-Preis. Den zweiten erhielt sie 1972 für "Stilwell and the American Experience in China, 1911-1945". Einen großen kommerziellen Erfolg feierte sie mit ihrem Werk "Der ferne Spiegel", einer Beschreibung des 14. Jahrhunderts in Form einer Biografie des französischen Adligen Enguerrand VII. de Coucy.

173 **Variété - Album amicorum**, Erinnerungsalbum der Gedächtnis- und Kartenkünstlerin Ena du Prel. Graz, Linz, Gleiwitz, Hamburg, Cottbus, Gera u. v. m., 11. I. 1932 bis Juni 1934. 4°. Mit zahlreichen mont. Postkarten und Beilagen. Ca. 60 Blätter. Lwd. d. Zt. (bestoßen und beschabt, Bindung gelockert und teilw. gelöst). 400.-

Interessantes Album mit Bildern, Zeichnungen und Eintragungen zahlreicher Varieté-Künstler, Zauberer, Artisten, Tänzer, Pantomimen, Bauchredner, Unterhaltungssänger, Clowns, Schnellmaler etc. - Unter den ca. 60 Eintragungen finden sich (in dieser Reihenfolge): Kramer Königsmark, Josef Fleischmann, M. O. Achilles, 4 Nescows, Aisa Schmied-Monti Ballett, 4 Aolasstol, 2 Justin, Jolly Johnnie Jones & Co., Erna & Baby, Billy DeVoy, Master Snowball, Karl Libal, Luciano, Charlott Merrison, John & Pola, Alexander & Evelyne, Ernst Grimm, James u. Fred Watson, The Brandinis, Carl Heinz Ewers, Hedda Herrnfeld, Anita Rittner, Lu Berg, Gy Coross, Schiller & Jerome, Paul Gründel, The 3 Orfatis, Hans Brockmann, Trude Ewald, 3 Varias, Lotti u. Grete Theeg, Jolly Arro, Bärth Unkelbach, Alfred Gullberg (Schnellmaler), Rivello, Familie Stolz-Stoy, William Stüff, Hasso Herbert Uhlenbrook, Ajane & Bax mit Charlott Treu, Adolf und Nüssia Brokars, Joe Ortnes, 2 Heltanos, 4 Choy Wong, George & Marianne, Hilda Smolikova, 3 Warells, Toinette & Gérard, 3 Avanti, Tyroma Trio, Ernst Reuderan, Arturo und Mia Maud, A. Manys, Lotte und Hans Gastoni, 2 Schmoldy's, Dolly, die kleine Frau, Fredy Tröscher, Elena Corena und Annely, Little Ossi und Antje Flinder. - Leichte Gebrauchsspuren. - Beiliegend ein weiterer Klebeband mit ca. 30 Varieté-Programmen und Zeitungsausschnitten mit Berichten über die Auftritte von Ena du Prel. Interessantes Quellenmaterial.

**174 Varnhagen von Ense, Karl August**, Schriftsteller und Diplomat (1785-1858). 2 eigenh. Briefe mit U. "Varnhagen von Ense". Berlin bzw. ohne Ort, 3. IX. 1845 nzw. ohne Jahr. 8°. Zus. ca. 4 Seiten. Doppelblätter. Grün bzw. blau getöntes Papier. Mit Adresse. 1.980.-

An eine Gräfin von Königsmark, der undatierte mit der Anfrage, ob er mit seinem neuesten Buch, das er einer Gräfin von Kolberg senden wolle, "eine Einlage oder einen Auftrag dorthin" übernehmen dürfe. Der Brief von 1845 mit Grüßen von der Schwester der Adressatin, Gräfin Luise Stolberg, und einem Bericht von einer ausgedehnten Eisenbahnreise, die ihn u. a. auch an verschiedene Kurorte gebracht hatte: "[...] Ich komme von Stolberg, wo ich fünf Tage war, beglückt durch frischen Waldhauch, herrliche Landschaft, herzliche Gastfreundlichkeit und geistigen Umgang. Aber leider wurde die edle Gräfin von dem grimmen Feinde periodischer Kopfschmerzen angefallen, die jetzt fast alle zehn Tage wiederkehren und ihr wahrhaft das Leben verbittern! Sie litt unsäglich, so standhaft sie auch den Schmerzen Trotz bieten wollte, und ich habe vorgestern nur vor ihrem Bette ihr Lebewohl sagen können. Wir sprachen jedoch in diesen fünf Tagen manches zusammen, und Ihrer wurde mit Wärme gedacht, und es versteht sich von selbst, daß ich der Schwester von der Schwester treue Grüße zu überbringen habe! - Die Reise nach Wildbad und Schlangenbad hat im Ganzen keine Befriedigung gewährt, weder Genesung noch Vergnügen, ich schämte mich ordentlich, daß meine Badekur so viel besser ausgefallen war. - Von Hamburg reiste ich über Darmstadt, Heidelberg und Würzburg nach Kissingen, wo ich mit General [Friedrich Karl] von Tettenborn [1778-1845] "noch drei angenehmen Wochen verlebte, das Wetter war abscheulich, die Gesellschaft aber man-

nigfach angenehm, und unsre Mittage und Abende bei Tettenborn ließen nichts zu wünschen übrig, als etwa einige Freunde und Freundinnen mehr [...] Möchten Sie wenigstens einen schönen Herbst auf dem Lande genießen, der wohltuend auf Sinn und Gemüth wirkt, und schon dadurch zur Gesundheit so viel beitragen kann! - der Herr Graf, dem ich mich eifrigst empfehle, gedenkt seines Unfalls hoffentlich kaum noch; ich habe den wärmsten Antheil daran genommen. Bei so manchen andern Gegenständen, welche auf der Tageswoege schwimmen, habe ich seiner lebhaft gedenken müssen, und ich glaube, der Anlaß wird noch oft wiederkehren [...]" - Etwas stockfleckig, kleine Randschäden.

175 **Vlaminck, Maurice de**, Maler (1876-1958). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 10. V. 1946. Gr.-4°. 1 Seite. Blasser Eingangsstempel. 750.-

An die Librairie Stock in Paris: "Mon Cher Delamain, | Au Sujet de 'Tournant Dangereux', pour la traduction italienne, j'ai remis il y a déjà deux mois, au correspondant de l'Editeur italien de Paris, M.elle Juliette Bertrand, de nombreuses photos et documents. Votre lettre me fait donc comprendre que vous n'êtes pas au courant de ce fait. Puisque vous dites que vous avez un Superbe voiture 40 chevaux, on vous attend un jour. Cela nous fera plaisir de vous revoir [...]" - Vlamincks Erinnerungen "Tournant Dangereux; souvenirs de ma vie" erschienen erstmals 1929 im Original (1930 auf Deutsch), wie es scheint, jedoch erst 1960 auf Italienisch. - Deutsche Übertragung liegt bei. - Gering knittrig. - Selten.

176 **Wagner-Régeny, Rudolf**, Komponist (1903-1969). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. X. 1966. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen des Auführungsmaterials zu seinem "Dornröschen". Er will einen Klavierauszug und ein Textbuch senden, bittet aber um Rücksendung; das gesamte Material liege bei C. F. Peters in Leipzig: "[...] In dem Clavierauszuge fehlt die Vertonung des ersten Brecht-Gedichtes! Dieses Lied, dessen Strophen auf mehrere Damen aufgeteilt ist, finden Sie in meinen '10 Liedern auf Texte v. Bertold Brecht', erschienen bei Peters, Frankfurt am Main. Ach Gott! ist das heute alles kompliziert!! [...] Ein Tonband des ganzen opus besitze ich auch [...]" - Stil und Habitus der musikdramatischen Werke Wagner-Régenys orientieren sich an der Tradition von Bertolt Brecht und Kurt Weill. Im Mittelpunkt seines kompositorischen Schaffens steht die Oper. - Kleine Randbräunung und -läsuren.

177 **Walther, Christoph Friedrich**, Bibliothekar, Lehrer und Schriftsteller (1809-1886). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 23. IV./2. V. 1862. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Geheimrat, an dessen Aufsuchen in Bonn bei einer vorjährigen Reise er sich erinnert. Empfiehlt seinen Schüler Georg Pappmehl

in Bonn und übersendet einige poetische und philologische Arbeiten, darunter ein Gedicht an den König von Preußen bei Gelegenheit des Attentats in Baden-Baden sowie ein Abhandlung über den Agamemnon: "[...] Leider habe ich jetzt noch so viele bibliothekarische Arbeiten in der Kais. öff. Bibl., daß mir nur sehr wenig Zeit zu philolog. Beschäftigung übrig bleibt. Die ganze im Bibliothek der Eremitage, 60.000 Bände, ist seit kurzem in die Kaiserl. öff. Bibl. übergeführt worden, so daß dadurch in letzterer ein wahres Chaos entstanden ist. Die Dubletten müssen wir nach Moskau schicken, und jetzt auch eine öffentl. Bibliothek mit dem Fonds des von hier dahin übergeführten Rumianzoffschen Museums errichtet werden soll [...] Ich bin seit einiger Zeit in eine unangenehme Polemik mit einem Kollegen; Namens Minzloff (aus Königsberg) wegen der großen Elzevier-Sammlung, die ich durch Vereinigung aller in der ganzen Kais. öff. Bibl. zerstreut gewesenen Elzevier-Ausgaben in allen Formaten, gegen 5000 Bände, seit etwa 10 Jahren zu Stande gebracht habe, gerathen, doch bin ich, unterstützt durch die Zeugnisse d. Direktors und sämtlicher Bibliothekare aus diesem Streit siegreich hervorgegangen. Der vom Graf Rostopschin herausgegebene Catalog unserer Elzevier-Sammlung, der die erste Veranlassung dieser Polemik war, wird nächstens von mir im Serapeum des Herrn Dr. Naumann in Leipzig angezeigt und recensiert werden [...] Da ich von mehreren Seiten aufgefordert wurde, meine lateinischen Gedichte, etwa 30 Stück, zu sammeln und in einem Bändchen herauszugeben, so bitte ich euer Hochwohlgeb. um Ihre Meinung darüber u. unparteiisches Urteil [...]" - Walther stammte aus Arnstadt in Thüringen, lebte und wirkte aber ab 1834 in St. Petersburg als Oberbibliothekar an der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek, Staatsrat und Ritter des St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse, Lateinlehrer an der St. Petri-Schule und Gelegenheitsdichter. 1862 dichtete er eine Grabschrift für Alexander von Humboldt.

178 **Wedekind, Frank**, Schriftsteller (1864-1918). Eigenh. mit Bleistift beschriftete Visitenkarte mit U. "Frank". Ohne Ort und Jahr (Köln, ca. 1910). 6 x 9,5 cm. 250.-

An den Damaturgen des Deutschen Theaters in Berlin Arthur Kahane (1872-1932): "[...] Herzlichsten Dank. Heute Abend um 11 Uhr Restaurant Fischer in der Passage. Wir wohnen Domhotel. Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen [...]" - Visitenkartendruck "Frank Wedekind | Prinzregentenstrasse 50.

179 **Wegener, Georg**, Geograph und Forschungsreisender (1863-1939). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Berlin, 30. XI. und 31. XII. 1892 sowie 4. XI. 1893. Verschied. Formate. Zus. 3 1/2 Seiten. 180.-

An Herrmann Hofmann in Leipzig. - I. Karte mit gedruckter Kopfzeile "Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin": "[...] Am nächsten Sonnabend ist Sitzung; es spricht Herr Dr. Marcuse über seine Polarhöhenbeobachtungen in Honolulu, und Herr Dr. Wolf über West-Ecuador [...]" Er verspricht eine Bibliotheksführung. - II. Mit Neujahrswünschen und über sein verstauchtes Bein. - III. Mit Kondo-

lenzworten: "[...] Das ist ja das Recht der Freundschaft, daß sie verlangen darf, am Leide des anderen ebenso gut teilnehmen zu dürfen, wie an der Freude [...]" - Wegener bereiste seit 1892 alle Erdteile und erforschte besonders Ostasien und die chinesische Provinz Kiangsi. Während des Chinesischen Kriegs bereiste er als Berichterstatter die Provinz Petschili. Er lehrte 1910-33 Geographie an der Handelshochschule in Berlin.

180 **Wehner, Herbert**, Politiker (1906-1990). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Bonn, 9. X. 1968 und 7. V. 1976. 4°. Zus. ca. 2 1/2 Seiten. Mit Umschlag. Der spätere Brief gelocht. 250.-

An Eva Tillmanns. - I. (9. X. 1068): "[...] daß ich Ihre Bitterkeit verstehe und Ihre Fragen verstehe, daran brauchen Sie nicht zu zweifeln. Ich bin keineswegs der Meinung, daß Menschen wie Sie 'nur ein Ballast für den Staat' sind. Ihnen ist aber nicht damit geholfen, wenn ich Ihnen darzulegen versuche, daß Ihr Problem das Problem leider vieler älterer Menschen ist, die durch Rationalisierung oder Automation in solche ernste Schwierigkeiten geraten sind. So ist es ein Problem, dessen sich der Staat und die Kräfte im Staat annehmen müssen, die der Technik nicht einfach ihren Lauf auch auf Kosten alter Menschen lassen wollen [...]" - II. (7. V. 1976) Über Fragen der Rentenversicherung für Zeiten der Arbeitslosigkeit: "[...] Ich bedaure, daß ich Ihnen keine weitere Hilfe anbieten kann und möchte bei dieser Gelegenheit noch zu verstehen geben, daß es weder der Bundesregierung noch den Bundestagsabgeordneten erlaubt ist in das Verfahren der Behörden einzugreifen. In einem Rechtsstaat muß die Durchführung der Gesetze den dafür bestimmten Behörden überlassen bleiben [...]"

181 **Weisflog, Carl**, Schriftsteller und "Serapionsbruder" (1770-1828). Eigenh. Brief mit U. Sagan, 1. X. 1814. Fol. 3 Seiten. Mit Adresse und sehr schönem Lacksiegelabschlag. Kräftiges Papier. 480.-

An den Leipziger Musikverleger Carl Friedrich Peters, der 1814 den Verlag "Bureau de Musique" von Ambrosius Kühnel nach dessen Tod übernommen hatte. Weisflog bietet ihm seine musikalischen Werke zum Verlag an, besonders ein "Te Deum": "Ich hatte dem seeligen Herrn Kühnel meine Compositionen zum Verlage angeboten, und stand, da Herr Kühnel solche übernehmen wollte, mit ihm in Correspondenz. Allein die kriegerischen Unruhen und sein erfolgter Tod haben alles unterbrochen. Jetzt, da wir wieder frei für die Kunst leben können, und da ich bei meiner Reise ins Schlesische Gebirge die Bekanntschaft des Herrn Buchhändler Treutler in Hirschberg gemacht habe, der mir versicherte, daß Sie nicht nur sein guter alter Freund, sondern in Hinsicht des Geschmacks, der Billigkeit und Solidität vollständiger Ersatz des Herrn Kühnel wären, jetzt nehme ich mir die Freiheit, Ihnen einen bisher in großem musikalischen Publikum noch unbekannt Namen [...] für die Freunde der Musik anzubieten [...]" Weisflog bietet eine Messe in Partitur, drei große Sinfonien, Lieder mit Klavierbegleitung, Militärmärsche für Orchester sowie ein "auf den Frieden komponiertes "Te Deum" an. Das letzere habe man be-

reits mit großem Erfolg aufgeführt, worüber er ausführlicher berichtet. Die Werke scheinen nicht im Druck erschienen zu sein und sind heute "nicht mehr nachweisbar" (MGG XIV, 427). - Dazu: Derselbe. Eigenh. Brief mit U. Ebenda 10. I. 1815. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. - An denselben. Mahnt eine Antwort auf seinen vorstehenden Brief an und bestellt die "Allgemeine musikalische Zeitung" sowie "ein Dutzend der neuesten Sinfonien zur Auswahl." - Weisflog war ab 1827 Stadtgerichtsdirektor in Sagan. Durch die Bekanntschaft mit E.T.A. Hoffmann 1819 zum Schreiben angeregt, veröffentlichte er "Phantasiestücke und Historien" (1824-29). - Aus der Sammlung Künzel.

**182 Weisflog, Carl**, Schriftsteller und "Serapionsbruder" (1770-1828). 40 eigenh. Briefe mit U. Sagan, 8. I. 1822 bis 6. II. 1827. 4°. Zus. 90 Seiten. 4.000.-

An den Herausgeber der Dresdener "Abendzeitung" Karl Gottlieb Theodor Winkler (1775-1856; Pseud. Theodor Hell). In der "Abendzeitung" sind die weitaus meisten Erzählungen Weisflogs zuerst erschienen (vgl. Goedeke VIII, 506-11 und XIII, 246 f.). - Meist über seine Werke und Veröffentlichungen. - Stellenw. mit alt hinterlegten Einrissen. - Weisflog war ab 1827 Stadtgerichtsdirektor in Sagan. Durch die Bekanntschaft mit E.T.A. Hoffmann 1819 zum Schreiben angeregt, veröffentlichte er "Phantasiestücke und Historien" (1824-29). - Briefe von Weisflog sind sehr selten: der einzige für uns im Handel nachweisbare Brief ist ebenfalls an Winkler gerichtet (1822), stammt aus der Sammlung Alexander Meyer Cohn und wurde 1905, sowie 1977 (410.- DM) und 1988 (380.- DM) versteigert. Die Datenbank "Kalliope" verzeichnet nur 4 Briefe von Weisflog. Unser Konvolut stammt aus der Sammlung Künzel. - Genaue Beschreibung auf Wunsch.

**183 Weizsäcker, Carl Friedrich von**, Physiker, Philosoph und Friedensforscher (1912-2007). Masch. Brief (Kopie) mit eigenh. Nachschrift und U. Starnberg, ohne Jahr [ca. 1988]. Fol. 1 Seite. 120.-

An Wolfgang Heil in Neuss auf einem Formbrief wegen Überlastung mit eingehender Post. Eigenhändig: "Sehr geehrter Herr Heil! Soeben erscheint mein Buch 'Bewusstseinswandel' bei Hanser, München. Vielleicht darf ich Sie darauf verweisen [...]".

**184 Wells, Herbert George (H. G.)**, Schriftsteller (1866-1946). Eigenh. Briefkarte mit U. Easton Glebe, Dunmow, ohne Jahr (ca. 1920). Ca. 8 x 11 cm. 1 Seite. Gedruckter Absender. 550.-

Dankt einem Bankier für eine gelungene Aktienspekulation: "Yes I'll come in for one share & Bond. I thank you for making me rich (I think I have a reasonable prospect of 1000% on my [Pound] 1.) | Yours | H.G.Wells". - Wells ist ein Pionier der Science-Fiction-Literatur. Wells, der auch Historiker und Soziologe war, hatte seine



größten Erfolge mit den beiden Science-Fiction-Romanen "Der Krieg der Welten" und "Die Zeitmaschine". - Knickfalte.

185 **Westenrieder, Lorenz von**, Schriftsteller und Theologe (1748-1829). 4 Dokumente zu Leben und Werk. München, 1780-1829. Fol. Zus. ca. 6 Seiten. 480.-

I. Urkundenabschrift für Lorenz von Westenrieder. München, 18. I. 1780. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit papiergedecktem Siegel und Gebührenstempel. - An die Fundationsgüterdeputation mit Regeste "Dispens von der Professur": Westenrieder wird zwar durch den Kurfürsten vom Schullehramt dispensiert, soll aber seine Zeit der "Verfertigung nuzbarer aestetischer Schulbücher" und der "Bearbeitung und Beschreibung der vaterländischen allgemeinen, auch Litteratur- und Kunstgeschichte" widmen. Den Titel Professor und sein Gehalt von 500 fl. dürfe er behalten, bis er anderweitig (etwa von der Akademie der Wissenschaften) versorgt werde. - Etw. fleckig, kleine Einrisse in den Knickfalten. - II. Brief mit U. "Jos Stockmayr | Consil. et Secret." Freising, 17. XI. 1788. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit gestoch. Briefkopf des Maximilian Prokop von Törring-Jettenbach, Bischof zu Freising und Regensburg, papiergedecktem Siegel und Adresse. - An Lorenz von Westenrieder, dem der Bischof "die Curam Animarum auf weitere fünf Jahre [...] in der St. Peters Pfarr zu München [...]" erteilt. Adreßseite mit 2 eigenh. Eintragungen von Lorenz von Westenrieder "ostendi hoc decano et parocho ad S. petrum den 24. Nov. 1788" und "Neuerdings habe ich um Renovation eingelangt den 24. Dec. 1793". - Leicht fleckig. Knickfalten. - III. Brief mit U. "Frhr. von Schneider". München, 18. X. 1797. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit gestoch. Briefkopf von Kurfürst Carl Theodor von Bayern, Adresse und papiergedecktem Siegel. - An Lorenz von Westenrieder; Regeste "Censur wegen des ersten Theils des 6ten Bandes der hist. Beyträge". Erteilt das Imprimatur für den genannten Teilband der "Beyträge zur vaterländischen Historie" im vorliegenden Brief des Kurpfalzbaierischen Censur-Kollegiums sowie auf einem separaten, beiliegenden Beiblatt. Doppelt unterzeichnet vom Direktor des Zensurkollegiums von Schneider. - Über die reaktionäre und zugleich geschäftigste Phase des Zensurkollegiums unter dem Direktor Schneider, dem Neffen des Hofpredigers Ignaz Franck, vgl. Wilhelm Fichtl, Das bayerische Bücherzensurkollegium 1769-1799, II, 130-248 und Eberhard Weis, Montgelas, I, 33. - Etw. fleckig und mit Randschäden. - IV. Partezettel: "Todes-Anzeige. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unseren Chorbruder, den hochwürdigen, hochwohlgebornen Herrn Lorenz von Westenrieder [...] gestern Nachmittags um 3 Uhr aus der Zeit in die Ewigkeit abzufufen. Er starb am Brande im Unterleibe [...] Sein ausgezeichnetes thätiges Leben brachte er auf 80 Jahre, 7 Monate und 14 Tage [...] München den 16. März 1829. Das Metropolitan-Kapitel des Erzbisthums München-Freysing [...]" - Sehr selten.

186 **Wilhelm I.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1797-1888). Brief mit eigenh. U. Bad Ems, 10. August 1868. Gr.-4°. 1/2 Seite. 180.-

An die Inspektion der Jäger und Schützen: "Ich habe dem Premier-Lieutenant v. Fransecki vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment No. 1 gestattet, das ihn am 1. Oktober c. treffende Com-mando zur Dienstleistung auf ein Jahr bei den Jägern, anstatt bei dem Garde-Schützen-Bataillon, bei dem Hessischen Jäger-Bataillon Nro. 11 abzuleisten [...]".

### *Der unaufhaltsame Bismarck*

187 **Windthorst, Ludwig**, Staatsmann, Gegenspieler Bismarcks (1812-1891). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin und Hannover, 11. und 27. XII. 1869. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblät-ter mit gepr. Monogramm. 300.-

Als Abgeordneter im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhaus an einen Herrn. - I. Übersendet "aus Interesse für den von Ihnen gestellten Antrag den eben vertheilten Bericht der Herrenhaus-Commission über die Gesetzesentwürfe, die Civil-Proceßordnung und das Strafrecht betreffend [...]" - II. erinnert sich an die gemein-same Zeit in Hannover: "[...] damals konnten wir noch nicht an Kampf denken, in welchem wir zu meiner großen Befriedigung auf demselben Boden stehen. Es hat mich sehr gefreut, daß ihr Antrag so gute Aussichten hat. Wegen der zweiten Kammer war ich ängstlich [...] Aber gedeckt ist der Rückzug nicht [...] In den juristischen Krei-sen Berlins galt es als eine ausgemachte Sache, daß der Oberappellati-onsrat Tauchnitz aus Dresden der Vicepräsident werden werde. Die-ser sehr tüchtige und brave Jurist muß sich sehr gekränkt fühlen. Wahrscheinlich ist das eine neue Concession. Man wird solange Con-cessionen machen, bis keine mehr übrig sind. Dazu wird durch diesel-ben nichts erreicht. Graf Bismarck ist nicht der Mann, welcher sich auf seinem Wege durch Concessionen aufhalten lässt. Mich dünkt, man sollte sich steif und fest auf die Linie der geschlossenen Verträge stellen. Doch, vielleicht übersehe ich die Sachlage nicht ganz [...]" - Golo Mann erachtete den Vorsitzenden der katholischen Zentrums-partei als den "genialsten Parlamentarier, den Deutschland je besaß". Otto von Bismarck urteilte 1875: "Mein Leben erhalten und verschö-nern zwei Dinge: meine Frau und - Windthorst. Die eine ist für die Liebe da, der andere für den Haß." - Wohlerhalten.

188 **Witbooi, Hendrik**, Stammeshäuptling, "Kaptein" (um 1830-1905). Farbige lithogr. Ansichtskarte mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr (um 1900). Qu.-8°. 1 Seite. 750.-

Hübsche Postkarte mit Witboois seltenem Namenszug. - "Gruss aus Deutsch Süd West Afrika" mit 5 kleineren Ansichten: "Fähre auf dem Orangethale", "Lüderitzbucht", "Hendrick Witbooi und Familie", "Handelsfacturei Seidel & Mühle, Keetmanshoop" und "Och-senwagentransport nach dem Inneren". - Witbooi schloß mit dem Deutschen Reich einen so genannten Schutzvertrag, der seinem Stamm auferlegte, in das ursprüngliches Siedlungsgebiet zurückzu-kehren, sich unter die Aufsicht einer deutschen Garnison zu stellen und der deutschen Schutztruppe Heerfolge zu leisten. Witbooi durfte

Häuptling bleiben und erhielt obendrein eine Jahresrente von 2.000 Reichsmark.

189 **Wittgenstein, Karl**, Industrieller, Vater von Ludwig Wittgenstein (1847-1913). 5 masch. Briefe mit eigenh. Korrekturen und U. Wien, 17. II. bis 21. VII. 1897. Kl.-Fol. Zus. 8 Seiten. Doppelblätter. Mit 2 Umschlägen. 350.-

An den Autographensammler und -händler Eduard Fischer von Roeslerstamm in Rom bzw. Olevano: "[...] Während du noch Alles weisst, was in früheren Jahren gewesen ist, ist in meinem Gehirne alles wie mit einem Schwamme weggewischt. Es hat mich trotzdem sehr gefreut, dass Du mir geschrieben hast, was Du getrieben hast und was Du treibst. Ich selbst, wie Du richtig schreibst, bin vielfacher Director, von früh bis abends im Geschäft, verheiratet, Vater von acht Kindern und stets so vergnügt, wie es ein Mensch in meinem Alter nur immer sein kann [...] Das Vielinespielen habe ich ganz aufgegeben und interessiere mich für Geigen ganz und gar nicht [...] Was Autographen anbelangt, so könnte ich Dir solche von sämtlichen Eisenhändlern Wiens, Prags und Budapests offeriren u. zw. kilowise. Allerdings stolz würdest Du auf dieselben nicht sein dürfen. Autographen jedoch von berühmten Männern besitze ich wirklich nicht, weil ich in der Tat ausserhalb des Geschäftes nur sehr wenig mit anderen Leuten zusammenkomme [...]" - Die anderen Briefe behandeln den Ankauf der Kopie einer Moses-Statue, wohl der von Michelangelo. - Wittgensteins Aufstieg begann bei den Teplitzer Walzwerken in Böhmen, wo er bereits nach wenigen Jahren Direktor und Hauptaktionär war. 1886 gründete er das erste österreichische Eisenkartell. Den Höhepunkt seines Einflusses erreichte er 1897 mit dem Erwerb der Aktienmehrheit der Österreichisch-Alpine Montangesellschaft. Karl Wittgenstein war ein wichtiger und großzügiger Mäzen und Förderer der zeitgenössischen Kunst, unter anderem hat er maßgeblich zum Bau der Wiener Secession beigetragen. Er förderte die "Wiener Werkstätte". Im familiären Umfeld agierte Karl Wittgenstein in der Art eines autoritären Patriarchen, der seine Kinder konsequent überforderte und demütigte, was die schwerwiegenden psychischen Probleme vor allem seiner männlichen Nachkommen mit bedingt haben dürfte.

190 **Zech, Paul**, Schriftsteller (1881-1946). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1920). Gr.-8°. 1 Seite. 400.-

Sonnett: "Tropfenregen || Du hast mir Deine Seele gegeben, | blind, wie ein Blinder was schenkt. | Ich nahm das zitternde Jungfraunleben | und habe darin meine Jugend versenkt [...] Und alles, was tags wie ein Rätsel gelegen | in Augen, Dornenlächeln umspielt, | vertropft auf mein Haupt nun wie Maienregen [...]" - Knickfalten; minimal fleckig. - Schöne Niederschrift. - Eigenh. Gedichtmanuskripte des expressionistischen Lyrikers Zechs sind selten.

191 **Ziehrer, Carl Michael**, Komponist (1843-1922). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort (Wien), 29. V. 1904. Ca. 6 x 10 cm. 1 Seite. 200.-

Auf der Rückseite seiner geprägten Visitenkarte mit Druck "C. M. Ziehrer | k. r. Hofcapellmeister | Wien." - Zweitaktiges Inzipit eines seiner berühmten Walzer mit eigenh. Unterschrift und Datierung.

192 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit längerer eigenh. Nachschrift und U. Chardonne sur Vevey, 6. XII. 1954. Fol. 1 Seite. 300.-

An Maxa Mück (1904-1992), die Pflegerin von Gerhart und Margarete Hauptmann (1875-1957) wegen einem Albumblatt zu deren 80. Geburtstag: "Liebe Schwester Maxa, natuerlich, das will ich liebend gern tun! Nur weiss ich nicht, was die normalen DIN-A-4-Bogen sind, und wo man sie kriegt, ich kenne mich mit diesen Technikalien garnicht aus, nehme auch sicher an, dass diese Marken hier in der Schweiz ganz andere sind als in Deutschland. Daher eine Bitte, mit deren Erfuellung Sie mir die Aufgabe sehr erleichtern koennen: wuerden Sie mir ein paar solche Bogen am 20. Dezember ins Hotel Vier Jahreszeiten nach Muenchen schicken? Ich bin von 20.-22. dort, (werde bestimmt draussen anrufen), und kann diese Erinnerungen [an Gerhart Hauptmann] ueber die Weihnachtstage, die wir in Baden-Baden bei meiner Tochter Winnetou verbringen und in denen ich sonst doch nichts zu tun habe, wohl am besten niederschreiben. Da ich am 7. Januar selber wohl nicht in der Gegend sein kann, werde ich die Verehrteste kurz vor oder nach Neujahr draussen besuchen, falls ihr das passt. In den 2 Tagen die ich vor Weihnachten in Muenchen bin, habe ich zu viel zu tun. Aber Benvenutos werde ich natuerlich benachrichtigen und hoffentlich auch sehen [... Eigenhändig:] Irgendwo habe ich ja noch Bogen von Ihnen, zu deren Beschriftung ich leider nie gekommen bin, - aber ich weiss nicht wo die stecken, vielleicht in Amerika! Ich habe sie so lange mit mir geführt, in der Hoffnung ich käme dazu, bis sie irgendwann in einer Zeitlücke verschwanden ..." - Beilagen: I. Zwei Menükarten aus dem Sanatorium Ebenhausen (wo Margarete Hauptmann wohnte), die erste rückseitig mit Zuckmayers eigenh. Eintrag "Carl Zuckmayer | Woodstock, Vermont, U. S. A.", die zweite mit Unterschriften und Paraphen von Carl Zuckmayer, Margarete Hauptmann, Benvenuto Hauptmann und Maxa Mück. - II. 4 Briefdurchschläge.

*"da soll auf der Bühne immer nur weitergerülpst werden"*

193 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. "Zuck". Ohne Ort, 14. IX. 1955. Fol. 1 1/2 Seiten. Gelocht. 150.-

An seine Sekretärin Hella Jacobowski: "[...] eben kam Deine erste Sendung, in der sich auch die Kritik von Boese [über das Stück 'Das kalte Licht'] befand (sehr wohlmeinend und positiv wenn auch keine der klügsten, manche Leute mögen eben bei mir nichts 'Geistiges' leiden, da soll auf der Bühne immer nur weitergerülpst werden, kann ih-

nen ja mal wieder den Gefallen tun) [...]" - Sodann ausführlich über die eng befreundete Familie Börckel und ihr Stillschweigen. Über seinen Kuraufenthalt: "[...] Dabei fühle ich mich jetzt schon wieder bis auf eine enorme (angenehme) Schlafsucht, der ich auch völlig fröne, sauwohl, und trinke abends meinen Magdalener. Diese rapide Art von Erholung zeigt dass mein Organismus im Grund wirklich widerstandsfähig und in Ordnung ist [...]" Abschließend über eine Premiere in Zürich und Reispläne dahin.

194 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 10. IV. 1902. 8°. 2 Seiten. Kartonblatt, entlang der Querfalte getrennt und mit Spuren von Klebestreifen. Mit eigenh. Umschlag. 1.500.-

Schöner früher Brief an den Offizier, Dichter und Übersetzer Karl Klammer (1879-1959), damals an der Militärakademie in Wiener-Neustadt. Zweig verbrachte das Sommersemester 1902 an der Universität Berlin und verfaßte dort seinen ersten Beitrag für das Feuilleton der Wiener "Neuen Freien Presse", deren Mitarbeiter er bis 1938 bleiben wird: "[...] Besten Dank für Ihre Übersetzungen, die mir zeigen, dass Dehmel trotz seines übermässigen Lobes nicht zuviel gesprochen hat. Ich werde wohl Sie neben Schaukal am meisten in den Vordergrund stellen und freue mich, wenn Ihr Erfolg den meinen unterstützen wird. Dass ich es mit meinem Dank aber aufrichtig meine, soll Ihnen das folgende beweisen. Sie schrieben mir vom 'Autor' und auch Kiki hat mir einmal von Ihren Versen gesprochen, die er gerne in Verlag nehmen möchte. Ich persönlich rathe Ihnen dringend ab, weil es mir peinlich zu wissen wäre, dass Ihr Buch - und dass es ein gutes wird bezweifle ich nicht - Leuten in die Hände kommt, die nichts anderes dafür thun, als dass sie sich die Druckkosten zahlen lassen und vielleicht noch mehr. Sie werden wahrscheinlich über Verlagsbedingungen der 'Neuen Lyrik' nicht viel wissen, ich weiss mehr als genug, obwohl ich persönlich nie damit zu thun hatte. Ich gebe Ihnen vor Abschluss noch einmal Nachricht, was ich nehme - es wird wohl das meiste sein - und sende Ihnen eventuell Verbesserungsvorschläge [...]" -Dehmel verhalf 1899 dem jungen Klammer, der bis 1919 eine militärische Karriere verfolgte, zu Publikationen im Berliner "Pan" und der "Wiener Rundschau". Vor allem bekannt wurde seine Villon-Übersetzung von 1907, aus der Brecht unerlaubterweise lange Passagen für seine "Dreigroschenoper" übernommen hatte; Klammer erhielt deswegen 2 Promille der Einnahmen. Wegen des Riesenerfolgs der Oper konnte er sich mit dem Erlös ein Weinlokal in Grinzing kaufen. Am Schluss Notiz in Bleistift, vermutlich von Karl Klammer "An Dr. Grimm Abschrift geschickt". Auf der Rückseite des Couverts notierte Klammer fünf Gedichttitel in Bleistift.

## Widmungsexemplare

195 **Bachmann, Ingeborg**, Schriftstellerin (1926-1973). Der gute Gott von Manhattan. Hörspiel. München, Piper, 1958. 8°. 87 S. OPp. (von Gerhard M. Hotop). 240.-

Piper-Bücherei, Bd. 127. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 5. - Auf dem Titelblatt von Ingeborg Bachmann eigenhändig signiert und datiert "Ingeborg Bachmann | 25 - 3 - 71- | Hbg". - In den Jahren 1957 bis 1958 arbeitete Ingeborg Bachmann als Dramaturgin beim Bayerischen Fernsehen in München. Am 29. Mai 1958 wurde ihr Hörspiel "Der gute Gott von Manhattan" uraufgeführt. Damit gehört sie zu den Schöpfern des modernen Hörspiels als selbstständige literarische Form. 1959 erhielt sie den Hörspielpreis der Kriegsblinden, den sie mit der Rede "Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar" entgegennahm. - Gut erhalten.

196 **Borgward - Flieger, Heinz**, Schriftsteller und Verleger (Daten nicht ermittelt). Der Weg zur Isabella. Eine Geschichte der Borgward-Gruppe. Düsseldorf, Verlag für deutsche Wirtschaftsbiographien Heinz Flieger, 1959. 8°. Mit ca. 60 Abb. auf Tafelseiten (S. 161-91). 191 S. OLwd. mit illustr. Schutzumschlag (dieser mit minimalen Randschäden). 120.-

Deutsche Wirtschaftsbiographien, Bd. I. - Vortitel mit eigenh. Signatur des Verfassers "Heinz Flieger". - Wohlerhalten.

197 **Frank, Bruno**, Trenck. Roman eines Günstlings. Berlin, Deutsche Buch-Gemeinschaft, (1926). 8°. 323 S. OHldr. (gering berieben). 120.-

Aus dem Jahr der Erstausgabe bei Rowohlt (Wilpert-G. 29). - Mit fünfzeiliger handschriftlicher Widmung des Verfassers: "Herrn Doktor Lampé | in der herzlichsten Dankbarkeit | und Verehrung. | Bruno Frank. | März 30." - Gestoch. Exlibris des Internisten Arno Eduard Lampé (1886-1974).

198 **Frisch, Max**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1911-1991). Blaubart. Eine Erzählung. (Erste Auflage). Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1982. 8°. 171 S. OLwd. mit Schutzumschlag. 100.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit mont. Blatt mit eigenh. Signatur und Datierung "Max Frisch | 1984". -.

199 **Goetz, Curt**, Schriftsteller und Schauspieler (1888-1960). Der Spatz vom Dache. Handgeschrieben von Valerie von Martens. Zürich, Seldwylaverlag, o. J. [1935]. Qu.-Fol. Mit Illustration von Valerie von Martens. 18 nn. Bl. OHpgt. mit

Rvg., Kopfgoldschnitt und Buntpapierbezug (Handeinband).  
380.-

Erste Ausgabe dieses bibliophilen Druckes. - Nr. 71 von 100 Ex., im Druckvermerk mit den eigenh. Signaturen von Curt Goetz und seiner Ehefrau Valerie von Martens, mit der er ab 1925 gemeinsam Gastspielreisen unternahm. Auszug aus dem vier Einakterstücke beinhaltenen Zyklus "Menagerie". - Auf derselben Seite mit Widmung (von anderer Hand) "Meiner süßen Claire (!) Curt." - Flachdruck auf Bütten mit Rauhschnitt. - Nur ein Exemplar in der ÖNB. - Sehr selten.

200 **Goltz, Bogumil**, Schriftsteller (1801-1870). Die Deutschen. Ethnographische Studie. 2 in 1 Bd. Berlin, Janke, 1860. 8°. VI, 255, VI, 247 S. Hldr. d. Zt. mit Rvg. im Rokokostil (Kanten und Vorderdeckel etw. bestoßen). 280.-

Exacte Menschen-Kenntniß in Studien und Stereoskopen, Abt. 3. - Erste Ausgabe. - Kosch VI, 597. - Zeitkritische Studie über den "deutschen Genius und seine Bedeutung für die Welt", "Das Gemüth und die deutsche Gemüthlichkeit" etc. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "Seiner ehrlichen, Wahrheit liebenden Freundin Berta Bärwald, verehrt dies Buch mit herzlichster Ergebenheit | Bogumil Goltz. | Thorn d. 24. Februar 1860." - Goltz ließ sich 1846 als freier Schriftsteller in Thorn nieder. Im folgenden Jahr veröffentlichte er seinen Erstling "Buch der Kindheit". In den folgenden Jahren reiste er durch Europa und Ägypten und verdiente sich mit Vorträgen und Reisebeschreibungen seinen Lebensunterhalt. - Sehr selten, besonders mit Widmung.

201 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Idyllen und Katastrophen. Heitere Geschichten in Bildern und Versen. Zeichnungen von Olaf Gulbransson. Verse von Dr. Owlglaß (H. E. Blaich). 21.-31. Tsd. (= 2. Aufl.). München, Piper, ca. 1941. Qu.-4°. Reich illustriert. 62 S., 1 Bl. Illustr. ÖHlwd. (leichte Gebrauchsspuren). 220.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Bleistifteintragung des Verfassers und drei kleinen Bleistiftvignetten (strahlendes Herz - erhobener Zeigefinger - Nase- und Mundpartie des Künstlers): "Wie stehts mit dem goldenen Herz? Nur nicht so viel zumuten! Dies wolte ich schon längst schicken aber ich hatte keinen Boten, Herzlichst [...]".

202 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). Einer muß wachen. Betrachtungen, Briefe, Gedanken, Reden. Frankfurt, S. Fischer, 1950. 8°. 253 S. ÖLwd. mit Schutzumschlag. 100.-

Gesammelte Schriften in Einzelausgaben. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 59. - Vorsatzblatt mit eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen), Widmung und U. des Verfassers: "Wer des Lichts begehrt, | muss ins Dunkel gehn. | Was das Grauen mehrt, | lässt das Heil entstehn. || Wo kein Sinn mehr misst, | waltet erst der Sinn. | Wo kein Weg mehr ist, |

ist des Wegs Beginn. || Horst Pfeiffer zu eigen. || Dyllenhoff [bei Bremen], 31.1. 52 | Manfred Hausmann." - Sehr schön erhalten.

203 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller (1877-1962). Zehn Gedichte. (Privatdruck). Bern, Stämpfli, (1939). Gr.-8°. 14 S. O-Kart. (etw. fleckig und mit Randbräunung). 120.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 229. - Titelblatt mit eigenh. Eintrag und U. des Verfassers "Gruss von H Hesse" in dunkelbrauner Tinte.

#### *Widmung für Kortner*

204 **Hollaender, Friedrich**, Revue- und Tonfilmkomponist, Kabarettist und Musikdichter (1896-1976). Von Kopf bis Fuss. Mein Leben mit Text und Musik. München, Kindler, 1965. 8°. Mit Porträt. 426 S., 3 Bl. OLwd. 220.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Fritz Kortner | in Verehrung und Verschwörung getreu | Friedrich Hollaender | Ascona, Juli 1965". - Hollaender und Kortner (1892-1970) waren sich im Exil und nach der Rückkehr nach Deutschland nahe. Friedrich Hollaender hatte seinen größten Erfolg mit dem Lied " Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt " gesungen von Marlene Dietrich in "Der blaue Engel ". - Wohlerhalten.

205 **Kenyatta, Jomo**, erster Staatspräsident von Kenia (1893-1978). Suffering without Bitterness. The Founding of the Kenya Nation. Nairobi, East African Publishing House, 1968. 8°. Mit zahlr. Abb. auf 16 Tafelseiten. XVII, 348 S. OLwd. 240.-

Erste Ausgabe. First Edition; inscribed and signed. - Vorsatzblatt mit eigenh. U. sowie (möglicherweise von Sekretärshand) Widmung und Datierung "Dr. Jur. Hamilkar Hofman | Best wishes | Jomo Kenyatta | 30/5/72". - Die Autobiographie Kenyattas. - Wohlerhalten.

206 **Maassen, Carl Georg von (Pseud. Jacobus Schnelppfeffer)**, Schriftsteller und Herausgeber (1880-1940). Stecknadeln im Sofa. Gedichte von Jacobus Schnelppfeffer. Illustrationen und Buchausstattung von Ernst Ullmann. Berlin, Internationale Bibliothek, 1928. 4°. Mit 10 Illustr. auf Tafeln von Ernst Ullmann. 61 S., 1 Bl. Farb. illustr. OLwd. nach Ernst Ullmann. 600.-

Erste Ausgabe. - Klinckowstroem S. 41. Kosch X, 183. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung "Herrn Dr. Walther Schlüter | als Osterei für 1929 | herzlichst | vom Verfasser." - Ullmanns schöne Illustrationen sind merklich von Grosz und Zille beeinflusst. - "Nachwort | Die meisten der in diesem Bändchen vereinigten Gedichte erschienen zuerst im 'Simplicissimus', in den Jahren 1904-1912, also zu einer Zeit, als der 'Simplicissimus' noch jenes Kampfblatt war, das gar manches Beherzigenswerte zu sagen wußte. Der Rest der Gedichte ist neueren



Datums, ein paar 'lyrische' wurden in der 'Jugend' abgedruckt. Der Verfasser." - Maassen ist als Schwabinger Original und ETA-Hoffmann-Herausgeber legendär. - Sehr selten. - Verkauf ab 8. Mai 2009 (Monalibri).

207 **Piper, Reinhard**, Verleger (1879-1953). Dem Andenken meines Vaters Otto Piper | \* 22. Dezember 1841 | + 23. Februar 1921. München, Knorr & Hirth für den Verfasser, April 1921. 4°. Mit mont. Porträt (mit Seidenblatt) und Schriftfaksimile. 14 S., 1 Bl. OPp. (leicht angestaubt). 150.-

Eins von 300 Ex. der Gesamtauflage. - Erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Herrn Ludwig Felsenstein mit herzlichem Gruß | Pfingsten 1921 | R. Piper". - Sehr seltener Privatdruck.

208 **Roth, Eugen**, Heitere Kneipp-Fibel mit Zeichnungen von Claus Arnold. München, Ehrenwirth, 1954. 8°. Mit zahlr. Illustrationen. 67 S. Illustr. OPp. 100.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Bleistiftsignatur des Künstlers "C. Arnold" und Besitzeintrag von 1956. - Hinterdeckel mit Bleistifteintragung: "Diese Einbandzeichnung nur in der ersten Auflage, wegen einer zufälligen Ähnlichkeit mit dem Bürgermeister von Wörishofen (nach mdl. Aussage von Claus Arnold, Hann. 28. 8. 77)". - Beiliegt: I. Dass. 5. Aufl. Ebenda ohne Jahr. 66 S., 1 Bl. OPp. mit nunmehr veränderter Titelillustration. - In Text und Illustrationen veränderte Neuausgabe. - II. Wolf, Josef, und Ludwig Burghardt, Ein Bauerndorf wird Weltbad. Sebastian Kneipp und sein Wörishofen. 2. verb. und erw. Aufl. Bad Wörishofen, Erwin Geyer, (1971). 8°. Mit vielen Abb. 251 S. OLwd. mit Schutzumschlag. - Auf S. 233 ein Porträt von Bürgermeister Anton Stöckle, der sich durch Arnold karikiert fühlte.

209 **Rushdie, Salman**, Schriftsteller (geb. 1947). Scham und Schande. Roman. Aus dem Englischen von Karin Graf. 1. Aufl. München, Piper, 1983. 8°. 340 S. OPp. mit Schutzumschlag (Schutzumschlag mit Randaläsuren). 100.-

Vom Verfasser auf dem Titelblatt signiert. - Papier leicht gebräunt.

210 **Scharf, Ludwig**, Schriftsteller (1864-1938). Tschandalalieder. Stuttgart, Axel Juncker Verlag, 1905. 8°. 128 S. Illustr. OKart. mit einem Porträt des Dichters nach einer Kreidezeichnung von Guste Ichenhäuser. Rücken leicht eingerissen. Unbeschnitten. 400.-

Erste Ausgabe. - Kosch XIV, 271. - Vortitel mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. des Verfassers "s[einem] l[ieben] Christian Barth | dieses Tschandala-Buch | zur Erinnerung | München, am 9. Febr. 1910 | Ludwig Scharf." - Der Titel bezieht sich auf Nietzsche, der in seiner

"Götzendämmerung" die "Neuerer des Geistes" als Angehörige einer niedern Kaste einstufte. - Ludwig Scharf stammte aus Meckenheim in der Pfalz. Nach dem Abitur 1884 zog er nach München. Als Mitglied der "Gesellschaft für modernes Leben" und dem literarischen Kabarett "Elf Scharfrichter" war er eine zentrale Figur der Münchner Moderne. Sein 1892 erschienener Gedichtband "Lieder eines Menschen" gilt als eines der bedeutendsten lyrischen Werke des Naturalismus. Die radikalen und antibürgerlichen "Tschandalalieder" wurden als skandalös wahrgenommen. - Die Künstlerin Guste (Auguste) Ichenhäuser (1883-1943), der Scharf das Buch u. a. gewidmet hat, starb im KZ Theresianstadt. - Minimale Gebrauchsspuren. - Sehr selten, besonders mit Verfasserwidmung. - Verkauf ab 8. Mai 2009 (Monalibri).

211 **Schaukal, Richard von**, Schriftsteller (1874-1942). Ausgewählte Gedichte. Leipzig, Insel-Verlag, 1904. 8°. 4 Bl., 118 S. OKart. (leichte Altersspuren). 150.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 16. Sarkowski 1432. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Gustav Kühl | für sein wunderschönes Mörrike-Buch | dankbar | Richard Schaukal | Wien 13. X. [190]4." Das erwähnte Buch erschien bei Schuster & Loeffler 1904 in der Reihe "Die Dichtung", Bd. X. - Bindung gelockert, unbeschnitten.

212 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Kaiser Lothars Krone. Leben und Herrschaft Lothars von Supplinburg. Leipzig, Insel-Verlag, 1937. 8°. 211 S. OLwd. (leichte Altersspuren). 100.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 13. Sarkowski 1512. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für den Schriftsteller Friedrich Alfred Schmid-Noerr (1877-1969): "Was aber für ein Triumphieren in dem Geiste gewesen sei, kann ich nicht schreiben noch reden; es lässt sich auch mit nichts vergleichen, als nur mit dem, wo mitten im Tode das Leben geboren wird, und es vergleicht sich der Auferstehung von den Toten. Jakob Böhme. | Friedrich Alfred Schmid-Noerr in dankbarer Erwiderung seines Geistesgrusses, in Erinnerung an die guten und tröstlichen Stunden in Freiburg und als Ausdruck inniger Verehrung | Reinhold Schneider | Hinterzarten 20. X. 1937." - Papierbedingt minimal fleckig.

*"Dem süßen Freunde"*

213 **Steegemann, Paul**, Verleger und Buchhändler (1894-1956). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort [Hannover], 10. XI. 1926. 8°. 1 Seite. 240.-

"Dem süßen Freunde | Barnik | zu | Füßen gelegt | vom | Verleger | Paul Steegemann | \* | 10. 11. 26." - Auf dem Vorsatzblatt von: Gustave Flaubert, Der Büchernarr. Mit vier Zeichnungen von Alfred Kubin. (Deutsch von Johann Frerking. 4.-8. Tsd. Das 1.-3. Tsd. enthielt nur 3 Zeichnungen von Alfred Kubin). Hannover, Paul Steegemann Verlag, 1923. 8°. 51 S., 2 Bl. Werbung. OPp. (Hintergelenk angeplatzt, leichte

Altersspuren). - (Die Silbergäule, Bd. 101/106). - Raabe 225. - Steegemann gründete im April 1919 seinen Verlag in Hannover. Hier erschien bis 1922 die spätexpressionistisch-dadaistische Reihe "Die Silbergäule", deren wichtigste Autoren Kurt Schwitters, Richard Hülsebeck, Hans Arp und Walter Serner waren. 1927 zog Steegemann mit seinem Verlag nach Berlin um. In den 20er Jahren verlegte er auch erotische Literatur sowie von Kurt Hiller "§ 175: die Schmach des Jahrhunderts!" (1922), eine programmatische Schrift zur Liberalisierung der Strafbestimmungen gegen Homosexualität. - Papierbedingt gebräunt. - Autographen von Steegemann sind sehr selten.

214 **Williams, Tennessee**, Schriftsteller (1911-1983). Camino Real. Norfolk, New Directions Book, 1953. 8°. Mit illustr. Doppeltitel (in Pag.). XVI,161 S. OLwd. mit Schutzumschlag von Alvin Lustig (kleine Randfehlstellen, hinten etw. wellig).

800.-

Erste Ausgabe. - First edition, signed by the author and with light weared dust jacket. - Crandell A 12.1.a. - Auf dem Vorsatzblatt von Tennessee Williams eigenhändig signiert. - Williams nannte "Camino Real" sein persönlichstes Stück: "a statement of my own philosophy, a credo that romanticism is absolutely essential. That we can't really live bearably without a good deal of it. It's very painful, but we need it". - Gut erhalten. - Selten.

215 **Winckler, Josef**, Schriftsteller (1881-1966). Pumpernickel. Menschen und Geschichten um Haus Nyland. 1.-20. Tausend. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1926. 8°. XI, 487 S., 2 Bl. Anzeigen. Illustr. OLwd. (Gelenke minimal eingerissen).

100.-

Erste Ausgabe. - Vortitel rückseitig mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Den Marburger Studenten | zum Beschmunzeln | der Welt! | Zu Marburg lebte mein Vater | viele Jahre und gründete hier | den churhessischen Bauern- | verein, wie in diesem Buche | beschrieben! Und bei seinem | Tode schrieben die Zeitungen: | 'Der Messias der Hessischen | Bauern ist gestorben' | (Frankf. Ztg.) | Josef Winckler". - Bibliotheksstempel auf Deckelinnenseite und Titel (aus einer Corpsbibliothek).

216 **Zille, Heinrich**, Zeichner und Graphiker (1858-1929). Zwischen Spree und Panke. Neue Folge der Berliner Geschichten und Bilder. Dresden, Reissner, 1925. 4°. Mit 170 Abb. auf Tafelseiten. 30 S., 1 Bl. Grüne OLwd. (gering bestoßen) mit goldgepr. Deckel- und Rückentitel.

480.-

Erste Ausgabe. - Mit mehrzeiliger eigenh. Widmung und U. von Heinrich Zille an den Berliner Kunstdrucker Sebastian Malz: "'Zwischen Spree und Panke' - mein lieber Herr S. Malz - wir kennen die Gegend - vielleicht denken Sie beim Lesen und Schauen an Ihren ollen

## Buchwesen und Bibliographie

217 **Autographen - Czwiklitzer, Christophe**, Die Handschrift der Maler und Bildhauer vom 15. Jahrhundert bis heute. Vorwort von Jean Cassou. Das Autograph - ein Kunstwerk. Paris, Éditions Art-C. C., 1976. Fol. Mit vielen Faksimiles und Abb. 521 S. OLwd. mit Schutzumschlag. 150.-

Prachtvolles Faksimilewerk mit vielen einmontierten Faksimiles und Abbildungen. Standardwerk für jede Sammlerbibliothek. Zweisprachige Ausgabe in deutsch und französisch: Lettres autographes de peintres et sculpteurs du XVe siècle à nos jours.

218 **Backer, Augustin de und Alois de**, Bibliothèque des écrivains de la Compagnie de Jésus ou notices Bibliographiques 1e de tous les ouvrages publiés par les membres de la compagnie de Jésus, depuis la fondation de l'ordre jusqu'à nos jours; 2e des apologies, des controverses religieuses, des critiques littéraires et scientifiques suscitées à leur sujet. 7 Bde. Liège, Grandmont-Donders, 1853-61. Gr.-8°. Zusammen ca. 5200 S. Hlwd. d. Zt. (teils berieben, bestoßen). 450.-

Das berühmte Standardwerk. - Zwei Bände neu gebunden unter Verwendung der alten Rückenbezüge. Rücken des 3. Bds. im hinteren Außengelenk lose.

219 **Baer, Leo**, Die illustrierten Historienbücher des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Formschnittes. Straßburg, Heitz, 1903. 4°. Mit Illustrationen. 216, XCVI S. Hlwd. d. Zt. mit aufgezogenem Original-Umschlag. 250.-

Auf kräftigem Papier.

220 **Brunet - Potier, L., und A. Labitte**, Catalogue des livres rares et précieux composant la bibliothèque de Feu M. Jacques-Charles Brunet, auteur du Manuel du Librairie et de l'amateur de livres, Chevalier de la Légion d'Honneur. Premier partie: Livres rares et précieux. Belles reliures anciennes et modernes. Deuxième partie: Ouvrages de divers genres. Histoire littéraire. Bibliographie. 2 Teile in einem Band. Paris, Selbstverlag, 1868. Gr.-8°. XLVI, 143 S.; XIII, 232 S. Mod. Hlwd.

220.-

Bestandsverzeichnis und gleichzeitig Versteigerungskatalog der bibliographischen Handbibliothek des Bibliographen Jacques-Charles

Brunet (1780-1867). - Exlibrisrest auf Deckelinnenseite. Teilweise etwas braunfleckig.

221 **Cobres, Joseph Paul von**, *Deliciae Cobresianae*. Büchersammlung zur Naturgeschichte. (Nachdruck der Ausgabe Augsburg 1781). 2 Bände. Amsterdam, Asher, 1966. 8°. Mit 2 illustr. Titeln. XXVIII, 470 S.; 3 Bl., S. 471-956, 1 Bl. OLwd.

150.-

Ausführliche Bibliographie der älteren Literatur zur Naturgeschichte des Tier-, Pflanzen- und Mineralreiches. - Exlibris. Wohlerhalten.

222 **Darmstaedter, Ernst (Hrsg.)**, *Münchener Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Medizin*. Hefte I-XVII sowie Sonderhefte I-V in 2 Bdn. (alles Erschienene). München, Verlag der Münchner Drucke, 1928. 8°. Mit vielen Abb. XIV, 714, CXXXVI S.; 598 S. OLwd. (Schnitt und beide Deckel des 1. Teilbandes leicht wasserrandig). 200.-

Heft 1: E. Darmstaedter, Georg Agriocola 1494-1544. - Heft 2/3: E. Darmstaedter, Berg-, Probir- und Kunstbüchlein. - Heft 4/5: K. Sudhoff, Kos und Knidos, Erschautes, Erforschtes und Durchdachtes aus der Südöstlichen Aegaeis. - Heft 6: G. Sticker, Die Entwicklung der ärztlichen Kunst in Deutschland. - Heft 7/8: H. Fischer, Die Heilige Hildegard von Bingen. - Heft 9/10: R. Tischner, Franz Anton Mesmer. - Heft 11/12: Heinrich Balss, Albertus Magnus als Zoologe. - Heft 13/14: Eberhard Stübler, Leonhart Fuchs. - Heft 15/16: Willy Ley, Konrad Gesner. - Heft 17: Ernst Georg Kürz, Die Freiburger Medizinische Fakultät und die Romantik. - I. Sonderheft: Walafrid von der Reichenau, Hortulus, Gedicht über die Kräuter seines Klostersgartens. - II. Sonderheft: Ulrich von Ellenbog, Von den giftigen Besen Tempfen und Reuchen. - III. Sonderheft: Hermann von Boerhaaves Briefe an Johann Bapt. Bassand in Wien. - IV. Sonderheft: Linné und Fabricius. - V. Sonderheft: E. Weil, Remaclus Fusch. - Die Hefte 1-10 und die 5 Sonderhefte ohne die Heftumschläge eingebunden. Die Hefte 11-17 in Originalumschlägen lose in Original-Verlagseinbanddecke.

223 **Delius, Rudolf von, u. a. (Hrsg.)**, *Almanach der Rupprechtspresse auf die Jahre Neunzehnhundertzwanzig bis Neunzehnhundertachtundzwanzig*. 4 Bände (alles Erschienene). München, Hirth (ab 1923: Beck), (1920-28). Kl.-8°. Mit Abb. Bde. I.III OKart. Bd. IV Pp. d. Zt. mit handschriftl. Rückenbeschriftung. (Bd. III fleckig, Rücken gebräunt). 150.-

Band I: 1920, Bd. II 1921/22, Bd. III 1923/1924/1925, Bd. IV 1926/1927/1928. - Bd. III 2 Bl. im Falz eingerissen.

224 **Duchartre, Pierre Louis und Réne Saulnier**, L'imagérie populaire. Les images de toutes les provinces françaises du XV<sup>e</sup> siècle au Second Empire. Les complaintes contes, chansons, légendes qui ont inspiré les imagiers. Paris, Librairie de France, 1925. 4°. Mit vielen, teils farb. Abb. 2 Bl., 447 S. OHLwd. (Rücken verblaßt). 200.-

Wohlerhalten.

225 **Ebert, Friedrich Adolf**, Allgemeines bibliographisches Lexikon. 2 Bände. Leipzig, Brockhaus, 1821-30. 4°. XVIII S., 1075 Spalten; X S., 1120 Spalten. Hldr. d. Zt. mit reicher Rückenvergoldung (Rücken und Kanten stärker berieben). 180.-

Exlibris. Deckelinnenseiten und Vorsätze leimschattig. Bindung in beiden Innengelenken leicht angebrochen. Schnitt von Band 2 mit Stoßspur.

226 **Eitner, Robert**, Bibliographie der Musik-Sammelwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts. (Nachdruck der Ausgabe 1877). Hildesheim, Olms, 1963. Gr.-8°. IX, 964 S. OLwd.160.-

227 **Ekama, Cornelius**, Arzt (1824-1891). Fondation Teyler. Catalogue de la bibliothèque. Tome I: Sciences et naturelles. Tome II: Auteurs Grecs et Latins; Bibles; Histoire ecclésiastique; Pères ecclésiastiques. 2 Bde. Harlem, Héritiers Loosjes, 1885-89. 4°. VII S., 2 Bl., 827 S.; 2 Bl., 168 S. Pp. d. Zt. (berieben, bestoßen; Band I neu aufgebunden unter Verwendung des alten Rückens). 200.-

228 **Enslin, Theodor Christian Friedrich (Hrsg.)**, Bibliotheca Medico-Chirurgica et Pharmaceutico-Chemica oder Verzeichniß derjenigen medizinischen, chirurgischen, geburts-hülflichen und pharmazeutisch-chemischen Bücher, welche vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1837 in Deutschland erschienen sind. Umgearbeitet von Wilhelm Engelmann. Fünfte verb. und verm. Aufl. Leipzig, Engelmann, 1838. 8°. VI, 588 S. Pp. d. Zt. mit dreiseit. Farbschnitt (stärker berieben und bestoßen). Exlibris. - Von sehr guter Innenerhaltung. 150.-

229 **Fischer, Heinrich**, Anleitung zum Accidenzsatz. Mit über hundertfünfzig Satz-Beispielen. Leipzig, C. G. Naumann, 1877. Fol. Mit Textabb. 119 S. OLwd. mit goldgeprägten Deckeln (Ecken berieben). 150.-

Erste Ausgabe (eine zweite erschien 1893). - Graphik-Design der Gründerzeit. - Innendeckel mit dem schönem Exlibris in Braundruck und Abb. einer Druckerpresse von Friedrich Bauer (1863-1943). Bau-

er war nach Lehre und Wanderschaft Leiter der Hausdruckerei bei Schelter & Giesecke in Leipzig, 1890/91 Mitherausgeber des Graphischen Beobachters und sechs Jahre dessen Redakteur. Danach war er bis 1898 wieder bei Schelter & Giesecke, dann 13 Jahre Druckereileiter bei Genzsch & Heyse, zuerst in München, danach in Hamburg. Während dieser Zeit war er auch als Schriftzeichner tätig. 1911 wurde er Fachlehrer an der Staatlichen Gewerbeschule Hamburg bis 1924. Er machte sich als Autor von Lehrbüchern für Setzer und Drucker, sowie wichtigen Beiträgen zur Geschichte des Schriftgießergewerbes einen Namen und entwarf u. a. die "Friedrich-Bauer-Grotesk" und die "Genzsch-Antiqua". - Sehr selten.

230 **Funck, Maurice**, Le Livre Belge a Gravures. Guide de l'amateur de livres illustrés imprimés en Belgique avant le XVIIIe siècle. Paris, van Oest, 1925. Gr.-8°. Mit 130 Abb. im Text und auf Tafeln. XIII, 428 S. Hlwd. d. Zt. mit eingebundenem Original-Umschlag. 140.-

Bibliographie der in Belgien gedruckten illustrierten Bücher des 15.-17. Jahrhunderts mit 750 Einträgen. - Teils leicht braunfleckig.

231 **Haebler, Konrad**, Geschichte des spanischen Frühdruckes in Stammbäumen. Leipzig, Hiersemann, 1923. Fol. Mit 489 Abb. 3 Bl., 446 S. Lose Bogen im Interimsumschlag. 250.-

Unaufgeschnitten. Gering gebräunt bzw. leicht braunfleckig.

232 **Harper, Lathrop C. (Hrsg.)**, Catalogue of a Selection of Incunabula from over 150 Presses. 5 Teile in einem Band. New York, Lathrop C. Harper, 1930. Gr.-8°. Mit einig. Illustr. IX, 586 S. Lwd. d. Zt. 130.-

Beschreibung von 1000 Inkunabeln von über 150 Pressen. Die einzelnen Katalogteile erschienen 1928-30. Die Teile II-V enthalten Einführungen von L. C. Wroth, Margaret B. Stillwell, Lucy Eugenia Osborne und George Parker Winship. - Schnitt gebräunt. Stellenw. gering wasserrandig. Mit einigen Anstreichungen.

233 **Holmes, Samuel J.**, A Bibliography of Eugenics. Berkeley, University of California Press, 1924. 4°. 3 Bl., 514 S. Lwd. d. Zt. 130.-

University of California Publications in Zoology, Vol. XXV.

234 **Jenichen, Gottlob August (Hrsg.)**, Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern, Academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren. Leben Der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechtsgelehrten, Nebst andern Zu der Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Sachen. Bände VIII-X mit den Teilen 57-79 in 3 Bdn. Jena

und Leipzig, Cröker, 1751-55. 8°. 1 Bl., 740 S., 13 Bl.; 1 Bl., 736 S., 15 Bl.; 670 S. Bde I-II OPgmt. mit goldgeprägtem Wappenadler auf den Vorderdeckeln und Rückenbeschriftung von alter Hand. Bd. III Pp. d. Zt. (Einbände fleckig, Bd. III mit stärker bestoßenen Ecken und Stoßspuren an den Stehkanten). 150.-

Band III (X) ohne Bandtitel und Register.

235 **Joly, Henry (Hrsg.)**, Documents Paléographiques Typographiques, Iconographiques. Fascicules 3/4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Lyon, Amis de la Bibliothèque de Lyon, 1924-36. 4°. Mit zahlreichen, teils montierten, teils farbigen Illustrationen und Beilagen. Lose Bogen in Orig.-Umschlägen (Umschläge angeschmutzt, berieben, teils mit Einrissen, teils lädiert). 300.-

Folge 3/4: A. Lowe: Codices Lugdunenses Antiquissime. Le Scriptorium de Lyon. - Folge 6: Un livre d'Heures de Marie, reine de France, et d'Henri VIII d'Angleterre. - Folge 7: Ph. Lauer: L'Evangélaire carolingien de Lyon. - Cl. Dalbanne: Remarques sur l'illustration de quelques légendes dorées imprimées à Lyon au quinzième siècle. - Folge 8: Ch. de la Roncière: Les portulans italiens de la Bibliothèque de Lyon. - Folge 9: Langlois und Ch. de la Roncière: Les portulans français. - Folge 10: Henry Joly: Le Missel d'Attavante pour Thomas James évêque de Dol. - Folge 11: Claude Dalbanne: Typographie Lyonnaise au XV<sup>e</sup> siècle. - Folge 12: Alice Picornot: Aspects de Lyon au XVIII<sup>e</sup> siècle d'après des dessins inédits. - Unbeschnitten. Blattränder teils gebräunt. Einige Blätter leicht braunfleckig, einige Blätter gebräunt. - Selten.

236 **Lieure, Jules**, La Gravure dans le Livre et l'Ornement. Paris und Brüssel, Vanoest, 1927. 2°. Mit 72 Tafeln. 2 Bl., 62 S., 1 Bl. OKart. 220.-

La Gravure en France au XVI<sup>e</sup> Siècle. - Eins von 25 nummerierten Exemplaren der Vorzugsausgabe auf Vélin. - Unbeschnitten. Vorsatz braunfleckig, ansonsten wohl erhalten.

237 **Mühlbrecht, Otto**, Die Bücherliebhaberei in ihrer Entwicklung bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Bücherwesens. 2., verbesserte und vermehrte Auflage. Bielefeld, Velhagen & Klasing, 1898. Gr.-8°. Mit zahlr. Textillustrationen und 11 Kunstbeilagen. XII, 335 S. OHldr. mit geprägten und gelackten Deckeln (Rücken leicht verblasst und etwas berieben). 150.-

Sehr dekorativer Einband.

238 **Müller, Johann Traugott**, Einleitung in die Oekonomische und Physikalische Bücherkunde und in die damit verbundenen Wissenschaften bis auf die neuesten Zeiten. Erster Band



und zweiter Band, 1. Teilband. Leipzig, Schwickert, 1780-82. 8°. 8 Bl., 558 S.; VIII, 718 S. Spätere Pp. (bestoßen). 150.-

Bd. I: Die Klassifikation der Bücher. - Bd. II/1: Die litterarische und kritische Kenntnis der Bücher. - Teilband II/2 erschien 1784. - Sehr gute Innenerhaltung.

239 **Mundt, Hermann (Hrsg.)**, Bio-Bibliographisches Verzeichnis von Universitäts- u. Hochschuldrucken (Dissertationen) vom Ausgang des 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts. Bde. I-II von 3 (Aalst-Jo). Leipzig, Carlsohn, 1936-37. Gr.-8°. 2 Bl., 720 S.; 320 S. Lwd. d. Zt. 300.-

Seltener Originaldruck. Rückenschild des 2. Bandes unleserlich verblaßt.

240 **Muther, Richard**, Die deutsche Bücherillustration der Gotik und Frührenaissance (1460-1530). 2 Bände in 1. München, Hirth, 1884. 2°. Mit Textabbildungen und Tafeln. 6 Bl., XVI, 297 S.; VIII, 263 S. Hlwd. d. Zt. auf 5 Bündeln mit Kopfgoldschnitt (berieben). 140.-

241 **Reichhart, Gottfried**, Beiträge zur Incunabelkunde. Eingeleitet von O. Hartwig. Leipzig, Harrassowitz, 1895. Gr.-8°. XVIII, 464 S. Hlwd. d. Zt. mit handschriftl. Rsch. (etw. berieben, Rücken mit kleinem Einriß). 250.-

Der seltene Originaldruck. - Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen, 5. Bd. Heft 14. - Enthält: I. Alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Correctoren der Buchdruckereien des 15. Jahrhunderts. - II. Topographisch-chronologisch geordnetes Verzeichniss der Druckorte des 15. Jahrhunderts mit Angabe der in den einzelnen Jahren vorkommenden Buchdrucker, Buchhändler und Kostenträger der Incunabeln. - Unbeschnitten.

242 **Riccardi, Pietro**, Bibliotheca Matematica Italiana dalla origine della stampa ai primi anni del secolo XIX. 2 Bde. (Nachdruck der Ausgabe Modena 1873-93). Mailand, Görlich, 1952. 4°. 10 Bl., 676 Sp., 1 Bl.; 2 Bl., 211, 200, 168 Sp., 294 S., 54 Sp. OLwd. 180.-

Standardwerk über die mathematische Literatur Italiens vom Beginn des Druckzeitalters bis in die 1880er Jahre. - Viel bessere Druckqualität als in der Martino-Ausgabe. - Exlibris.

243 **Rosenthal, Ludwig (Hrsg.)**, Manuskripte, Inkunabeln, Holzschnitt- und Kupferwerke und andere Kostbarkeiten. Katalog CXXXV. 2 in einem Bd. München, Ludwig Rosenthal, ohne Jahr. Gr.-8°. Reich illustriert. 1 Bl., 252 S., 1 Bl., S. 253-456. Hlwd. d. Zt. (berieben). 200.-

2595 Katalognummern. - Beigeb.: Ders., Eine reiche Sammlung kostbarer und seltener Werke aus allen Gebieten. Katalog 111. 256 S.

244 **Schoenemann, Karl Traugott Gottlob**, Philologe (1765-1802). Bibliotheca historico-literaria patrum Latinorum. A Tertulliano principe usque ad Gregorium M. et Isidorum Hispalensem. Ad Bibliothecam Fabricci Latinam accomodata. 2 Bände. Leipzig, Weidmann, 1792-94. 8°. XXII, 672 S.; XII, 1064 S., 1 Bl. Interimsbroschur. 350.-

Erste Ausgabe. - ADB XXXII, 291: "Von dauerndem Werth." - Kommentierte Bibliographie der lateinischen Kirchenväter. - Schoenemann war Bibliothekar und Statistiker in Göttingen. - Unaufgeschnitten. Leichte Lager- und Altersspuren. - Sehr selten.

245 **Schottenloher, Karl (Hrsg.)**, Die liturgischen Druckwerke Erhard Ratdolts aus Augsburg 1485-1522. Typen- und Bildproben. Mit Einleitung und Erläuterungen. Mainz, Verlag der Gutenberg-Gesellschaft, 1922. Groß-Fol. Mit vielen Abb. XXII, 85 S., 1 Bl. Lose in OKart.-Mappe. 140.-

Sonderveröffentlichung der Gutenberg-Gesellschaft, Nr. 1.

246 **Taeuber & Weil**. Antiquariatslisten 13- 30. München, Taeuber & Weil, (ca. 1925-1930). 8°. Mit vielen Illustrationen. Pp. d. Zt. 150.-

Liste 13: Aus unseren Incunabel-Neuerwerbungen 1466-1500. - Liste 14: Mystik, Magie, Daemonologie. - Liste 15: Alte Astronomie. - Liste 16: Bücher aus vier Jahrhunderten. - Liste 17: Aus unseren Incunabel-Neuerwerbungen. - Liste 18: Rosenkreuzer, Chiromantie, Physiognomik. - Liste 19: Astrologie. - Liste 20: Alte Technik und Naturwissenschaften. Incunabeln. Bibliographie. - Liste 21: Alte Medizin. - Liste 22: Alte Naturwissenschaften, Alchemie, alte Mathematik u. Handelswissenschaft. - Liste 23: Magie, Mystik, Daemonologie. - Liste 24: Alte Medizin und Naturwissenschaften. - Liste 25: Alte Geographie und Geschichte. - Liste 26: Alte Medizin. - Liste 27: Incunabeln. - Liste 28: Alte Pharmakologie. - Liste 29: Alte Judaica. - Liste 30: Incunabeln in gotischen Einbänden. - Die Original-Umschläge sind teilweise mit eingebunden. - 1 Blatt lose. Mehrere Blätter leicht braunfleckig.

247 **Verly, Hippolyte**, Essai de Biographie Lilloise contemporaine. Augmenté d'un supplément et accompagné de notes historiques et biographiques. Lille, Leleu, 1869. 4°. 2 Bl., IV, 247 S. Orig.-Broschur (Umschlag angeschmutzt und mit Randläsuren). - Unaufgeschnitten. 150.-

## Verschiedenes

248 **Anonymus**, Jahres-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise (später des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg). 12 Jahrgänge (1835-46) in 9 Bänden. Augsburg, 1836-47. Gr.-8°. Mit lithographierten und gestochenen, teilw. gefalteten Tafeln. OU (teils mit Randläsuren, teils leicht angeschmutzt). 300.-

Beilieg: I. 23. Jahres-Bericht. 1857. - II. Kern-Kernried, G. von, Fragmente zur Geschichte der Stadt Augsburg. Mit 2 lithogr. Tafeln. Sonderdruck. - III. Beiträge für Kunst und Alterthum im vorigen Oberdonau-Kreise, für das Jahr 1837. 44 S. Umschlag lose. Wasserfleckig. - Schnitt und Blattränder teils fleckig.

249 **Anonymus**, Die Inspection Freiberg als dritte Abtheilung (= Bd. II) von Sachsens Kirchen-Galerie. Dresden, Hermann Schmidt, 1838. 4°. Mit 63 (statt 64) lithogr. Tafeln und einem mehrf. gefalt. lithogr. "Prämienblatt Freiberg und seine Kirchen". Titelblatt und Seiten (149-)280 (= Lief. 38-70). Läd. OPp. 500.-

Hübsches und seltenes Ansichtenwerk mit ortsgeschichtlichen Hinweisen. Detailreiche Ansichten von Kirchen- und Profanbauten sowie Gesamtansichten nach Federzeichnungen von G. Täubert, Steindruck bei Renner bzw. Ketzschau. - Ohne die Ansicht von Berthelsdorf (Lief. 41), dafür sind die Ansicht von Weissenborn und die Textlief. 70 doppelt vorhanden und liegen lose bei. - Stellenw. etw. braun und fingerfleckig.

250 **Bassompierre - Hofmannsthal, Hugo von, u. a.** Bassompierre. Goethe. Hofmannsthal. Erlebnis des Marschalls v. Bassompierre. Eine Erinnerung aus dem Jahre 1606. Bayreuth, The Bear Press, 1986. 4°. Mit einem sign. Orig.-Holzschnitt von Jürgen Wölbing. 2 weiße Bl., 39 S., 2 Bl. (das letzte weiß). OHpgt. (Handeinband von Helmuth Halbach, Königstein) in OPp.-Schuber. 140.-

8. Druck der Bear Press Wolfram Benda. - Nr. 32 von 170 Ex. der "Edition de tête" (Gesamtaufl. 200). - Gedruckt von der Offizin Poeschel zu Eschwege in der Antiqua der Bremer Presse auf Zerkall-Bütten; Druckvermerk von Jürgen Wölbing signiert. - Enthält den Urtext Bassompierres, übertragen von Wolfram Benda, Goethes Übersetzung und Hofmannsthals Erzählung. Handsatz und Handpresendruck im Handeinband. - Beiliegend 2 Subskriptionsprospekte, davon eines mit eigenh. Brief und U. des Verlegers.

251 **Bogeng, Gustav Adolf Erich (Hrsg.)**, Buchwissenschaftler (1881-1960). Stachelschriften. Neuere Reihe. Bde. I-

III (alles Erschienenene). Heidelberg, Weissbach, 1923-25. 8°. Pp. mit Buntpapierbezug und Deckelschild (gering bestoßen, gut erhalten). 180.-

Enthält: I. Deneke, Otto, Lessing und die Possen 1754. 1923. 77 S., 1 Bl. - Eins von 500 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 550). - II. Schink, Johann Friedrich, Marionettentheater. Hrsg. von K. W. Herrmann. 1925. 221 S., 1 Bl. - Eins von 1000 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 1050). - III. Steinberger, Julius, Wieland in Mainz. 1925. 53 S., 1 Bl. - Eins von 500 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 550). - Selten.

252 **Casanova, Giacomo, Chevalier de Seingalt**, Geschichte meines Lebens. Mit einem Essay von Peter Quennell 'Der Verführer in der Literatur'. Hrsg. und eingel. v. Erich Loos. Erstmals nach der Urfassung ins Deutsche übersetzt von Heinz von Sauter. 12 Bände. Berlin, Propyläen, 1964-1971. 8°. Mit zahlr. Tafeln. Türkisfarbene OLwd. in bedruckten Pappschubern. 150.-

Dabei die meist fehlenden Ergänzungsbände "Eduard und Elisabeth", 3 Bde., "Gesammelte Briefe", 2 Bde., und "Vermischte Schriften", in gleicher Ausstattung. - Einige wenige Bde. am Rücken mit schwachen Fingerflecken, ansonsten offenbar ungelesen.

253 **Cicero, Marcus Tullius**, Briefe. Nach der Übersetzung von C. M. Wieland neu hrsg. 4 Bände. München, Georg Müller, 1912-13. 8°. OHldr. mit goldgeprägten Rücken und dreiseit. Farbschnitt (Rücken leicht, Ecken teils etwas stärker betrieben). 150.-

Klassiker des Altertums, Reihe I. Bde. XVIII-XX. - Älterer Besitz-eintrag.

254 **Dier - Bartsch, Rudolf Hans**, Schriftsteller (1873-1952). Histörchen. Mit 12 [Original-] Radierungen von Amadeus Dier. Leipzig, L. Staackmann, 1925. Kl.-4°. Mit 12 Originalradierungen von Amandus Dier auf Tafeln (mit Seidenhemdchen), jede vom Künstler in Bleistift signiert. 293 S., 1 Bl. Ge-glättetes braunes OLdr. mit goldgepr. Vorderdeckelvignette, Innenkanten- und Rvg. sowie Kopfgoldschnitt (Rücken etw. betrieben). 200.-

Nr. 36 von 100 Ex. (Gesamtaufl. 1100) der Vorzugsausgabe auf Van Gelder-Büttenpapier mit den signierten Radierungen auf "Kupferdruckbüttenpapier mit Chinaauflage", Impressum mit eigenh. Signatur des Verfassers "Rudolf Hans Bartsch". - Erste Ausgabe. - Wilpert-G 48. - Zu Amadeus Dier (1893-1969) vgl. Vollmer I, 562. - Handeinband.

255 **Encke, Johann Franz**, Astronom (1791-1865). Die Entfernung der Sonne von der Erde aus dem Venusdurchgange von 1761 hergeleitet. Gotha, Becker, 1822. 8°. 2 nn. Bl., 159 S. Bedruckte Orig.-Broschur (unbeschnitten, kleine Fehlstellen an Rücken und Rändern). 240.-

Erste Ausgabe des ersten selbständig erschienenen Werkes von Encke. - Poggendorff I, 664. Darmstaedter 346. DSB IV, 369. - Encke war Schüler von Gauss, Professor für Astronomie in Berlin und Direktor der dortigen Sternwarte. Er berechnete aus den Venusdurchgängen von 1761 und 1769 die Parallaxe der Sonne. Seine Berechnungen waren lange Zeit gültig. - Etw. braunfleckig und leicht wellig.

256 **George - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Fünfte Folge. Band I-V. Berlin, Verlag der Blätter für die Kunst, 1900-01. 4°. 2 Bl., 156 S. Dekoratives Hldr. d. Zt. unter Einbeziehung des Orig.-Umschlags (berieben). 200.-

Sprachrohr des "George-Kreises". Enthält Erstdrucke von Stefan George, Paul Gérardy, Waclaw Lieder, Karl Wolfskehl, Ludwig Klages, Leopold Adrian, Karl Bauer, K. G. Vollmoeller, Friedrich Gundolf, Ernst Hardt, Lothar Treuge, August Oehler und Felix Maltz.

#### *Aus der Sammlung Manheimer*

257 **George - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Sechste Folge. Band I-V. Berlin, Verlag der Blätter für die Kunst, 1902-03. 4°. 2 Bl., 156 S. OKart. (Umschlag gebräunt und lose). 250.-

Sprachrohr des "George-Kreises". Enthält Erstdrucke von Stefan George, Hugo von Hofmannsthal, Paul Gérardy, Karl Wolfskehl, Ludwig Klages, Ludwig Derleth, Friedrich Gundolf, Lothar Treuge, Henry von Heiseler u. a. - Unbeschnitten. Name von alter Hand und Bibliotheksstempel auf Titel. - Aus der Bibliothek und mit eigenhändigem Namenszug und Datierung des Berliner Fabrikantensohns und Bibliophilen Victor Manheimer (1877-1943). - Buchblock mehrfach gebrochen.

258 **George - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Neunte Folge. Band I-V. Berlin, Verlag der Blätter für die Kunst, 1910. 4°. 2 Bl., 156 S. OKart. (Umschlag lichtrandig, Rücken gebräunt). 250.-

Sprachrohr des "George-Kreises". Enthält Erstdrucke von Stefan George, Albert Verwey, Karl Wolfskehl, Ludwig Derleth, Friedrich Gundolf, Lothar Treuge, Friedrich Wolters, Robert Boehringer, Walter Wenghöfer u. a. - Unbeschnitten. Sehr gute Innenerhaltung.

259 **Göz, Johann Adam**, Geschichtlich-literarischer Ueberblick über Luthers Vorschule, Meisterschule und vollendete

Reise in die Dolmetschung der heiligen Schrift und über die Dolmetschung der heiligen Schrift und über die Dolmetschungen seiner Zeitgenossen. Nürnberg, Monath und Kußler, 1824. 8°. Mit einem Stahlstich und einem Faksimile. IX, 393 S. Pp. d. Zt. mit Leder-Rückenschild (berieben). 250.-

Johann Adam Göz, 1755 - 1840, war Lehrer und Rektor in Altdorf und Nürnberg. "Gibt wenig Eigenes und ist fast nur Auszug aus Panzer" (Schott).

260 **Greve, Felix Paul (Hrsg.)**, Die Erzählungen aus den tausendundein Nächten. Vollständige deutsche Ausgabe in zwölf Bänden auf Grund der Burton'schen englischen Ausgabe besorgt von Felix Paul Greve. Einleitung von Hugo von Hofmannsthal und Nachwort von Karl Dyroff. Leipzig, Insel, 1907. 8°. Grünes OKalbl. mit reicher Rückenvergoldung und Kopfgoldschnitt (Kanten nur minimal berieben). 300.-

Erste Ausgabe. - Sarkowski 1718. Wilpert-G. 29 (Hofmannsthal). - Mit Titel- und Einbandzeichnungen von Marcus Behmer. - Wohlerhalten.

261 **Haering, Hermann und Hohenstatt, Otto (Hrsg.)**, Schwäbische Lebensbilder. Bände I-XIII. Stuttgart, Kohlhammer, 1940-77. Gr.-8°. Mit zahlreichen Abbildungen. Bände I, II, V-XI OLwd.; Bände II und IV OHLwd., Bände XII-XIII OLwd. mit Schutzumschlag. 200.-

Ab Band 7 unter dem Titel "Lebensbilder aus Schwaben und Franken". Ab Band 5 herausgegeben von Hermann Haering, ab Band 6 von Max Miller und Robert Uhland, ab Band 12 von Robert Uhland. - Band III im vorderen Innengelenk gebrochen.

262 **Heine, Thomas Theodor - Cazotte, Jacques, Biondetta**, der verliebte Teufel. Spanische Novelle. Übersetzung [aus dem Französischen] von Eduard von Bülow, durchgesehen von Franz Blei. München, Hans von Weber, 1907. 8°. 1 Bl., 104 S. Mit kolor. Frontispiz von Thomas Theodor Heine. Geglätetes orangefarbenes Original-Kalbleder mit reicher Deckelvergoldung nach Th. Th. Heine (Kanten minimal beschabt) sowie Kopfgoldschnitt und Samtpapiervorsätzen. 300.-

Nr. 7 von 60 Ex. der Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Japan (Gesamtaufl.: 1060). - Raff 147. Hayn-G. I, 582. - Innengelenke etw. angeplatzt. - Sehr gut erhalten.

263 **Hertel, Johann Georg**, Die Buckeliade. Epischer Schwank für Erlanger Zeitgenossen aus den Jahren 1820 bis 1823. Erlangen, Heyder, 1829. 8°. VIII, 124 S. Neuere Pp. mit Leder-Rpückenschild (berieben). 140.-

Erste Ausgabe. - Goed. X, 637, 267. - Der Held des Schwankes soll der spätere Pfarrer in Roßstall bei Nürnberg gewesen sein, der in einer Irrenanstalt starb. - Name auf Titel. Vereinzelt leicht braunfleckig.

264 **Hoerschelmann, Rolf von, u. a. (Hrsg.)**, Das Gelbbuch der Münchener Mappe. München, Hyperion, 1921. 4°. Mit zahlr. Abb. im Text und auf Tafeln. 86 S., 1 Bl. Farb. schablonenkolor OPp. nach Emil Preetorius (minimal bestoßen). 150.-

2. Publikation der Vereinigung Münchner Graphiker Die Mappe. - Eins von 500 Exemplaren, hier unnummeriert. - Mit künstlerischen Beiträgen von: Karl Stauffer-Bern: Bildnis Peter Halm. - Alfred Kubin: Des Perserprinzen Muzaffer-Eddin Besuch in Olching. Mit 9 Zeichnungen. - Adolf Schinnerer: Erinnerungen an Wilhelm Trübner. Mit 2 Zeichnungen. - Peter Halm: Ein Besuch bei Leibl. - Emil Preetorius: Selbstbesinnsame Allegorie. - Rudolf Großmann: Das Café du dôme. Mit 5 Zeichnungen. - Thomas Theodor Heine: Der Schrank. Mit 9 Zeichnungen. - Karl Caspar: Die zwei feindlichen expressionistischen Brüder. - Karl Arnold: Münchener Kunstmaler. - M. Caspar-Filser: Karl landschaftert. - Max Unold: Der Lift. Mit 6 Zeichnungen. - Rolf von Hoerschelmann: Sammelsurium. Mit 2 Zeichnungen. - Peter Halm: Holzschnitt. - Vorne und unten unbeschnitten.

265 **Hoffmann, Franz**, Philosoph (1804-1881). Vorträge über Methodologie und Encyclopaedie des academischen Studiums. Würzburg. ohne Verlag, 1846. Gr.-8°. 2 Bl., 211 S. Pp. d. Zt. (Kanten berieben). 380.-

Lithographierte Vorlesungsnachschrift mit Ziertitel, auf hellblauem Papier. Auf S. 58 und 210 nennt sich der Schreiber der Vorlage "Michael Müller", 1847. - Kein Nachweis im KVK. - Hoffmann war Schüler des Philosophen Franz von Baader und ab 1835 Professor für Philosophie in Würzburg. - Der Titel bezieht sich auf eine ähnliche Vorlesung von Joseph Görres, die indes erst 1891 veröffentlicht wurde. - Blattränder leicht vergilbt. Einige Blätter leicht fleckig.

266 **Mayer, Johann Christoph Andreas**, Anatom (1747-1801). Anatomisch-Physiologische Abhandlung vom Gehirn, Rückmark, und Ursprung der Nerven. Für Aerzte, und Liebhaber der Anthropologie bestimmt. Berlin und Leipzig, George Jakob Decker, 1779. 4° (25 x 19,5 cm). Mit gestoch. Titelvignette und 9 mehrfach gefalteten Kupfertafeln von C. C. Glasbach nach J. B. G. Kopffer. 4 nn. Bl., 68 Seiten. Kiebitzpapierband d. Zt. (etw. bestoßen und am Rücken beschabt). 980.-

Erste Ausgabe dieses neurologischen Standardwerks. - Hirsch-H. IV, 130. Blake 295. Dezeimeris III, 548. - Nicht bei Waller. - Mayer studierte in Greifswald, lehrte ab 1778 Medizin an der Universität Frankfurt (Oder), übernahm 1787 in Berlin den Lehrstuhl für Botanik und Arzneimittellehre und wurde Leibarzt des Königs und Direktor des Botanischen Gartens. - "Die anatomische Beschreibung soll, mit

den Kupfern zusammengehalten, im Stande seyn: die Lage und Ordnung der Theile, welche sich im Gehirne finden, zu erklären, und zugleich die Art anzuzeigen, wie man dieselben in ihrer natürlichen Folge entdecken kann." (Vorwort). - Die gestochene Titelvignette mit dem Monogramm von Karl Abraham Freiherr von Zedlitz, dem das Werk gewidmet ist. - Innendeckel und Titelblatt mit Schabstellen am Oberrand. Kleine Wurmspur ohne Textverlust. Tafeln etw. gebräunt.

267 **Müller - Bogeng, Gustav Adolf Erich (Hrsg.)**, Buchwissenschaftler (1881-1960). Kabinettstücke des Humors. 5 Bde. Mit Originallithographien von Hans Alexander Müller. Leipzig, Paul List Verlag, ohne Jahr (ca. 1925). 8°. Mit zus. 34 34 Originallithographien von Hans Alexander Müller. OLwd. mit grünem Kopfschnitt (Rücken von Bd. I mit Stoßspur, sonst gut erhalten). 150.-

Erste Ausgabe. - Texte aus dem 19. Jhdt. - Gut erhalten.

268 **Salchow, John Gottholdt**, Views of the home of Rev. Mary Baker Eddy, Chestnut Hill, Boston, Mass. Boston, J. G. Salchow, 1911. Qu.-4°. 1 Bl., 30 Bl. (Lichdruckabb.). OLwd. in Blockbuchbindung. 150.-

Bindung im Stil eines Photoalbums mit der Deckelgoldprägung "Souvenir Album of the home of Rev. Mary Baker Eddy, Chestnut Hill, Brookline, Mass." - Beiliegt: Grant, Richard Southall, Landmarks for Christian scientists from Bow to Boston. 2nd ed. Boston, Rand Avery, 1934. 1 Bl., 174 S. OLwd. (bestoßen).

269 **Salver, Johann**, Kupferstecher und Verleger (1673-1738). *Imperialis cathedralis ecclesia Bambergensis in iconibus episcoporum suorum S. R. I. principum [...] cupro sculpta et impressa*. Würzburg, Salver, 1717. Fol. Mit gestoch. Titel, gestoch. Frontispiz und Widmungsblatt, gestoch. Textvignette und 6 Kupfertafeln sowie 18 ganzseitigen Porträtkupfern (num. 39-54 sowie 2 nn.), 15 S. (Text). Kart. d. Zt. 480.-

Erste Ausgabe der hübschen barocken Porträtwerks. - Thieme-B. XXIX, 360. Pfeiffer 4610. - Vgl. Bosl 659. - Schöne Bildnis-Folge von Johann Salver, Hof- und Universitäts-Kupferstecher in Würzburg. Die Porträts im Oval, umgeben von 5 Wappen, die ersten Tafeln mit Medaillonporträts. Das Frontispiz zeigt den Bamberger Dom, die ganzseitigen Porträtkupfer zeigen die Bischöfe von Georg III. Schenck (ab 1505) bis auf Friedrich Karl von Schönborn (ab 1709). - Beigebunden: Weigandt, Conrad Ignaz, und Bartholomäus Anton Brenzer, *Centuria Thesium Selectarum Circa Tria Juris Objecta Personas, Res, Et Actiones [...] Sub Praesidio [...] Dr. Conradi Ignatii Weigandt, J.U.D. & in [...] Herbipolensium Universitate Digestorum Professoris Publici & Ordinarii [...] In Auditorio Juridico horis ante & pomeridianis consuetis. Anno M DCC XVII. die 29 Aprilis. Wür-*



zburg, Johann Michael Kleyer, 1717. Fol. 10 S. - Würzburger Dissertation, dem Erzbischof Lothar Franz gewidmet.

270 **Schink, Johann Friedrich**, Theaterdichter und Kritiker (1755-1835). Spott- und Jubelalmanach für Deutsche. Hamburg, Bohn, 1815. 8°. Mit einem Kupferstich von Rosmäsler. 23 Bl., XXIV S., 1 Bl., 191 S. Schlichter Interimsumschlag.

150.-

Erste Ausgabe. - Goed. VIII, 89, 173. Köhring 104. Marwinski 555. Lanckoronska-R.: "Johann Friedrich Schink, der Hamburger Theaterdichter, veröffentlichte auf Veranlassung des dortigen Verlegers Bohn 1815 einen 'Spott- und Jubelalmanach für Deutsche', dessen sämtliche Gedichte sich auf die historischen Ereignisse von 1912 bis 1814 beziehen." - Wohlerhalten. - Sehr selten.

271 **Starnberger See - Lechner, Leopold**, Die Landparthie. Poetische Beschreibung des Würmsees und seiner Umgebung. München, Deschler für den Verfasser, 1840. Kl.-8°. VI S., 1 Bl., 154, 15 (lithogr. Musiknoten) S. Pp. d. Zt. mit dreiseit. Goldschnitt (mit Bibl.-Rsch., gering fleckig und bestoßen). 450.-

Wohl einzige Ausgabe dieses Privatdrucks. - Pfister 4085. Lentner 2263: "Nicht im Handel. Selten." - Enthält eine Idylle, meist in Hexametern. Im Anhang (ab S. 137) befindet sich eine Beschreibung der umliegenden Gemeinden in Prosa, am Schluß sind zwei vom Verfasser komponierte Lieder "Fischer Lied" und "Abschied vom See" für Singstimme und Klavier abgedruckt, deren Texte von Josephine Lang herrühren sollen. (Krebs, Harald and Sharon, Josephine Lang; her life and songs. Oxford University Press 2007 S. 264, Nr. 28). - Die ersten 2 Bl. des Musiknotenteils mit kleinen Quetschfalten in den unteren Ecken. Nahezu fleckenfrei.

272 **Storch, Ludwig**, Balladen- und Romanzenschatz. Erfurt, Schulz, 1873. Kl.-8°. 4 Bl., 343 S. Ldr. um 1900. 130.-

Erste Ausgabe. - Kosch XX, 389. - Vereinzelt braunfleckig, ansonsten wohlerhalten.

273 **Trakl, Georg**, Sebastian im Traum. Leipzig, Kurt Wolff, 1951. Gr.-8°. 88 S., 3 Bl. OKart. (stärker lichtrandig, Rücken beschabt und ausgebleicht). 300.-

Erste Ausgabe Wilpert-G. 4. - Unbeschnitten. Fliegender Vorsatz entfernt. Einige Blätter leicht braunfleckig.

274 **Twining, Louisa**, Symbols and Emblems of Early and Mediaeval Christian Art. London 1852. 4°. Mit 93 Tafeln. X, 190 S. Lwd. d. Zt. 175.-



# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 67 "LOB DES LEBENS":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

Ort, Datum, Unterschrift

**AXEL KLOSE - ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI**  
*Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier*  
*Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -*  
*Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.*  
Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)  
Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633  
Mail: druckerei@axl-print.de - Internet: www.axl-print.de

